Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 679. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 29. September 1885.



Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung" für das IV. Quartal 1885 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

☞ **Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Möllhausen'schen Erzählung „Wildes Blut" auf Wunsch gratis nachgeliefert.**

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw.

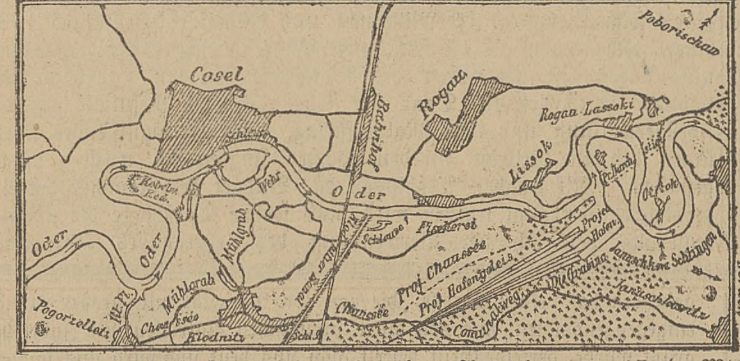
In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

In Breslau sind Pränumerations-Bogen der „Breslauer Zeitung" in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. Joh. Rieger.
Albrechtsstr. 40, bei Hrn. Zenker's Nachf.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 9, bei Hrn. Johann Boegli.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oudrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am OS. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 22c, bei Hrn. Stürze.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. A. Reifland.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarckstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Bohrauerstraße 18, bei Hrn. Gustav Sok.
Breitestraße 9, bei Hrn. A. Schurich.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. Eman. Seifert.
Breitestraße 39, bei Hrn. R. Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 2, Ecke Museumsplatz 4, bei Herrn P. Klotz.
Freiburgerstraße 18, bei Hrn. Jul. Kirtzel.
Freiburgerstraße 33, Ecke Siebenhufenerstraße, bei Herren Gebr. Cohen.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Friedrichsstraße 2, bei Hrn. C. Schultz.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 75, bei Hrn. Duschek.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Herrn F. Neugebauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung's Nachfolger Oswald Thomas.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Herrn Paul Wallosseck.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Fürstenstraße 83, bei Herrn O. Lux.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Robert Geisler.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Julius Hübner.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Paul Würfel.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Paul Klotz.
Gneisenaustraße 18, bei Hrn. Georg Weiß.
Gräbschnerstraße 12, bei Hrn. Kaiser u. Kainer.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Bruno Sandmann.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Rob. Geisler.
Große Feldstraße 13, bei Hrn. Rich. Koschel.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. C. G. Müller.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Holteistraße 14a, bei Herrn Ad. Fache.
Hubenstraße 20, bei Hrn. W. Müller.
Junkernstr., bei Hrn. J. Filke.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl's Nachf., Franz Czaja.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstr. 74, bei Hrn. Th. Gühmann.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Herm. Büttner.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Ketzerberg 31, bei Herrn F. Weiß.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. C. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Putzke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Gustav Gude.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kreuzstraße 3, bei Hrn. Dziekan.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Dittmann.
Kupferschmiedestraße 48, bei Hrn. Gustav Burmeister.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Wiehle.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Bruno Kaiser.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Malergasse 30, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Stürze.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Killmann.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. J. Schröper.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Carl Weiß.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. A. Falkenhain.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Nachodstraße 11, bei Hrn. Oy.
Neudorfstraße 32, bei Hrn. Julius Wilde.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Graupenstraße 17, bei Hrn. R. Becker.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. C. Ad. Mayer.
Neue Matthiasstraße 5, bei Hrn. Adolph Guth Nachfolger.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. Carl Sowa.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Butzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler u. Jäckel.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. August Nogaitzig.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 6c, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. E. Bornhäuser.
Nikolaistraße 33, bei Herrn Otto Pöse.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Oderstraße 30, bei Herrn Bruno Nickel, vorm. C. G. Mache.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. C. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Aug. Hirsch.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 29, bei Hrn. Otto Müller.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schießwerderstraße 17, bei Hrn. Joseph Preußner.
Schillerstraße 2, bei Hrn. Theodor Myatz.
Schillerstraße 15, bei Hrn. C. Wanielik.
Schillerstraße 16, bei Hrn. R. C. Beyer.
Schmiedebrücke 28, bei Hrn. H. Heinisch.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Albr. Ziesché.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. C. R. Scholz.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Ed. Koppenhagen.
Schuhbrücke 76, bei Hrn. Carl Schampel.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Herm. Zahn.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Ansorge.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. C. Schultz.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. G. Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. F. A. Paul.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. Paul Klotz.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 26b, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 40, bei Hrn. H. Hoffmann.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Max Heer.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Max Reimann.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. E. Rotter.
Wäldchen 1, bei Hrn. Hugo Schwarzer.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Adolf Seidel.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Project des Coseler Hafens.



Die „Schles. Ztg." bringt in ihrer Ausgabe vom 17. d. Mts. eine Zuschrift aus dem Coseler Kreise, in welcher im Interesse von Stadtgemeinde und Landkreis Cosel, im Interesse der Schifffahrt, der Eisenbahnverwaltung und namentlich auch der oberschlesischen Montan-Industrie verlangt wird, daß der Hafen nicht, wie jetzt projectirt ist, auf das Rechte-Oder-Ufer 5 Kilometer unterhalb Cosel, sondern zwischen Klodnitz und Pogorzelletz in das Oberwasser von Cosel gelegt werde.

Es verlohnt sich der Mühe, die Gründe, welche in jener Zuschrift für die Nothwendigkeit der Aenderung angeführt werden, einmal näher zu untersuchen.

Daß die Interessen von Stadt und Land Cosel gegenüber denen der oberschlesischen Montanindustrie nicht ins Gewicht fallen können, wird von dem Correspondenten der „Schles. Ztg." selbst zugegeben. Dagegen wird die Befürchtung ausgesprochen, daß, da das erste Wehr erst in der Gegend von Januschkowitz angelegt werden solle, der in der Grabina projectirte Hafen schon zu entfernt liegen und dadurch einen sehr variabeln Wasserstand haben würde. „Mit jedem, selbst geringeren Hoch- oder Niedrigwasser wird der Wasserspiegel im Hafen sich heben und sinken, und welche Bedeutung eine solche Unsicherheit des Wasserstandes für eine frequente Umschlagestelle hat, weiß jeder Strombaubeamte und jeder Schiffer. Dem Hafen würde, wenn er unmittelbar über einem bei Stadt Cosel anzubringenden Wehr angelegt würde, ein völlig constanter Wasserstand gesichert sein."

Dem gegenüber ist hervorzuheben, daß nach Durchstechung der Januschkowitzer Schlingen der projectirte Hafen gar nicht sehr weit von dem in Aussicht genommenen Wehre — das noch oberhalb Januschkowitz zu liegen kommen soll — gelegen sein wird. Ferner ist es die Eigenthümlichkeit der Nadelwehre, daß man die geringeren Schwankungen des Wasserstandes damit reguliren kann, daß man je nach Bedürfniß mehr oder weniger Nadeln in das Wehr einlegt. Von einem fortwährenden Schwanken kann, da der niedrigste Wasserstand der canalisirten oberen Oder auf 2 Meter festgesetzt werden soll, nicht die Rede sein. Ein derartiges Schwanken kann nur zur Zeit des Hochwassers eintreten und auch dann wird der Wasserstand oberhalb eines Nadelwehres, welches bei Hochwasser eben gänzlich niedergelegt wird, nicht eine solche Höhe erreichen, wie über einem festen Wehr, welches den Strom stets staut. Es müßten, wollte man diesen Uebelstand für einen Hafen im Coseler Oberwasser vermeiden, die jetzt bestehenden Wehre herausgerissen und Nadelwehre eingebaut werden. Da aber jedes Nadelwehr mit der dazu gehörigen Schleuse ca. 900 000 Mark kostet, so würde sich zunächst die Canalisirung der oberen Oder um mehr als 1 Million theurer stellen, wollte man den Hafen ins Oberwasser legen.

Es wird der projectirten Hafenanlage in der Grabina ferner der Vorwurf gemacht, daß alsdann sämmtliche für den Hafen bestimmten Waggons die Hauptstrecke der Oberschlesischen Bahn kreuzen müssen; es ist dies allerdings ein Mißstand, der sich nur dadurch wird vermeiden lassen, daß man die Zufuhrgeleise zum Hafen entweder unter oder über den Hauptgeleisen hinwegführt. Aber auch dann, wenn man, wie der Coseler Correspondent der „Schles. Ztg.", den Hafen oberhalb Cosel anlegen will, würden die Zufuhrgeleise zum Hafen die Geleise der Hauptbahn nach Oderberg kreuzen.

Die Forderung, daß der Hafen bei Klodnitz oder Pogorzelletz anzulegen sei, läßt eine gewisse Deutlichkeit vermissen. Die südliche Schleife der Oder, auf welcher die Kobelwitzer Redoute liegt, kann für eine Hafenanlage als viel zu schmal gar nicht in Betracht kommen, aber auch das Terrain zwischen Dorf Klodnitz und der südlich davon gelegenen Oder ist zur Hafenanlage nicht zu verwenden, da alsdann nicht nur die Klodnitz-Pogorzelletzer Chaussee, sowie der Mühlgraben und vielleicht ein Theil des Klodnitzflusses verlegt werden müßten, sondern auch in dem tief gelegenen sumpfigen und von zahlreichen Wasserläufen durchschnittenen Terrain die Zuführung der Geleise — und ein Kohlenversandhafen braucht einen großen Rangirbahnhof — außerordentlich schwierig und kostspielig werden dürfte. Es bliebe noch der Platz zwischen Pogorzelletz und Brzezetz übrig; die Einfahrt könnte dann aber nur in die südliche Ecke der großen Schleife, welche daselbst die Oder macht, gelegt werden, da, wollte man sie in die Nordostecke legen, die Einfahrt fortwährend von der Klodnitz verschlämmt werden würde. Dann würde die Hafeneinfahrt aber wiederum 5 Kilometer oberhalb des Coseler Wehres und 9 Kilometer oberhalb des jetzt projectirten Hafens liegen. Beide Entfernungen ließen sich allerdings durch einen 500 Meter langen Durchstich um mehr als 2000 Meter verkürzen, aber ein derartiger Durchstich würde die ganze Anlage wieder sehr viel theuerer machen. Andererseits müßten die Schiffe einen 7 bezw. 9 Kilometer weiteren Weg, auf welchem sie 2 Brücken und eine Schleuse zu passiren hätten, zurücklegen. Diesen Unannehmlichkeiten gegenüber kommen die ca. 4 Kilometer mehr Bahnweg, welchen die oberschlesischen Montanproducte bis zur Grabina zurückzulegen hätten, nicht in Betracht. Für die Eisenbahn kann die Sache gleichgültig sein, da die Länge der neu zu erbauenden Anschlußgeleise in beiden Fällen dieselbe ist, eher hat sie noch den Vortheil, bis zu dem in der Grabina anzulegenden Hafen Fracht für eine längere Strecke zu beziehen. Der Vortheil sowohl der Eisenbahnbehörde, als auch der oberschlesischen Montanindustrie weisen gleichmäßig auf den Bau des Hafens in der Grabina hin. Es tritt noch ein Umstand hinzu, welcher für die Wahl der letztgenannten Oertlichkeit spricht. Nach der in Aussicht genommenen Durchstechung der Januschkowitzer Schlingen wird die nördliche der beiden Schlingen, welche dem projectirten Hafen benachbart ist, mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu einem brauchbaren Kohlenverladungshafen umgewandelt werden können.

Ein oberflächlicher Beobachter könnte glauben, daß sich hierzu auch die im Oberwasser vorhandene Schlinge zwischen der Kobelwitzer Redoute und Pogorzelletz eignen würde, indessen ist eine derartige Verwendung nicht durchführbar, da in den oberen Theil dieser Schlinge die Klodnitz mündet, was zu einer ständigen Verschlämmung des im Uebrigen still stehenden Wassers führen müßte.

Dafür, die Hafenanlage oberhalb Cosel zu legen, bleibt sonach nur der Vortheil übrig, daß jener Platz näher an vorhandenen Landstraßen liegt, als die Grabina. Der Verkehr, welchem die projectirte Coseler Umschlagestelle dereinst dienen soll. wird aber fast ausschließlich vom Waggon zu Schiff und umgekehrt stattfinden. Immerhin wird es schon zum Bau nöthig sein, eine Chaussee an den Hafen zu führen, doch wird alsdann eine von der Klodnitz-Rokitscher Chaussee sich abzweigende $1\frac{1}{2}$ Kilometer lange Straße genügen, um den Hafen zu erreichen.

Wir glauben im Vorstehenden die Ausführungen des Coseler Correspondenten der „Schles. Ztg." Punkt für Punkt widerlegt zu haben. Wenn gegen eine eingehende Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse bei einer derartig wichtigen Anlage sicher Nichts eingewendet werden kann, so müssen wir doch andererseits betonen, daß durch derartige und aussichtslose Gegenprojecte der Sache nicht gedient wird, sondern höchstens die Ausführung der für Schlesien so hochwichtigen Hafenanlage verzögert wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Sept. [Angebliche Zerwürfnisse innerhalb der deutschfreisinnigen Partei. — Die Conservativen in Berlin.] Es ist fast komisch, wie die gegnerische, namentlich die officiöse Presse sich bemüht, Meinungsverschiedenheiten, „principielle Meinungsverschiedenheiten" in der deutschfreisinnigen Partei zu suchen. Die Fabel, daß Richter und Rickert in heller Fehde lägen, kann nicht mehr vorgebracht werden; aus keiner einzigen preußischen Provinz und aus keinem anderen deutschen Lande können Thatsachen an das Licht gezogen werden, die auf solche „principielle Meinungsverschiedenheiten" hindeuten; aber die „Nordd. Allg. Ztg." weiß Rath. Jetzt hat sie aus einer Reihe Zeitungen „einen hellen Streit über eine hochwichtige Frage der Parteitaktik" herausgefunden, von dem man in deutschfreisinnigen Kreisen bisher noch nichts gewußt hat. Abgesehen davon, daß Meinungsverschiedenheiten über die Parteitaktik eben der Gegensatz von principiellen Meinungsverschiedenheiten sind, liegt es auch auf der Hand, daß die Taktik lediglich durch Beschlüsse der zuständigen Personen oder Personengemeinschaften beschlossen wird. Aber auch über die Taktik ist bei denen, die für die Wahl entscheidend sind, gar keine Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten. Der geschäftsführende Ausschuß der Partei hat gewiß in Uebereinstimmung mit den das „Centralwahlcomité" bildenden Reichstags- und Landtagsabgeordneten als selbstverständlich behandelt, daß zu Landtagswahlen ein principielle Forderungen enthaltender allgemeiner Wahlaufruf überflüssig sei, daß die Berufung auf das 1884 angenommene Parteiprogramm ausreiche, daß man also den Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen überlassen müsse, was sie für die Wahl ihrerseits in etwaigen Wahlaufrufen hervorheben wollen. Wenn eine kaum $\frac{1}{9}$ des Abgeordnetenhauses umfassende Fraction,

der keine befreundete Fraction zur Seite steht, ausgearbeitete Gesetzentwürfe über hochpolitische Gegenstände, z. B. Landgemeindeordnung, Wegeordnung u. s. w., in das Haus als Initiativanträge einbringen wollte, wäre dies „taktisch" verkehrt und nur eine leere Demonstration. Gegnerin von Initiativanträgen überhaupt ist die deutsche Fortschrittspartei niemals gewesen und ebenso wenig die deutsch-freisinnige Partei. Die Sessionen des Reichstages von 1881 bis jetzt bieten zahlreiche Beispiele. Wenn die deutschfreisinnige Partei im Abgeordnetenhause künftig über 100 oder 150 von 432 Sitzen zu verfügen hätte, so würde die Fraction über die „Initiativanträge" vielleicht eine andere Taktik einschlagen, als wenn sie den jetzigen Bestand von 53 behält, — aber daß „ein heller Streit" vor den Wahlen über diese Frage in der Partei entbrennen könne, wird ein frommer Wunsch der „Nordd. Allg. Ztg." bleiben. — Principielle Meinungsverschiedenheiten suchen wir umgekehrt auch nicht, wenn jetzt in Berlin eine neue conservative Partei sich zwischen den Christlichsocialen von Stöcker und Wagner und den Antisemiten als deutsche Reformpartei unter Cremer und Pickenbach, dem eifrig antisemitischen Stadtverordneten bildet; die Altconservativen, wie wir sie nennen möchten, sind dabei wohl noch nicht betheiligt, und bilden die vierte conservative Partei mit dem CCC., es folgt dann die fünfte, die freiconservative. Für den Berliner Wahlkampf bedeutet dies weiter nichts, als daß man in fünferlei Form die Wähler einladet, Wahlmänner zu wählen, die keinem Freisinnigen die Stimme geben, sondern Stöcker und den anderen Candidaten, auf die man sich durch Compromisse einigt. Stöcker ist aber jedenfalls dabei.

[Cardinal Hergenröther.] Man berichtet aus Aibling (Baiern): Cardinal Hergenröther, welcher seit längerer Zeit zu seiner Erholung hier weilt und sich in der That jetzt des besten Befindens erfreute, so daß auf den 29. d. Mts. seine Rückreise nach Rom festgesetzt war, wurde abermals von einem Schlaganfall gerührt.

[Der Proceß des Professors Dr. Rohling wider Dr. Bloch] wird, der „Voss. Ztg." zufolge, endlich im November dieses Jahres zur Verhandlung kommen. Während der Verhandlung des Tisza-Eszlarer-Processes hatte sich Rohling in einer Zuschrift an den Präsidenten des Gerichtshofes bereit erklärt, einen Eid zu leisten, daß die Juden Christenblut gebrauchen, worauf Dr. Bloch erklärte, daß Rohling wissentlich einen Meineid leisten wolle. Rohling strengte die Beleidigungsklage an, deren Verhandlung aber auf sein Gesuch verschoben wurde, weil er den Beweis der Wahrheit antreten wollte. Dagegen hatte Dr. Bloch dem Gerichtshofe zwei christliche Sachverständige, die Herren Prof. Nöldeke in Straßburg und Dr. Wünsche in Dresden vorgeschlagen, welche die Behauptung Rohlings widerlegen sollten.

[Gerichtsverhandlung.] Der jetzt in Breslau wohnhafte, aus Berlin ausgewiesene Maurer Robert Conrad stand Freitag unter der Anklage der „Aufforderung zum Ungehorsam" gegen das Krankenkassengesetz, sowie der Schmähungen von obrigkeitlichen Anordnungen vor den Schranken der zweiten Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Dem Angeklagten ist auf sein Ansuchen vom Polizei-Präsidium die Genehmigung ertheilt worden, zur Beiwohnung dieses Termins sich für einen Tag in Berlin aufzuhalten. Nach der Anklage hat derselbe in der am 17. September d. J. stattgehabten Versammlung von Mitgliedern der Maurer-Krankenkasse über einen Proceß einiger ausgeschiedener Mitglieder gegen den Vorstand der Ortskrankenkasse berichtet und dabei geäußert, die Verhandlung sei eine faule, abgekartete Sache gewesen, ihr Rechtsanwalt sei gar nicht gefragt und der Proceß zu ihren Ungunsten entschieden worden. Solch ein Blödsinn und solch eine Ungerechtigkeit sei noch nicht vorgekommen, und das sei heute Gesetz. Diese Gesetze sind aber nicht für uns. Der überwachende Polizeibeamte, Polizeilieutenant Hack, hat hierauf die Versammlung aufgelöst und es wurde Conrad damals als fluchtverdächtig in Untersuchungshaft genommen und nach seiner Entlassung aus derselben unterm 15. October v. J. ausgewiesen. Der Fluchtverdacht war damit begründet gewesen, daß das Polizei-Präsidium den Angeschuldigten ausweisen und daß er deshalb keinen festen Wohnsitz mehr haben würde. Auf die von dem Rechtsanwalt Sachs eingelegte Beschwerde war der Haftbefehl aufgehoben worden, weil ein Fluchtverdacht nicht auf ein unfreiwilliges Aufgeben seines Wohnortes begründet werden dürfe. Der Angeklagte stellt entschieden in Abrede, die incriminirten Aeußerungen gethan zu haben. In jener Versammlung habe er über den Ausgang des Processes einiger der freien Hilfskasse beigetretenen, aus der früheren Ortskasse gestrichenen Mitglieder gegen die letztere Kasse auf Zurückgewährung der executivisch beigetriebenen vier Monatsbeiträge berichtet und gerade hervorgehoben, daß die Klage nach den Ausführungen des gegnerischen Anwalts Dr. Salomon trotz zweimaligen warmen Eintretens ihres Rechtsanwalts Sachs zurückgewiesen worden war. Nach Rücksprache mit dem letzteren sei er zur Ueberzeugung gelangt, daß sie am ehesten durch Einreichung einer Petition bei dem Oberpräsidenten zu dem gewünschten Ziele gelangen würde, und habe er auf einen Zwischenruf aus der Versommlung „nicht bitten, sondern weiter klagen", geäußert, daß dieses nach Lage der Verhältnisse geradezu Blödsinn wäre, seines Wissens gebe es in Deutschland kein Gesetz, welches auf der einen Seite nur Pflichten auferlege, auf der anderen keine Rechte einräume. Der Polizeilieut. Hack und der Schutzmann Treffner bestätigen die in der Anklage aufgeführten Aeußerungen, die Maurergesellen Brodmann, Behrend und Schilling die Angaben des Angeklagten. Staatsanwalt Wagner erachtet die Aussagen der Polizeibeamten für maßgebend. Mit Rücksicht aber auf die große Erregtheit des Angeklagten und seine Berechtigung zu einer Kritik der behördlichen Maßnahmen an sich beantragt er nur eine Geldstrafe von 50 M. ev. 5 Tage Gefängniß. Rechtsanwalt Sachs plaidirt aus rechtlichen und thatsächlichen Gründen für die Freisprechung seines Clienten. Für die Anwendung des § 110 Str.-G.-B. fehle schon das Erforderniß der Oeffentlichkeit, denn es hatten zu jener Versammlung nur die Mitglieder der betheiligten Krankenkasse Zutritt, und es wurden in derselben nur die internen Fachangelegenheiten behandelt. Alsdann seien aber auch Irrthümer bei den Polizeibeamten nicht ausgeschlossen, welche nur aufgeschnappte Ausdrücke achteten. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage entsprechend auf Freisprechung des Angeklagten, indem er in der letzteren Aeußerung desselben keine Aufforderung zum Ungehorsam erblickte und bezüglich der ersteren einen Irrthum der Polizeibeamten für möglich erachtete. (B. Z.)

[Eine Anklage wegen versuchten Mordes,] welche gestern vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I zur Verhandlung gelangte, entrollte ein recht trauriges Familienbild. Die Anklage richtete sich gegen eine Mutter, welche aus Lebensüberdruß und aus Liebe zu ihrem Kinde den verzweifelten Versuch gemacht hat, sich und das Kind mittelst Kohlendunst zu vergiften. Die Angeklagte, verehelichte Töpfer Klara Agnes Schmohl, ist eine Frau von 32 Jahren und von ansprechendem Aeußeren. Laut schluchzend erzählte sie den Geschworenen und dem Gerichtshofe ihre Geschichte. Vor ihrer Verheirathung mit ihrem jetzigen Ehemann hatte sie längere Zeit ein Verhältniß mit einem Unteroffizier Namens Publmann gehabt, dessen lebender Zeuge ein kleiner vierjähriger Knabe Namens Willy ist. Als sie von ihrem Liebhaber schnöde verlassen worden war, lauerte sie demselben eines Abends auf und goß ihm, von unbezähmbarer Eifer- und Rachsucht getrieben, Oleum ins Gesicht. Das Attentat hatte glücklicher Weise keine ernsteren Folgen für den Betreffenden, und die Angeklagte kam damals mit einer zehntägigen Gefängnißstrafe davon. Im Frühjahr 1884 heirathete sie ihren jetzigen Mann, der ihre früheren Verhältnisse ganz genau kannte, und brachte den Knaben mit in die Ehe. Das Zusammenleben gestaltete sich nach ihrer Schilderung bald so unglücklich wie nur denkbar. Sie giebt ihrem Ehemann selbst das Zeugniß eines arbeitsamen, ordentlichen Mannes, dessen Jähzorn jedoch oft sehr heftige Scenen hervorrief. Wie sie behauptet, hat ihr derselbe fast täglich unter recht bösen Schimpfworten die Existenz des armen Knaben vorgeworfen und diesen sowohl wie sie selbst mit dem Tode bedroht. Am 27. Juni cr. hatte sie mit ihrem Ehemanne wiederum einen sehr heftigen Auftritt und nunmehr reifte in ihr der Gedanke, diesem Dasein freiwillig ein Ende zu machen und den Knaben, den sie nicht allein zurücklassen wollte, von der Welt mit fortzunehmen. Sie schlief die ganze Nacht wenig, und am 28. Juni ging sie ganz planmäßig ans Werk. Als ihr Mann auf Arbeit ging, bemerkte sie ihm, daß sie sich unwohl fühle, nicht Mittagbrot kochen könne und ihn deshalb ersuche, seine Mahlzeit auswärts einzunehmen. Sie hatte erst den Gedanken gefaßt, sich und ihr Kind zu vergiften, da aber Gift zu schwierig zu besorgen ist, entschied sie sich für das Kohlenoxyd als Tödtungsmittel. Sie machte im Küchenherde Kohlenfeuer an, kleidete das Kindchen und sich selbst in weiße Wäsche und sonntägliche Gewänder, verschloß sorgfältig Fenster, Thüren und den Schieber der Kochmaschine und legte das Kind und sich in der Küche stehende Sopha. Wie um demselben noch die letzten Augenblicke zu versüßen, spendete sie demselben einige Erdbeeren und brachte es mit Hilfe eines süßen Liqueurs bald in Schlaf. Sie legte sich neben den Knaben und spürte an sich ganz deutlich die betäubende Wirkung des in die Küche dringenden Kohlenoxydgases; dann schloß sie das Kind in ihre Arme und erwartete den Tod, der auch bald an ihre Thüre pochte, denn sie wurde gar bald bewußtlos. Durch einen glücklichen Zufall wurde der Tod jedoch noch abgewendet. Der Bruder der Angeklagten, der Maurer Piche, der bei seiner Schwester eine Schlafstelle inne hat, war an jenem Tage von einer unerklärlichen Unruhe befallen worden, welche ihn veranlaßte, entgegen seiner Gewohnheit, in der Mittagsstunde nach Hause zu gehen. Schon auf dem Corridor vor der verschlossenen Thür ist ihm der Kohlendunst aufgefallen, und als sein Pochen gegen die Thür vergeblich war, eilte er hinunter, um den Hauswirth zu rufen. Auf der Treppe begegnete ihm sein Schwager Schmohl, welchen er schleunigst verständigte, und mit vereinten Kräften sprengten sie die Thür. Auf dem Sopha fanden sie Mutter und Kind, eng zusammengeschmiegt, in bewußtlosem Zustande vor. Ihren Bemühungen, die Bewohnerin durch Lüften der Wohnung, Lösen ihrer Kleider und durch Bespritzen mit kaltem Wasser wieder ins Leben zurückzuführen, hatten keinen Erfolg, und erst dem herbeigerufenen Arzte gelang es, Mutter und Kind dem Tode zu entreißen. Sie wären zweifellos unrettbar verloren gewesen, wenn der Arzt eine halbe Stunde später gekommen wäre. Die Angeklagte war durchaus geständig und behauptete nur, daß sie ihrem Kinde die zu ihrer verzweifelten That getrieben habe; ihr wäre am wohlsten, wenn man sie dem Tode überlassen hätte. Staatsanwalt Daude sprach der Angeklagten zwar ein Anrecht auf das allgemeine Mitleid zu, ermahnte aber doch die Geschworenen, hier nicht dem Herzen und Gefühl zu folgen, sondern das zu erfüllen, was das Gesetz verlangt. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Saul plaidirte dafür, daß der Verzweiflungszustand, in welchem sich die Angeklagte befunden, jede freie Willensbestimmung ausgeschlossen erscheinen lasse, und er bat deshalb die Geschworenen um Verneinung des Momentes der „Ueberlegung" und Zubilligung mildernder Umstände. Die Geschworenen entsprachen diesem Antrage und der Gerichtshof erkannte auf das niedrigste Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß. Die Geschworenen vereinigten sich sofort zu einem Gnadengesuch für die Verurtheilte.

[Eine umfangreiche Anklage wegen Betruges] bezw. Anstiftung, welche sich gegen den Verlagsbuchhändler Johannes Lüdecke und zehn Berliner Colporteure richtet, beschäftigte gestern die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Dieselbe wird den ganzen Dinstag in Anspruch nehmen. Es handelt sich um den Vertrieb von Colportage-Romanen unter Benutzung von Lotterien als Lockspeise. In den Jahren 1880—1883 wurden fast alle Provinzen der Monarchie mit Colporteuren des Lüdecke überschwemmt, und namentlich gingen die vertrauensvollen Landbewohner sehr leicht ins Garn. Die Colporteure erhielten von Lüdecke die ersten Hefte eines Schundromans, ferner Probebestecke und Garantiescheine von Loosen, sowie Antheilscheine von Loosen aller möglichen Lotterien, und bereisten damit das Land. Unter sorgfältiger Vermeidung der Pfarr- und Schulhäuser, der Gutsherrschaften und überhaupt solcher Gehöfte, in denen gebildete Bewohner vermuthet werden konnten, suchten die Colporteure Haus für Haus die ärmlicheren Leute auf, um ihnen für verhältnißmäßig viel Geld diese werthlosen Sachen aufzuschwatzen. Zunächst richteten sie an die Leute die Frage, ob sie nicht Lotterie spielen wollten, und wer da zauderte, dem wurde die Jagd nach dem Glück in den verlockendsten Farben dargestellt. Natürlich sollte Jedem ein erheblicher Gewinn in den Schooß fallen, und es wurde ihnen gesagt, daß sie dabei überhaupt gar nichts verlieren könnten, denn wer nicht gewönne, der bekomme als Prämie ein Besteck, welches mindestens 5 M. werth sei. Und die biederen Bauern flatterten dem goldenen Scheine zu, wie die Mücken dem Kerzenlicht. Der Colporteur hielt dem Betreffenden eine Reihe von Garantiescheinen hin, die Bauern griffen kühn hinein und bezahlten gern die 1 bis 2 M., da sie in den Glauben versetzt wurden, daß dieser Schein das richtige Loos sei. War dies geschehen, dann rückte der Colporteur mit den Bestellzetteln heraus, und die Bauern mußten dieselben unterschreiben, wobei ihnen vorgeredet wurde, daß dies nur den Zweck habe, zu wissen, wer das betreffende Loos besitze und an wen der Gewinn zu schicken sei. So erlangten die Agenten in den meisten Fällen die Unterschrift auf dem Bestellzettel, ohne daß die Leute wußten, was sie eigentlich unterschrieben und zu was sie sich durch diese Unterschrift verpflichtet hatten. Alle waren in dem Glauben, daß es sich lediglich um Lotteriespiel handelte, sie hatten keine Ahnung davon, daß sie sich durch die Unterschrift zur Abnahme eines werthlosen Romans verpflichtet hatten. Sie fielen gewöhnlich aus dem Himmel, wenn dann ein anderer Agent erschien und den ganzen Betrag erheben wollte, oder wenn sie von Lüdecke fein lithographirte Mahnbriefe erhielten. Die Abonnenten erhielten für durchschnittlich 8—12 Mark ein Antheilloos zu irgend welcher Lotterie, welches in den meisten Fällen 1 Mark kostete, im Falle des Nichtgewinnes — was natürlich die Regel war — ein Besteck für 75—90 Pf. und dann noch einen Roman von 5–8 kleinen Lieferungen. Die Staatsanwaltschaft hat in allen diesen Dingen einen Betrug gefunden und deshalb die Anklage wegen Betruges in mehr als tausend Fällen, gegen Lüdecke die Anklage wegen Anstiftung erhoben. Bezüglich des Letzteren erklären die Colporteure, daß sie die unter Anklage gestellten Lockkünste ganz aus eigenem Antriebe angewendet haben.

[Ein Schweninger-Proceß.] In eigener Angelegenheit schreibt die „Westfälische Volkszeitung" in Bochum: „Im Anschluß an die Debatte des preußischen Abgeordnetenhauses über die Ernennung des Dr. Schweninger zum Professor an der Berliner Hochschule erschien in diesem Frühjahr in der „Westfälischen Volkszeitung" ein längerer Artikel, welcher diese Angelegenheit einer freimüthigen Kritik unterzog. Die Staatsanwaltschaft fand in diesem Artikel Beleidigungen des Fürsten Bismarck, des Cultusministers von Goßler und des preußischen Staatsministeriums und nahm die betreffende Nummer in Beschlag. Nachdem der Reichskanzler und Herr v. Goßler in eigenem Namen nnd Herr v. Puttkamer als Vicepräsident des königl. Staatsministeriums gegen den verantwortlichen Redacteur der „Westf. Volksztg." J. Fusangel, Strafantrag gestellt, wurde vom Landgericht Essen die Eröffnung des Hauptverfahrens beschlossen und die hiesige Strafkammer mit der Hauptverhandlung betraut. Letztere hat nun stattgefunden und mit der Freisprechung des angeklagten Redacteurs geendet. Da bei dem Beweisverfahren, sowie bei der Vertheidigung vielfach auf die vorliegenden Acten des bekannten Schweninger-Processes recurrirt werden mußte, wurden die Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

G. [Die baierischen Finanzen.] Aus Baiern wird uns unterm 27. September geschrieben: Den verschiedenen ungenauen Nachrichten gegenüber, welche in jüngster Zeit auswärtige Blätter über den Stand der baierischen Staatsfinanzen gebracht haben, glauben wir in Folgendem auf Grund zuverlässiger Informationen der Wahrheit näher zu kommen. Der Abschluß des Jahres 1882 enthielt einen Ueberschuß von etwas über 4 Millionen M., derjenige des Jahres 1883 einen solchen von ca. 10 Millionen und derjenige des Jahres 1884 einen solchen von ca. 16 Millionen Mark. Diese günstigen Ergebnisse haben sich ungeachtet des Rückganges in den Eisenbahn-Einnahmen herausgestellt, Dank der sehr günstigen Resultate aus der Forstverwaltung und dem Malzaufschlag. Die Erträgnisse des Forstärars dürften vielleicht in den nächsten Jahren sich noch günstiger gestalten. Mit welchen Abschlüssen das Budget der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden wird, und welche Vorschläge die Staatsregierung bezüglich der Verwendung des Ueberschusses oder event.

Ein Fest der Breslauer Zeitung.

Die Entstehungsgeschichte des Festes, das die „Breslauer Zeitung" am Sonntag in den Repräsentationsräumen der Hansen'schen Weinhandlung feierte, ist eine einfache. Vor einigen Tagen erhielt eine Anzahl von Freunden des Chefredacteurs Dr. Stein vom Verlag der „Breslauer Zeitung" ein Anschreiben, in dem es hieß, Herr Chefredacteur Dr. Stein beabsichtige, nach langer, erfolgreicher Thätigkeit bei der „Breslauer Zeitung" seines vorgerückten Alters wegen demnächst in den Ruhestand zu treten. „Wir wollen ihm ein kleines Abschiedsfest im engsten freundschaftlichen Kreise geben, und bitten Sie hierdurch, dem verehrten Greise die Freude zu bereiten, bei dem am Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Hansen'schen Locale stattfindenden Diner unser Gast zu sein."

„Im engsten freundschaftlichen Kreise" — das war der Rahmen, innerhalb dessen sich das Abschiedsfest, gewidmet dem langjährigen Chefredacteur unseres Blattes, vollziehen sollte. Und so, wie es geplant war, als eine intime Manifestation freundschaftlicher Liebe und Anhänglichkeit an den Scheidenden, so ist das Fest in harmonischer, durch keinerlei Mißton getrübten Weise verlaufen. Es war, wie wenn alle Verehrung, die Dr. Stein in seinem langen, arbeitsreichen, im Dienste der Freiheit bewährten Leben in unserer Stadt, in unserer Provinz, ja weit hinaus über die Grenzen derselben — jeder deutsche Journalist erblickt in ihm den Nestor der deutschen Presse — gefunden, noch einmal zusammenfließen sollte in einen einzigen Brennpunkt; wie wenn der Gefeierte, ehe er aus dem öffentlichen Leben sich in die beschauliche Ruhe des Alters zurückzöge, es durch eine herzliche Ovation noch einmal erfahren sollte, wie sehr ihm, dem Freunde des Volkes, seine treuen Freunde zugethan seien.

Es waren etwa 40 Personen, die sich um den Allverehrten an festlicher Tafel schaarten. Die Verleger, das gesammte Redactions- und Expeditionspersonal unseres Blattes, unsere Collegen von der Berliner Abtheilung der Redaction, die Inhaber der den Druck der Breslauer Zeitung besorgenden Firma Graß, Barth u. Comp., sowie der Metteur en pages, als Bindeglied zwischen der Redaction und der Setzerei als „zum Bau gehörig", waren, um mit der Fru Pastern in Reuter's „Stromtid" zu sprechen, sozusagen „die Nächsten" zu der Feier. Alsdann hatten wir die Freude, neben den anderen Freunden des Dr. Stein die Verleger und Redacteure der freundnachbarlich mit uns gemeinsam für die liberale Sache kämpfenden „Breslauer Morgen-Zeitung" vollzählig in unserer Mitte zu sehen.

Es war allen Festgenossen aus der Seele gesprochen, als Herr Oberbürgermeister Friedensburg die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Der Redner führte Folgendes aus:

Meine verehrten Herren! Gestatten Sie mir, die Reihe der Toaste zu eröffnen, denn daß eine Reihe von Toasten folgen wird, ist vorauszusehen sowohl nach dem Zwecke der festlichen Vereinigung als auch in Hinsicht auf die Persönlichkeiten der verehrten Herren Theilnehmer; ich sage: Gestatten Sie mir, daß ich die Reihe der Toaste eröffne mit einem solchen auf unseren König und Kaiser.

Die Liebe zum Königshause und zum Vaterlande haben wir alle mit der Muttermilch eingesogen; sie ist in uns gewachsen, als wir Geschichte studirten und verstehen lernten, sie lebt in uns unbeschadet aller politischen Meinungsverschiedenheiten, und sie thront in uns erhaben über alle Sonderinteressen.

Wenn ich dies hier ausdrücklich betone, so geschieht es, weil gerade hier in unserer Stadt, und hier in unserer Mitte ich den sprechenden Beweis dafür bringen kann, daß dies nicht blos Worte, sondern der Ausdruck der innersten Ueberzeugung, eines uns Alle beseelenden und belebenden Gefühles sind.

Ich sage, ich kann den redenden Beweis hier erbringen. Denken Sie, m. H., etwa 19 Jahre zurück. Es war im Frühjahr 1866, der Krieg mit Oesterreich war in Sicht, die Mobilmachungsordre an unsere Armee war ergangen, ein scharfer Conflict bestand zwischen unserer Volksvertretung einerseits und der königl. Staatsregierung andererseits. Während in dieser Lage von der einen Seite die Furcht vor dem Kriege sich zeigte in Adressen, in welchen der König bestürmt wurde, Frieden zu halten um jeden Preis, während Andere die Gefahr des Vaterlandes sahen in dem Streite mit der Staatsregierung, da war es die freisinnige Vertretung der Stadt Breslau, und voran hier unser verehrter Freund Dr. Stein und der damalige Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Simon, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat, an dessen Spitze damals Oberbürgermeister Hobrecht stand, eine Adresse an den König richtete, in welcher sie ausführte: Wenn der gegenwärtige Krieg um Preußens Ehre und Preußens Macht und für Preußens deutschen Beruf geführt wird, dann werden wir die Drangsale und die Opfer des Krieges nicht scheuen. Mit demselben Opfermuthe, mit denen unsere Väter im Jahre 1813 den Krieg getragen haben, wollen auch wir alle Drangsale und Beschwerden des Krieges für Preußens Ehre und Macht auf uns nehmen. Wir vertrauen auf die Weisheit des Königs, daß es ihm gelingen werde, den Conflict zwischen der preußischen Volksvertretung und der Staatsregierung zu einem glücklichen Ende zu führen.

M. H.! Derselbe Geist, welcher in dieser Adresse damals Worte gefunden hat, einer Adresse, die von Sr. Majestät mit großer Freude entgegengenommen und von allen preußischen Patrioten mit Jubel begrüßt wurde, derselbe Geist beseelt auch uns heut und wird uns immerdar beseelen, und in diesem Geiste bitte ich Sie, Ihr Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser Kaiser und König, er lebe hoch!

Der Toast fand an der Festtafel begeisterten Widerhall.

Namens des Verlages begrüßte alsdann Herr Hans Trewendt die erschienenen Gäste. In seiner Ansprache hob derselbe die langjährigen, sich über Decennien erstreckenden Beziehungen des Dr. Stein zu dem Trewendt'schen Verlage hervor. Schon in vormärzlicher Zeit sei Dr. Stein bei verschiedenen Verlagsunternehmen des verstorbenen Vaters des Redners redactionell thätig gewesen, bis er am 1. Juli 1860 in die Redaction der „Breslauer Zeitung" eingetreten sei, deren Leitung er als Chefredacteur zwei Jahre später übernommen, nunmehr also seit 23 Jahren, in der Hand gehabt habe. Auch durch die Gattin des Dr. Stein, welche sich als Jugendschriftstellerin einen vortheilhaften Namen gemacht habe, sei dem Trewendt'schen Verlage Gelegenheit gegeben worden, die Beziehungen zur Stein'schen Familie fester zu knüpfen. Mit welchem Erfolge Dr. Stein seine Dienste der Zeitung gewidmet habe, lehre die achtunggebietende Stellung, welche die „Breslauer Zeitung" nicht nur in der schlesischen, sondern auch in der deutschen Journalistik einnehme. Es habe dem Verlage am Herzen gelegen, dem treuen Mitarbeiter und erfolgreichen Förderer des Unternehmens ein Abschiedsfest herzurichten, an dem sich die Freunde des Scheidenden noch einmal um ihn versammeln könnten. In herzlichen Worten, die so recht geeignet waren, die gewünschte gemüthliche Grundstimmung des Festtages anzugeben, bat Herr Trewendt die Gäste, sich's bei der Tafel wohl sein zu lassen.

Das erste Hoch auf Dr. Stein brachte Herr Dr. Lion aus. Der Redner führte in scherzhafter Weise aus, daß es sich nicht eigentlich um ein Abschiedsfest handle, denn Dr. Stein werde, wenn er sich auch auf Anordnu ng seines Arztes jeder schwereren geistigen Arbeit enthalten solle, doch auch in Zukunft den Redactionsräumen seine stets erwünschten Besuche schenken; er werde für immer in der „Breslauer Zeitung" weiter leben. Wenn auch die „Breslauer Zeitung" früher Männer wie Vaerst, Schall, Heinrich Laube und wie jene eigenartigen Charaktere alle heißen mögen, die in den Spalten der Zeitung sich haben als Redacteure oder Mitarbeiter vernehmen lassen, zu den Ihrigen gezählt habe, so sei doch der heutigen „Breslauer Zeitung", die unentwegt für Recht, Freiheit und fortschreitende Cultur

welche Erleichterung jetziger Steueransätze dieselbe in Aussicht genommen hat, vermögen wir nicht zu sagen. Die Frage der Erhöhung der Beamtenbesoldungen wird voraussichtlich seitens der Staatsregierung zur Sprache gebracht werden; ob in der von einer Seite gegebenen Anregung einer vollständigen Trennung der Beamten der Justiz von denen der Verwaltung oder in welcher anderen Form, wird sich bald zeigen. Welchen Einfluß die Besoldungs- und Pensionsfrage in der Forstverwaltung äußern wird, dürfte sich zur Zeit noch kaum constatiren lassen.

[Vermischtes aus Deutschland.] Wie man sich erinnert, fand vor einiger Zeit zwischen zwei Würzburger Studenten ein Pistolenduell statt, das einen sehr unglücklichen Ausgang nahm, indem der eine der Kämpfer todt auf dem Platze blieb. Der Ueberlebende nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er sich jetzt in Zürch, wo er sich seit längerer Zeit aufhielt, (er war nach der Schweiz geflohen) erschossen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. September. [Die Thronrede] anläßlich der feierlichen Eröffnung der Reichsrathssession lautet wie folgt:

Geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes!

Meinem Rufe folgend, haben Sie sich am Beginn einer neuen Periode Ihres verfassungsmäßigen Wirkens um Meinen Thron versammelt.

Indem Ich Ihnen zum Empfange Meinen kaiserlichen Gruß entbiete und Sie herzlich willkommen heiße, hoffe Ich im Vertrauen zu dem Allmächtigen, daß sich Ihre Thätigkeit — die Dauer der nunmehr eröffneten Session hindurch — gedeihlich und erfolgreich entfalten werde zum Heile Oesterreichs und seiner Völker.

In dieser Hoffnung bestärkt Mich die Fülle dynastischer und patriotischer Huldigungen, die Mir während Meiner in den letzten Jahren unternommenen Reisen von allen Meinen Völkern in einträchtigem Wetteifer dargebracht wurden.

Dankbaren Herzens gedenke Ich all dieser, die Macht des österreichischen Staatsbewußtseins bezeugenden Kundgebungen.

Es wird an Sie in der neuen Session die Lösung wichtiger Aufgaben herantreten.

Die Zeit, für welche durch Vereinbarung mit dem Reichstage der Länder der ungarischen Krone die Beitragsleistung zur Deckung der Bedürfnisse des gemeinsamen Haushalts der Monarchie festgestellt wurde, nähert sich dem Ende. Sie werden sich mit einer neuerlichen Vereinbarung, sowie mit der Frage des im Jahre 1878 mit Meiner Regierung der Länder der ungarischen Krone neu zu Stande gekommenen Zoll- und Handelsbündnisses zu befassen haben.

Diese für die ökonomischen Verhältnisse beider Theile der Monarchie so wichtigen Angelegenheiten werden Sie reiflich prüfen und im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit erledigen.

Um der Nothwendigkeit der Vervollständigung des Wehrgesetzes der Monarchie gerecht zu werden, wird Ihrer Beschlußfassung der Entwurf eines Landsturmgesetzes vorgelegt werden.

Diese Institution wird, ohne der Bevölkerung im Frieden Opfer aufzuerlegen, die für den Fall ernster Ereignisse verfügbaren Streitkräfte — den systemisirten Aufgeboten anderer Mächte entsprechend — gestalten und dadurch die Vertheidigungsfähigkeit und Machtstellung des Reichs dauernd erhöhen.

Die Versorgung der Wittwen und Waisen von Militärpersonen soll durch ein Gesetz der definitiven Regelung zugeführt und damit einem tief empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen werden.

Bei der Sorgfalt für die Pflege allgemeiner und berufsmäßiger Bildung werden Sie Meine Regierung in ihrem, durch die richtige Würdigung der Erfahrungen hervorgerufenen Bestreben unterstützen, die so überaus zahlreich den Mittelschulen zuströmende Jugend mehr jenen gewerblichen Lehranstalten zuzuleiten, welche bestimmt sind, zur Hebung der Industrie beizutragen.

Meine Regierung wird Ihnen eine Vorlage, betreffend Aenderungen des Zolltarifs, übergeben, welche eine Verbesserung der Lage der Industrie und der Landwirthschaft auf dem heimischen Markte herbeizuführen bestimmt ist.

Auch wird Meine Regierung beim Abschlusse von Handelsverträgen bemüht sein, für die auf den Export angewiesenen Productionszweige die ausländischen Absatzgebiete zu erhalten und thunlichst zu erweitern.

Im Einklange mit den handelspolitischen Maßnahmen wird die Staatsverwaltung im Bereiche des Verkehrswesens der dringend gebotenen Aufgabe — zur Hebung der productiven Thätigkeit und zum Schutze der heimischen Arbeit mitzuwirken — die vollste Aufmerksamkeit zuwenden.

In gleicher Weise wird die Regierung, der ein weitverzweigtes, wichtige Verkehrsrichtungen beherrschendes Staatsbahnnetz zu Gebote steht, diesem mächtigen Förderungsmittel des Nationalwohlstandes ihre angelegentliche Fürsorge widmen.

Behufs Erleichterung des Zustandekommens von localen Schienenwegen werden Ihnen rechtzeitig die geeigneten Vorlagen überreicht werden.

Die wiederholten Bemühungen, größere Codificationen auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung zum Abschlusse zu bringen, werden wieder aufgenommen werden, dabei aber sollen jene Verbesserungen bestehender Gesetze, die sich als dringend erweisen, keine Verzögerung erleiden.

Im Vorjahre haben anarchistischen Motiven entstammende Verbrechen die Verhängung von Ausnahmsmaßregeln in einzelnen Gerichtssprengeln nothwendig gemacht.

Um den zu Tage tretenden Umsturzbestrebungen wirksam zu begegnen und hiernach die vorerwähnten Ausnahmsmaßregeln außer Kraft setzen zu können, wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Durch die in den letzten Sessionen beschlossenen Aenderungen der Zoll- und Gewerbe-Gesetzgebung, sowie durch die nothwendig gewordene Anbahnung der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen, sind ernste Schritte zur Verwirklichung hervorragend wichtiger wirthschaftlicher und socialer Aufgaben erfolgt.

Sie werden sich mit weiteren, die allseitigen Interessen gerecht abwägenden Reformen auf diesem Gebiete zu beschäftigen haben. Ich erwarte, daß Sie diese Reformen, welche einem wirklichen Bedürfnisse der Bevölkerung entspringen und an Bedeutung die mannigfachen Parteikämpfe weit überragen, in gründlicher Weise prüfen und würdigen werden.

Bei einer glücklichen Lösung dieser Aufgabe können Sie Meines und der Bevölkerung Dankes sicher sein.

Ich hoffe, daß zunächst die Vorlagen Meiner Regierung, betreffend die Versicherung zahlreicher arbeitender Klassen gegen Unfälle und Krankheiten, dann die Regelung der Verhältnisse der Bruderladen, Ihre Zustimmung finden werden.

Der Ihnen vorzulegende Gesetzantrag über die Vererbung von landwirthschaftlichen Besitzungen mittlerer Größe bezweckt die Erhaltung und Kräftigung eines für die gesellschaftliche und wirthschaftliche Ordnung wichtigen Theiles der Bevölkerung.

Ueber die Verhältnisse solcher Landwirthschaften in den einzelnen Ländern wurden umfassende Erhebungen gepflogen, und Sie werden durch die baldige Beschlußfassung über den betreffenden Gesetzentwurf die Landtage in die Lage setzen, diesem Zweige der Landescultur die verdiente Beachtung zu gewähren. In Folge der Ueberschwemmungen in den letzten Jahren hat sich die Nothwendigkeit der Inangriffnahme von dringenden Flußregulirungen in mehreren Ländern, insbesondere in Meinem wiederholt von solchen Verheerungen schwer betroffenen Königreiche Galizien ergeben.

Die Regierung beschäftigt sich mit den erforderlichen Erhebungen und wird Ihnen nach Maßgabe ihrer Vollendung die geeigneten Vorlagen übermitteln.

Meine Regierung wird unablässig bemüht sein, bei Inanspruchnahme der zur Befriedigung der mannigfaltigen öffentlichen Interessen erforderlichen Mittel mit steter und sorgfältiger Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen vorzugehen.

Ich gebe mich der Erwartung hin, daß auch Sie bei der Erwägung der mannigfachen Interessen und Wünsche, von der gleichen, unabweislichen Bedachtnahme auf die verfügbaren Einnahmequellen des Staates geleitet, es für Ihre patriotische Pflicht erkennen werden, die Regierung in ihrem, auf die Regelung des Staatshaushaltes gerichteten Bestreben kräftigst zu unterstützen.

Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind durchaus befriedigende, und es besteht volle Einmüthigkeit in dem Bestehen nach Erhaltung des Friedens, dessen Bedürfniß wir Alle empfinden.

Geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes! Es wird die unwandelbare Aufgabe Meiner Regierung bleiben, unter Wahrung der Einheit und Machtstellung des Reiches allen Meinen Ländern und Völkern die gleiche Pflege ihrer geistigen und wirthschaftlichen Interessen zu Theil werden zu lassen.

Die Unterstützung dieser Bestrebungen kann Ich von Ihnen um so sicherer erhoffen, als durch die Theilnahme der Vertreter aller Meiner Völker an den verfassungsmäßigen Arbeiten eine einseitige Behandlung der Ihrer Erwägung anvertrauten Fragen ausgeschlossen erscheint.

Mögen Sie dabei von jenem Geiste der Mäßigung geleitet sein, der die sicherste Bürgschaft einer ersprießlichen Thätigkeit bietet, von jenem Geiste einer genauen und strengen, aber sachlichen Prüfung, welcher allein geeignet ist, eine ruhige und stetige Fortbildung der Gesetzgebung zu erzielen und den verfassungsmäßigen Einrichtungen bleibenden Werth zu sichern.

Der Segen des Allmächtigen geleite Sie bei Ihren Arbeiten.

Großbritannien.

[Ein interessantes Actenstück.] Die „Times" veröffentlichten ein „Memorandum über die Verträge von San Stefano und Berlin", welches von dem in Chartum gefallenen General Gordon im März 1880 verfaßt, aber zur Zeit nicht in die Oeffentlichkeit gelangte. Diese Denkschrift enthält einen Passus über die Trennung der beiden Bulgarien, der in Anbetracht der jüngsten Vorgänge in Ostrumelien von bedeutendem Interesse ist und Recapitulirung verdient. General Gordon sagt nach einem Hinweis auf die durch die Verträge von San Stefano und Berlin bewerkstelligten Veränderungen:

„Durch die Theilung der zwei Bulgarien verlängerten wir die Agonie der Türkei in Europa, ohne dieselbe zu lindern. Wir stipulirten, daß türkische Truppen, mit einem feindseligen Bulgarien im Norden und einem feindseligen Rumelien im Süden, den Balkan besetzen sollten. Ich überlasse es Militärs oder irgend welchen vernünftigen Männern, diesen Schritt zu erwägen. Wir gaben Rußland seine Rolle als Beschützer dieser Länder, welche es durch den Vertrag von San Stefano aufgegeben hatte, zurück. Wir ließen die Wünsche der Bulgaren unerfüllt und die Länder in unruhigem Zustand. Wir zwangen sie, sich mehr auf Rußland als auf uns und Frankreich zu verlassen, und wir verloren ihre Sympathien. Und wofür? Es läßt sich nicht bezweifeln, daß über kurz oder lang die zwei Staaten vereinigt sein werden. Wenn die Moldau und Walachei den Pariser Congreß auslachten nnd sich vereinigten, während er (der Congreß) in Paris tagte, dürfte Bulgarien lange warten oder zögern, sich mit Rumelien zu vereinigen, weil Europa dies nicht wünscht? Darum ist die Vereinigung der zwei Staaten gewiß; nur ist zu bedauern, daß diese Vereinigung Rußland die Chance geben würde, die es braucht, nämlich wieder zu interveniren; und obwohl, wenn die Vereinigung stattfindet, Rußland dieselbe wie ich glaube, bereuen wird, wird es doch stets Rußland sein, auf welches sie blicken werden, bis diese Vereinigung eine vollendete Thatsache geworden ist."

Osmanisches Reich.

[Zur Lage] wird der „Frkf. Ztg." aus Konstantinopel, 27. Sept., telegraphirt: Das Ministerium Said ist gefallen, da es sich herausstellte, daß die Türkei zu einer Action gegen Bulgarien absolut unvorbereitet ist. Soldaten, Waffen und Munition fehlen. Goltz Pascha hatte dem Sultan zum sofortigen Angriff gerathen; auch der Ministerrath hatte in diesem Sinne bereits Beschlüsse ausgefertigt. Einige Stunden später aber soll Osman Pascha die Unmöglichkeit der Ausführung eingestanden haben. Auf die einberufenen Redifs ist für eine baldige Action kaum zu rechnen. An der ostrumelischen Grenze sind bis jetzt höchstens 6000 Mann concentrirt; diese inbegriffen, sollen in der europäischen Türkei, die Hauptstadt ausgenommen, nur 32 Bataillone stehen, wovon die Hälfte unter Weissel Pascha in Albanien großer Bedrängniß ausgesetzt ist. In Konstantinopel sind 22 Bataillone mit etwa 20000 Mann, die wegen der persönlichen Sicherheit des Sultans nicht benützt werden sollen. Einige Mächte haben die Note der Pforte dahin beantwortet, das Recht der Türkei zur militärischen Intervention sei unleugbar, aber man könne für die Folgen nicht einstehen. Die Türkei sucht also eine Regelung durch eine Intervention der Vertragsmächte, eventuell durch eine Conferenz. Gerüchtsweise verlautet, Serbien reclamire Altserbien bis Ueskūb, ferner, der Ex-Großvezier werde in Yildiz zurückgehalten. Die Nachricht, die Pforte habe die Beziehungen mit den bulgarischen Agenten hier abgebrochen, ist unrichtig. Bezüglich des neuen Ministeriums verhält sich die türkische Presse sehr reservirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. September.

Am vergangenen Sonntage, Nachmittags 3 Uhr, fand im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses auf der Gartenstraße eine von dem bekannten Freiherrn von Thielmann-Jacobsdorf einberufene Versammlung von Vertrauensmännern der „deutschen Bauernpartei" statt. Es hatten sich etwa einige 30 Personen aus 14 schlesischen Kreisen eingefunden, vor denen Herr von Thielmann eine längere Rede über die Nothwendigkeit einer „deutschen Bauernpartei" hielt. In dieser Rede ging es, wie uns berichtet wird, den Freisinnigen und der „Schles. Ztg." gleich schlecht; Gnade vor den Augen des Freiherrn fanden nur die Conservativen, d. h. die Deutschconservativen. Da jedoch selbst diese, der Ansicht des Herrn von Thielmann zufolge, nicht immer die erforderlichen Garantien böten, besonders wenn es sich darum handle, der Regierung zu widerstreben, so sei es schon am klügsten, eine speciell die Interessen der deutschen Landwirthschaft und somit des ganzen Deutschlands vertretende „deutsche Bauernpartei" durch Entsendung entsprechender Abgeordneter nach Berlin zu constituiren. An der Debatte betheiligten sich hauptsächlich der deutschconservative Landtagsabgeordnete für Guhrau-Steinau-Wohlau, Rittmeister a. D. Wüsten, dem es denn auch gelang, jedes Mißtrauen der Versammlung gegen die deutschconservative Partei zu zerstreuen. Auf den Antrag eines Lieutenants a. D. Rothenbach aus dem Schweidnitzer Kreise wurde beschlossen, bei den Wahlen selbstständig vorzugehen, ohne jedoch Compromisse mit anderen Parteien grundsätzlich auszuschließen. Zuletzt wurde ein aus den Herren: Freiherrn v. Thielmann, Lieutenant a. D. Rössler-Kanigen, Gemeindevorsteher Scheibe-Obernigk und Lieutenant a. D. Rothenbach, vielleicht auch Herrn Rittmeister a. D. Wüsten bestehendes Comité eingesetzt, welches sich weiter um die bevorstehenden Landtagswahlen bekümmern soll. Daß die Sache praktisch auf eine Unterstützung der Deutschconservativen hinauslaufen wird, unterliegt keinem Zweifel.

---

* **Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen** trifft morgen früh 6 Uhr 23 Minuten hier ein und reist mit dem nächsten Zuge nach Camenz weiter.

—x. **Stadttheater.** Die diesjährige erste Aufführung des „Don Juan" fand am vorigen Sonntag vor ausverkauftem Hause statt und erfreute

---

eintrete, ihr gegenwärtiger Charakter erst durch den Eintritt des Dr. Stein in die Redaction aufgedrückt worden. Ein zukünftiger Biograph des Dr. Stein werde um die Phasen seines Lebens alle die Ereignisse gruppiren können, durch die sich Preußen seine Verfassung erstritten, durch die Deutschland seine Einheit errungen habe. Der vaterländische Historiker werde die Leistungen der beiden Redactionen auf der Herrenstraße in Breslau, auf denen im Jahre 1866 durch Stein die Adresse der städtischen Behörden an den König entworfen, im Jahre 1870 durch Dr. Elsner zuerst in Deutschland der Ruf „Heraus mit Elsaß-Lothringen!" erhoben wurde, nicht ignoriren können. Der Redner warf alsdann einen Rückblick auf die gesammte journalistische Thätigkeit Stein's, auf seine öffentliche Wirksamkeit als Redner in großen, wichtigen Versammlungen, sowie als Stadtverordneter; schilderte die beispiellose Popularität, die sich Stein als Führer des Volkes erworben habe, und hob endlich mit Genugthuung hervor, wie während der langjährigen Thätigkeit Stein's in der Redaction niemals eine Divergenz zwischen dem Leiter des Blattes und dem Verlag das harmonische Verhältniß beider getrübt habe. Stein sei ein Mann der Wahrheit, ohne Falsch, von reichem Gemüthe, von unverwüstlicher Herzensgüte, eine anima candida, und so habe jeder Verkehr mit ihm sich zu einem freundschaftlichen gestalten müssen. Seine Thätigkeit für die „Breslauer Zeitung" werde niemals vergessen werden. In das Hoch auf Dr. Stein, mit welchem die Ansprache schloß, stimmten die Versammelten aufs Freudigste ein.

Im Namen der Redaction ergriff alsdann unser College Seckles das Wort, um Dr. Stein besonders als Journalisten, als den Nestor der deutschen Presse zu feiern, unter dessen Augen arbeiten zu dürfen sich jeder deutsche Journalist zur Ehre anrechnen würde. Wie in der Literatur von einer schlesischen Dichterschule, so könne man in der Publicistik mit Recht von einer schlesischen Journalistenschule sprechen, als deren Häupter die Redacteure Dr. Elsner, Dr. Stein und August Semrau zur Hebung des Ansehens der Presse so viel beigetragen. Die Milde der Gesinnung Dr. Steins und seines Urtheils bei aller Entschiedenheit in der Sache, die Ueberzeugungstreue, mit der Dr. Stein für die Ziele des Liberalismus stets eingetreten sei, der Umstand, daß Alles, was er geschrieben, bei ihm aus dem Herzen gekommen und daher auch stets in die Herzen der Leser Eingang gefunden habe, ließen ihn uns Collegen stets als leuchtendes Vorbild erscheinen, dem mit allen Kräften nachzustreben wir uns, wie schon so oft, so besonders auch am heutigen Festtage gelobten. In das Hoch, mit dem die Ansprache schloß, stimmten die Festgenossen wiederum kräftig ein.

In seiner Erwiderung gedachte Dr. Stein der Zeit, da er als Leipziger Student mit der Journalière in sechs Tagen nach Breslau gekommen sei, hier promovirt habe und in das politische Leben eingetreten sei; wie er ferner unter den ungünstigsten Umständen, trotzdem ihm dadurch seitens der Reaction schwere Stunden der Noth bereitet worden wären, stets der Sache der Freiheit angehangen habe, der er treu bleiben werde bis an sein Ende. Dr. Stein endigte mit einem Danke an die Verleger der „Breslauer Zeitung", den der Sohn des Redners, der Kgl. Garten-Inspector B. Stein, in längerer Rede in ein Hoch auf den Verlag der „Breslauer Zeitung" ausklingen ließ.

Herr Chefredacteur Stephany von der „Vossischen Zeitung" erörterte in seinem Toaste die Gründe, aus denen es einem so großen Theil der Jugend gefalle, die Ideale, für welche unsere Väter gestritten und gelitten, gering zu achten und über die „Alten" und deren selbstloses Streben nach Freiheit blasirt die Achseln zu zucken. Herr Stephany sprach ungefähr Folgendes:

M. H. Als mir vor einigen Tagen die Nachricht zuging, daß wieder einer von unsern alten Veteranen der Presse vom Schauplatze seiner Thätigkeit abtreten würde, und noch dazu ein Veteran eines Blattes, das uns so nahe steht, da sagte ich mir: „Von diesem Feste darfst du nicht fern bleiben." Ich sagte mir das darum, weil ja, m. H., unsere heutige Jugend die Alten nicht mehr feiert. Und das war für mich ein doppelter Grund. Denken wir zurück, m. H., an die Tage unserer Jugend im Verhältniß zu heute. Damals bewunderten wir auch den Erfolg, wir begeisterten uns auch für Männer, aber für die Männer des Martyriums, für die Männer, die für ihre Ueberzeugung zu leiden hatten, die verfolgt wurden und den ärgsten Quälereien ausgesetzt waren. Damals sah die Jugend diese Männer als Leitsterne an und gelobte, ihnen nachzufolgen. Das ist heut anders geworden.

Aber gleichwohl, m. H., lassen wir den Kopf deshalb nicht hängen. Wir, die Alten, werden die Ideale aufrecht erhalten, denen wir unser ganzes Leben hindurch treu geblieben sind, und sie sind heut für uns ein Trost dafür, daß wir etwas isolirt dastehen unserer heutigen Jugend gegenüber. Sie haben, m. H., soeben gehört, was die Veteranen unserer Presse gethan, was sie geleistet haben, und nun kommt noch etwas anderes dazu: Wenn die heutige Jugend nicht mehr den Charakter von früher hat, so ist ihr damit zugleich möchte ich sagen ein Stück des Talentes abhanden gekommen, das die frühere Jugend besaß. Und da möchte ich Sie auf ein Buch von Paulsen aufmerksam machen, das, wenn ich nicht irre, sich betitelt: „Entwickelungsgeschichte unserer höheren Schulanstalten." Paulsen sagt darin, daß, seitdem unsere Gymnasialbildung den Schwerpunkt, den sie früher hatte, in Folge der neueren Entwickelung verloren und nicht wiedergefunden hat, unsere Jugend nicht mehr in dem Maße wie früher ein Verständniß für die Schriftsteller des Alterthums und auch nicht das Verständniß für die modernen Classiker besitze. Paulsen, der als Examinator in Berlin das sicher am besten beurtheilen kann, beschwert sich darüber, daß die meisten jungen Leute heute besonders schwerfällig im Ausdruck seien, es ginge ihnen vielfach das Vermögen ab, sich klar, deutlich und präcis auszudrücken. Wenn ich nun heut hierher gekommen bin und höre, wie diese Alten das Wort genommen, wie sie gesprochen haben, unser alter Stein, unser Elsner, Semrau, so möchte ich zum Schlusse Folgendes sagen: Die jüngere Generation, die hier zugegen ist, hat in erster Linie die Verpflichtung, auf diese sprechenden Beispiele, die Ihnen heut vorgeführt worden sind, auf die alten Collegen, die Jahrzehnte hindurch für Freiheit und Recht gestritten und gelitten haben, empor zu blicken und sich an ihnen ein Beispiel zu nehmen. Diesen „Alten" ein Hoch auszubringen, ist mir Herzensbedürfniß. Die Alten sie leben hoch! (Lebhafter Beifall.)

Auf die guten Beziehungen hinweisend, welche, wie zwischen der Berliner und der Breslauer Presse im Allgemeinen, so zwischen der „Vossischen Zeitung" und der „Breslauer Zeitung" im Besonderen herrschten, da beide Zeitungen sich auch durch ihre ganze Haltung und ihre Tradition geistig zu einander hingezogen fühlten, brachte unser College Karl Vollrath im Namen der Redaction ein Hoch auf den aus Berlin hierher geeilten Herrn Chefredacteur Stephany aus, indem er zugleich betonte, wie die „Jüngeren" unter den Journalisten kein schöneres Ziel im Auge hätten, als das, dem Vorbilde der „Alten" nachzueifern.

Herr Dr. Alexander Meyer feierte Dr. Stein als alten Parlamentarier und Achtundvierziger. Sein (des Redners) Geschäft bringe es mit sich, daß er hier und da in den Provinzen herumreise und wenn es verlangt werde, seine Ansichten über den gegenwärtigen Gang der Dinge darlege. Da sei ihm denn die eigenthümliche Erscheinung entgegengetreten, daß, wo er auch hinkomme in den Provinzen, da sitze irgendwo einer der alten Parlamentarier aus dem Jahre 1848. Sie alle machen den Eindruck uralter Männer, wenn man aber mit ihnen zu sprechen beginne, so erweisen sie sich ewig jung und jugendfrisch. Ueberall habe er bei diesen alten Achtundvierzigern jene wetterfeste Härte gefunden, die sich durch keine That

sich einer sehr beifälligen Aufnahme. Frau Riemenschneider (Donna Anna) sang und spielte gleich die Anfangsscene mit temperamentvoller Leidenschaftlichkeit und entwickelte später in der Rachearie eine so ungestüme Energie, daß die Zuhörer zu wiederholtem Applaus hingerissen wurden. Die Stimme blieb bis zum Schlusse frisch und kam nicht nur in den Solostellen, sondern auch in der Ensemblenummer — besonders schön wurde das Maskenterzett gesungen — zu wirksamer Geltung. Fräul. Froon genügte als Elvira; die sonst volle Stimme klang, zumal in den hohen Lagen, mitunter etwas flach und spitz. Frl. Kolb hat sich mit der Durchführung der Partie der Zerline sicherlich viele Freunde erworben; die beiden Arien, die zu dem Anmuthigsten gehören, was Mozart je geschrieben, wurden vorzüglich gesungen. Von den mitwirkenden Herren verdient in erster Linie Herr Herrmann genannt zu werden, der in der sogen. Buchbinder-Arie Gelegenheit hatte, den ganzen Schmelz seines Organs zu zeigen. Auch die Arie des zweiten Actes: „Thränen vom Freunde getrocknet", deren Coloraturgänge den meisten Tenoristen viel Kopfzerbrechen machen, gelang über alles Erwarten. Herr Krähmer spielte den Masetto recht brav. Leider erwies sich die Stimme in den niederen Lagen zu wenig kräftig, um allen gesanglichen Anforderungen gerecht werden zu können. Die Leistungen der Herren Brandstöttner, Hermany und Leinauer als Comthur, Don Juan und Leporello sind bereits früher wiederholt besprochen worden; der Letztere fand für seine traditionellen Späße wie immer in den höheren Regionen dankbare Abnehmer. Das Orchester, von Herrn Capellmeister Steinmann umsichtig geleitet, löste seine Aufgabe mit Accuratesse und Präcision. Die Inscenirung war mit ihren Vorzügen und Fehlern dieselbe, wie im Vorjahre.

* **Lobetheater.** Das letzte Gastspiel der Frau Clara Ziegler wird wegen Unwohlseins der Künstlerin erst am Mittwoch stattfinden und mit „Brunhild" beschlossen werden. Morgen, Dinstag, debutirt Frl. Henriette Miller vom Stadttheater in Hamburg als Jenny in „Die goldene Spinne". Donnerstag wird zum 50. Male Nanon gegeben und zwar wiederum mit der neuen Besetzung. Die Aufführung der Novität „Papageno" ist bis zum Sonnabend verschoben.

—r. **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Herr cand. phil. Richard Schottky aus Breslau Mittwoch, den 30. September, Vormittags 11 Uhr, in der Aula Leopoldina der Universität seine Inauguraldissertation: „Beiträge zur Kenntniß der Diluvialablagerungen des Hirschberger Thales" öffentlich vertheidigen. Als officielle Opponenten werden die Herren cand. phil. Arthur Heidenhain und cand. phil. Franz Hellwig fungiren.

Als Candidat für das Bisthum Ermland wurde kürzlich in den Blättern Herr Dompropst Dr. Kayser in Breslau genannt. Die Nachricht, welche zunächst ein Berliner Telegramm der „Frankf. Ztg." brachte, wurde theils bestritten, theils als richtig bezeichnet. Die „Schles. Volkszeitung" erfährt nun, daß die preußische Staatsregierung in der That die Candidatur des Dompropstes Dr. Kayser als Nachfolger des Bischofs Dr. Krementz betreibt und mit allem Nachdruck an derselben festhält. Die bezüglichen Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Bei diesem Anlaß bemerkt die „Schles. Volksztg.", daß die Staatsregierung der Besetzung des durch die Resignation des Herrn Prälaten Lämmer erledigten Scholastikats im hiesigen Domcapitel Schwierigkeiten bereitet, die bis zur Stunde noch nicht beseitigt sind.

* **Kunst.** In der Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg liegt ein soeben in der Verlagshandlung für Kunst und Wissenschaft vorm. Friedr. Bruckmann in München erschienenes, höchst interessantes Prachtalbum zur Ansicht aus. Es ist dies der II. Jahrgang der „Münchener bunten Mappe", sehr viele artistische und literarische Original-Beiträge erster Münchener Künstler enthaltend. Zumeist speciell für diese Sammlung gezeichnete und in Photogravüren vervielfältigte Zeichnungen von hochberühmten Malern, wie Defregger, F. A. Kaulbach, Bodenhausen, Dietz, Löfftz, Max Piloty u. v. a. schmücken dieses schöne Werk, welches sich auch durch einen billigen Preis auszeichnet.

N. **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Mit dem 1. October beginnt der diesjährige Cyclus der Donnerstagnachmittags-Abonnementsconcerte der Trautmann'schen Capelle im Breslauer Concerthause. Der Dirigent des Orchesters Herr Trautmann ist unermüdlich bestrebt, das Publikum mit den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Orchestermusik bekannt zu machen und wird auch in diesem Jahre es nicht daran fehlen lassen, Novitäten zur Aufführung zu bringen und Solisten von Ruf zur Mitwirkung heranzuziehen. Daß die musikalischen Nachmittags-Unterhaltungen auch in diesem Jahre dieselbe Anziehung ausüben werden, wie in früheren Jahren, ist daraus zu schließen, daß bereits sämmtliche Logen und reservirten Plätze vergeben sind. Vom 4. October ab concertirt die Trautmann'sche Capelle allsonntäglich im Breslauer Concerthause, für diese Concerte sind mehrere neue Potpourris zur Aufführung in Aussicht genommen.

—d. **Versammlung von Innungs-Vorständen.** Zu Sonnabend waren von einem Comité, bestehend aus den hiesigen Handwerksmeistern, welche dem in Berlin tagenden deutschen Innungstage beigewohnt haben, die Vorstände der hiesigen Innungen zu einer Versammlung in das Café restaurant eingeladen worden. Der Einladung waren Vertreter folgender Innungen gefolgt: der Bäcker, Böttcher, Buchbinder, Drechsler, Zimm- und Gelbgießer, Glaser, Klempner, Korbmacher, Weber, Tischler, Handschuhmacher, Maurer und Steinhauer, Nadler, Schlosser, Schmiede, Schneider (neue Innung), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Tapezierer und Decorateure und endlich der Stellmacher. Anwesend waren circa 70 Personen. Eröffnet wurde die Versammlung von Tischler-Obermeister Gloger, indem er darauf hinwies, daß die Delegirten, welche am Berliner Innungstage Theil genommen, daselbst verpflichtet worden seien, dahin zu streben, daß Innungsausschüsse gebildet würden. Letztere seien umsomehr anzustreben, als obligatorische Innungen nicht durchführbar seien. Schneidermeister Weiß führte demnächst als Referent aus, daß die Städte Berlin, Hamburg und Görlitz mit der Bildung von Innungsausschüssen schon vorangegangen, daß man in anderen Städten mit der Bildung derselben im Begriff sei. Der Zweck dieser Ausschüsse sei vornehmlich der, ein Schiedsgericht zur Begleichung der bei den Innungen vorkommenden gewerblichen Streitigkeiten zu bilden, welches die Berufung an das Verwaltungsgericht erübrige. Jede Innung solle das Recht haben, Delegirte in den Ausschuß zu wählen. Nach dem Berliner Statut kämen immer auf je 50 Mitglieder einer Innung je 1 Delegirter. Eine weitere Aufgabe des Ausschusses sei, Innungsverbände in der Provinz ins Leben zu rufen, Alles zu berathen, was den Innungen hier und in der Provinz nothwendig sei. Nachdem Redner im Weiteren dafür plaidirt, daß die Handwerker Abgeordnete nach Berlin schicken sollten, welche für das Handwerk sprächen und handelten, weist er darauf hin, daß nach einer Verfügung der hiesigen Verwaltungsbehörde diejenigen Innungen, welche die Rechte des Paragraphen 100 e der Gewerbe-Ordnung erwerben wollen, ¾ sämmtlicher Meister des betreffenden Gewerbes zu Mitgliedern haben und außerdem ¾ der in dem bezüglichen Gewerbe an einem Orte beschäftigten Arbeitskräfte in Arbeit von Innungsmitgliedern stehen müßten. Diese Interpretation liege durchaus nicht im Sinne des Gesetzes und Gesetzgebers. Wenn dies so gehalten werden sollte, dann könne keine neue Innung die Rechte des § 100 e sich erwerben. Es sei daher nothwendig, einen Innungs-Ausschuß zu wählen, welcher die Interessen des Handwerks vertrete. Die Staatsregierung komme den Handwerkern mit Wohlwollen entgegen, wie erst jüngst in Frankfurt a. M., viel wohlwollender, als vielfach andere Behörden, denen der Liberalismus und der Fortschritt noch zu sehr im Kopfe steckt. Hieran knüpfte sich eine lange, von der Tagesordnung abschweifende Debatte, bis endlich mit Einstimmigkeit beschlossen wurde, einen Innungs-Ausschuß für Breslau ins Leben zu rufen. Zur Berathung eines Statuts für denselben — als Grundlage der Berathung soll das Berliner Statut genommen werden — wurde ein aus 9 Personen bestehendes Comité gewählt. Demselben gehören an: Kunsttischlermeister Buhl, Klempner-Obermeister und Stadtverordneter Scholz, Bäcker-Obermeister Göhlich, Glaser-Obermeister Limprecht, Schlossermeister Michler, Schmiede-Obermeister Schwarz, Tischler-Obermeister Gloger, Buchbinder-Obermeister Okrusch und stellvertretender Böttcher-Obermeister Beck. Das von dem Comité durchberathene Statut soll sodann den einzelnen Innungen zur Zustimmung unterbreitet und demnächst eine neue Versammlung zur Wahl der Mitglieder des Innungs-Ausschusses einberufen werden.

—d. **Die Stellung der Techniker in der städtischen Verwaltung.** Gutem Vernehmen nach ist der hiesige Magistrat dahin schlüssig geworden, die in der städtischen Verwaltung anzustellenden Techniker, welche bisher zum größten Theil nur diätarisch beschäftigt waren, fernerhin als Subalternbeamte anzustellen, so daß sie dann in der Ordnung der übrigen Beamten des Magistrats rangiren. Die Anstellung der Techniker soll bei der städtischen Verwaltung unter denselben Bedingungen erfolgen, wie dies bei den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung geschieht. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange.

—d. **Von der Liebichshöhe.** Trotz der vor einigen Jahren getroffenen Maßnahmen, die hintere Wand des Peristyls der Liebichshöhe trocken zu legen, ist dieser Zweck doch nicht vollständig erreicht worden. Es sollen deshalb in nächster Zeit neue Vorkehrungen getroffen werden, durch deren Anwendung man mit Sicherheit auf eine Trockenlegung der beregten Wand hoffen darf.

—d. **Friesen-Feier.** Aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages Friedrich Friesens hatte der Breslauer Vereinsturnrath am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, eine Gedenkfeier für Friedrich Friesen im Musiksaale der Universität hierselbst veranstaltet. Ein zahlreiches Publikum wohnte derselben bei. Das lorbeerumkränzte Bild des Gefeierten war vor dem Katheder aufgestellt worden. Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinschaftlichen Gesang eines von E. M. Arndt und Fr. Schäfer gedichteten Liedes. Herr Professor Dr. H. Schröter hielt hierauf die Festrede. Redner erklärte es nicht nur für eine Pflicht der Nachlebenden, das Andenken solcher Männer zu ehren, welche sich hervorragende Verdienste um das Vaterland erworben hätten, sondern eine solche Feier sei auch dazu angethan, die Liebe zum Vaterlande bei den Nachlebenden zu befestigen. Die heutige Feier gelte einem Manne, der sein Leben hingegeben für unser Vaterland und der sich mit Jahn die größten Verdienste um das Turnen erworben. Redner gab nun ein fesselndes Bild von dem kurzen Lebensgange des Gefeierten, wobei er auch des tiefen Niederganges wie der freudigen Erhebung Preußens gegen die Fremdherrschaft gedenken mußte. Er schloß seine von tiefem patriotischen Gefühle durchwehte Rede mit der Versicherung, daß, so lange das deutsche Turnen blühe und gedeihe, das Andenken an Friesen und seinen Genossen Jahn nicht vergessen sein werde. Mit dem gemeinschaftlichen Gesange des Weiheliedes von Hans Ferd. Maßmann: „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand", schloß gegen 12 Uhr die würdige und erhebende Feier.

\+ **Die hiesigen Gewerbetreibenden,** welche für das Kalenderjahr 1886 die Ertheilung von Wandergewerbescheinen beantragen wollen, haben, wenn sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen wollen, ihre Anträge schon im October dieses Jahres zu stellen. Die Anträge sind zur Vermeidung von Verzögerungen nicht bei dem Bezirksausschuß oder bei der königlichen Regierung, sondern bei dem königlichen Polizei-Präsidium einzureichen. Seitens des Letzteren sind die Revier-Polizei-Commissariate mit der Aufnahme derartiger Anträge beauftragt.

\+ **Zum Eintritt zu den Schwurgerichts-Sitzungen** sind nur solche Personen berechtigt, welche ihre Unbescholtenheit nachweisen können. Am Tage der Lösung von Eintrittskarten im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums ist eine Untersuchung bezüglich der Unbescholtenheit der Betreffenden nicht möglich. Es ist deshalb nothwendig, daß Diejenigen, welche solche Karten wünschen, sich einen Ausweis von ihrem Revier-Commissar ausstellen lassen.

* **Turnverein Vorwärts.** Am Sonnabend feierte der Turnverein „Vorwärts" zum Andenken an Friedrich Friesen einen Commers unter sehr zahlreicher Betheiligung seitens seiner Mitglieder und Gäste. Die festliche Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Turnwart die Verdienste Friedrich Friesens um die Turnerei und um das deutsche Vaterland in längerer Rede hervorhob. Im Anschluß hieran wurde das Friesenlied von E. M. Arndt gesungen. Auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms wurden in sehr gelungener Weise durchgeführt.

* **Entlassungsprüfung.** Am 24., 25. und 26. September fand unter dem Vorsitz des königl. Commissarius, des Herrn Regierungs- und Schulrath Sander, am B. Lindner'schen Lehrerinnen-Seminar (A. Lademann, Vorsteherin) die Entlassungs-Prüfung statt. Es erhielten, wie beantragt, 22 Damen das Zeugniß der Befähigung für den Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen, zwei das für den Unterricht an Volksschulen.

** **Soirée des Langer'schen Musik-Instituts.** In den am 26sten und 27. d. Mts. veranstalteten Soiréen der Langer'schen Musik-Institute (Tauentzienstraße 17 b und Feldstraße 28) wurde dem zahlreich erschienenen und mit steigendem Interesse den Solovorträgen der Schüler folgenden Publikum aufs neue dargethan, daß die Institute auch unter den jetzigen technischen Leitern in jeder Beziehung Gutes leisten. Besonders müssen die Accuratesse, sowie die schöne Bildung des Tons neben der oft recht bedeutenden Fertigkeit bei gutem Vortrage hervorgehoben werden. Die Einlage des Instituts-Violinlehrers, begleitet von einer Schülerin, 2 Sätze des Violin-Concerts IX. von Beriot verfehlte nicht, den Eindruck hervorzurufen, daß auch für das Violinspiel eine recht tüchtige Lehrkraft gewonnen sei.

B. **Trichinen.** Der im VIII. Bezirk (Huben und Umgegend) bestallte Fleischbeschauer Gabriel, welcher erst vor wenigen Wochen ein trichinöses Schwein entdeckte, hat schon wieder ein circa 150 Pfd. schweres Schwein männlichen Geschlechts mit Trichinen durchsetzt gefunden. Der Eigenthümer desselben, ein Fleischermeister, ist seit Kurzem aus dem Versicherungsverein gegen Trichinenschaden ausgetreten, muß also, da das Schwein seitens der Polizei beschlagnahmt wurde, den nicht unbedeutenden Verlust allein tragen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonntag Nachmittag 1 Uhr rückte die Feuerwehr vor das Grundstück Gartenstraße Nr. 12. Dort war in Folge mangelhafter Reinigung der in einem Schornstein des Vorderhauses lagernde Ruß in Brand gerathen. Mit Entfernung desselben wurde die Gefahr beseitigt. Montag Vormittag 6 Uhr fand unter Zuziehung der dienstfreien Mannschaften im Hauptdepot der Feuerwehr eine umfangreiche Uebung mit Aufstellung aller Geräthe und Rettungsvorrichtungen statt. Die Uebung war dazu bestimmt, der freiwilligen Feuerwehr aus unserem Nachbarstädchen Hundsfeld, welche zu diesem Behufe schon frühzeitig hier erschienen war, die Organisation unserer Feuerwehr zu zeigen.

* **Arbeitsnachweisbureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,** Neueweltgasse 41. Vom 21. bis 30. September wurden 30 Arbeitsuchende eingetragen. 36 Arbeitgebern sind 42 Personen zugewiesen worden.

=ββ= **Arbeitshaus und Armenhaus.** Das städtische Arbeitshaus hatte Anfang August 536 Internirte, und zwar 360 männliche und 176 weibliche Personen. Der Zugang betrug im August 27 männliche und 25 weibliche Personen, der Abgang dagegen 42 männliche und 15 weibliche. Es verblieben Ende August in Haft 345 männliche und 186 weibliche Personen, zusammen 531. — Im Armenhause betrug am Anfange des August der Bestand 263 männliche und 211 weibliche Personen. Der Zugang betrug 53 männliche und 30 weibliche, der Abgang 46 männliche und 45 weibliche, der Bestand am Ende des Monats belief sich auf 270 männliche und 206 weibliche Inquilinen, davon befanden sich in den Krankenanstalten 104 männliche und 151 weibliche Personen. Der Gesammtbestand betrug also 476 Personen.

\+ **Unglücksfälle.** Dem Kellermeister Hieronymus Jackisch wurde vor einiger Zeit auf dem Friebeberge von einem Kutscher aus Unvorsichtigkeit ein volles Bierfaß vom Wagen herab auf den rechten Fuß geworfen, so daß ihm die große Zehe zerschmettert wurde. J. befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Die 5 Jahre alte Agnes Jüttner stürzte vor einigen Tagen in dem Grundstück Berlinerstraße Nr. 45 aus dem Corridorfenster des ersten Stockwerks in den Hof hinab. Dieselbe zog sich bei diesem Sturze außer einigen Verletzungen an Kopf und Füßen auch eine Ausrenkung des Oberarmapfels zu.

---

sache, kein Ereigniß auch nur einen Zoll breit von dem abdrängen läßt, was sie für richtig hält. Die Festigkeit und Sicherheit, mit der diese Männer die Höhe erklommen, zu der wir jetzt emporsehen, stehen unübertroffen da, und die jüngere Welt werde Mühe habe, ihnen nachzukommen und auf der Höhe, die sie in schnellem Anlauf genommen haben, sich zu erhalten. Die Alten seien groß geworden mit dem Gefühle im Herzen, einer großen Zeit entgegen zu gehen, an der mitzuwirken sie berufen seien, die jüngere Generation aber sei herangewachsen in dem Gefühle des satten Genusses, ihr fehle das Glück, welches darin liegt, die Kraft für die Herbeischaffung eines erstrebenswerthen Besseren einzusetzen. Aber das Gefühl der Unzufriedenheit werde dennoch auch jetzt wider Willen genährt, es werde keimen, wachsen und groß werden, und dann werde ein neues Geschlecht dastehen, welches den Alten nachstreben werde. So lange noch einer dieser Alten am Leben ist, könne man wohl sagen, das Geschlecht der wahrhaft charaktervollen Männer sei noch nicht ausgestorben, und ehe der letzte von ihnen dahin gegangen sein werde, werde eine neue charaktertüchtige Jugend da sein. Es sei also kein Grund vorhanden, mißmuthig in die Zukunft zu blicken. Redner faßt zum Schluß den Gedanken, den er entwickelt, in den Toast zusammen: „Die alten Achtundvierziger sind unsere Leuchte gewesen und als solche wollen wir sie auch ferner betrachten. Sie leben hoch!"

Diesen Toasten folgte nun, wie es Herr Oberbürgermeister Friedensburg in seinem Toaste richtig gemuthmaßt hatte, noch eine große Anzahl anderer Ansprachen. Herr Chefredacteur Dr. Elsner, seit 40 Jahren Kampfgenosse des Gefeierten, führte in humoristischer Weise Bilder aus jenen verschwundenen Zeiten herauf, in denen die Censur der Presse die unerträglichsten Hemmnisse in den Weg legte, in denen sie Beide die schwere Hand der Reaction persönlich zu fühlen hatten; in launiger Weise schilderte Herr Dr. Elsner die Schicksale Beider bei ihrem unfreiwilligen Austritt aus dem höheren Lehramt. Das Interesse, welches der Redner durch seine Ausführungen erweckte, wurde noch gesteigert dadurch, daß er einzelne Exemplare der „Schlesischen Chronik" und in den Märztagen erschienene Preßerzeugnisse, an denen er und Dr. Stein publicistisch betheiligt waren, producirte und bei der Tafelrunde circuliren ließ. In ähnlicher Weise führte uns Herr Dr. Asch, gleichfalls ein Gefährte des Dr. Stein aus den Tagen heißer politischer Kämpfe, in die vormärzliche Zeit zurück. Es scheine nicht unangebracht, noch Einiges über den Stein aus früherer Zeit zu sagen und die Zeit zu charakterisiren, in der er eigentlich seinen Aufflug genommen hat. In dieser Beziehung sei daran zu erinnern, daß Dr. Stein schon im Jahre 1848 einen „Antrag Stein" producirt habe, durch den den Dingen eine neue Wendung gegeben wurde. Dr. Stein sei also in der That berufen gewesen, thätig am Webestuhle der Zeit zu sitzen und mitzuwirken an den Dingen. Das jüngere Geschlecht könne sich keine Vorstellung machen von der damaligen Zeit, von dem Enthusiasmus und der Begeisterung, die damals alle ergriffen, von der Nichtachtung der eigenen Person. Wenn von einem Vorredner gesagt worden sei, die heutige Jugend bete nur den Erfolg an, während die Jugend von damals außer dem Erfolge auch das Ideal anbetete, so werden das heute viele als außerordentlich naiv bezeichnen und wenn man Druckerzeugnisse jener Zeit in die Hand nehme, so erscheinen dieselben jetzt wirklich außerordentlich naiv. Aber keiner von Denen aus dem Jahre 1848 werde es jemals bereuen, so naiv gewesen zu sein. Redner läßt während seiner weiteren Ausführungen einige solche Druckerzeugnisse (Placate) unter den Anwesenden circuliren, um dann näher darauf einzugehen, welche außerordentlichen Verdienste sich Dr. Stein in Verbindung mit Dr. Elsner, Semrau und anderen Genossen für die Presse erworben und feierte ihn dann noch als Volksredner, der im Stande war, einen Enthusiasmus in den Massen hervorzurufen, wie vor und nach ihm keiner. Der Redner leerte sein Glas auf die Fortschrittsveteranen Dr. Elsner, Dr. Stein, Semrau.

Namens der Expedition unseres Blattes sprach der Expeditions-Vorsteher Herr Meltzer Herrn Dr. Stein die Versicherung treuer Anhänglichkeit aus auch für die Zeit, welche derselbe jetzt im Privatleben zuzubringen gedenke.

Inzwischen waren unter Leitung des geschätzten Musikreferenten unseres Blattes, Herrn Dr. Bohn, zur Erhöhung der Festesstimmung einige aus dem Feuilleton-Ressort der Zeitung hervorgegangene Tafellieder gesungen worden, die die Gesellschaft in die animirteste Stimmung versetzten.

Daß das Abschiedsmahl auch außerhalb der Festräume zum Anlaß genommen wurde, Herrn Dr. Stein Ovationen darzubringen, geht aus den Telegrammen hervor, die während der Feier von Nah und Fern an den Gefeierten einliefen. Der Verein Berliner Presse telegraphirte:

„Unter herzlichster Antheilnahme an dem heutigen Feste sendet Ihnen den Ausdruck aufrichtiger Verehrung und die besten Wünsche für ferneres Wohlergehen der Verein Berliner Presse.

Vom Präsidium des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins Concordia ging folgende Depesche ein:

Den hochverdienten Veteranen berüßt beim Uebertritt in den Ruhestand der Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein Concordia. Weilen.

Die Redaction der „Presse" in Wien widmete Herrn Dr. Stein telegraphisch folgende herzliche Worte:

Den hochverehrten Nestor der deutschen Journalisten begrüßt am heutigen Tage mit dem herzlichen Wunsche, daß ihm ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sei Die Redaction der „Presse".

Aus Görlitz lief folgendes Telegramm ein:

Die beiden deutsch-freisinnigen Vereine hierselbst begrüßen Herrn Dr. Julius Stein bei seinem Ausscheiden aus der Redaction der „Breslauer Zeitung" mit Anerkennung und Dank für seine gesinnungstreu ausharrende, erfolgreiche Thätigkeit im Dienst des freien Bürgerthums und mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele Jahre voll befriedigt auf dieselbe zurückzublicken. Paul Lüders."

Außerdem waren noch Grüße eingegangen von Dr. Rudolf Löwenstein in Berlin und von dem zur Zeit von Breslau abwesenden Handelskammersyndicus Dr. Eras, unserm geschätzten Mitarbeiter.

Sämmtliche Telegramme wurden bei ihrer Verlesung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt.

Von allen Theilnehmern der Festtafel wurde wegen seiner Schönheit bewundert ein prachtvoller, in den größten Dimensionen gehaltener Blumenkorb, mit welchem Herr und Frau Director Schönfeldt vom Lobetheater Herrn Dr. Stein eine außerordentliche Ueberraschung und Freude bereiteten.

Um 9 Uhr wurde die Fidelitas eingeleitet durch Absingung einer von der kundigen Hand des Herrn Malers Heintze entworfenen „Hobelbank", welche verschiedene Episoden aus Dr. Steins Leben verbildlichte und die Mitsänger zu der größten Heiterkeit hinriß. Um die sachgemäße Erledigung dieser lustigen Aufgabe hat sich unser Freund Dr. Bohn die größten Verdienste erworben. Bei Gelegenheit der verschiedenen musikalischen Vorträge, welche später von sangeslustigen und sangeskundigen Mitgliedern der Tafelrunde zum Besten gegeben wurden, war Herr Dr. Bohn so glücklich, einen — Tenoristen zu entdecken. Wir verrathen hier nicht den Namen des geschätzten Collegen, dessen hohes C das Entzücken aller Hörer wachrief. Wir wollen es vielmehr den Impresarien überlassen, ihrerseits diesen Schatz ausfindig zu machen und zu heben.

In bester Stimmung verlief so das Fest, das sich bis in die Morgenstunden des Montags erstreckte. Küche und Keller des Hansen'schen Etablissements ernteten von allen Seiten das höchste Lob.

Mit zwei Beilagen.

B. **Görlitz**, 27. Septbr. [Schluß der Ausstellung.] Heute Mittag fand der feierliche Schluß der Ausstellung statt. Zu dem Behufe hatte sich eine große Anzahl von Comité-Mitgliedern und Ausstellern in dem Kaiser-Vestibule eingefunden. Bald nach 12¼ Uhr erschien der Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz. Auch Regierungspräsident Prinz Handjery, Consul Stadler und Oberst Vogel von Falckenstein waren erschienen. Oberbürgermeister Reichert bestieg darauf die Rednertribüne und besprach, anknüpfend an die bei der Eröffnung gehegten Besorgnisse, die erfreulichen Ergebnisse der Ausstellung, welche der Stadt Görlitz einen regen Fremdenverkehr zugeführt, die Annäherung Nordböhmens, der sächsischen und preußischen Oberlausitz gefördert, die Tüchtigkeit der Industrie und des Gewerbe dieser Gebiete erwiesen und ein günstiges finanzielles Resultat gehabt habe. Oberpräsident Wirkl. Geh.-Rath Dr. von Seydewitz, der als Protector der Ausstellung ersucht wurde, den Schluß der Ausstellung zu verkünden, that das mit einem Hoch auf die drei Monarchen, aus deren Gebieten sich die Mehrzahl der Aussteller zu friedlichem Wettstreite zusammengefunden hat: Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und König Albert von Sachsen, nachdem er sich in sehr anerkennenden Worten über die Ausstellung, deren Verlauf jede Erwartung übertroffen und jede Besorgniß zerstreut habe, ausgesprochen hatte. Die große Zahl der Besucher — mit Einschluß des Sonntags dürften 1 200 000 Besuche stattgefunden haben — sei das beste Urtheil über den Werth der Ausstellung, deren Aussteller und Ausschuß sich den Dank aller Besucher verdient hätten. Das Bewußtsein, daß unsere Industrie und unser Gewerbe Tüchtiges leisten, sei durch sie gestärkt, und er zweifle nicht daran, daß sie auch die Wirkung haben werde, das Streben nach Vervollkommnung für die Zukunft rege zu machen.

B. **Görlitz**, 27. Sept. [Ausstellung.] Ehe der Oberpräsident die Ausstellung verließ, fand in seiner Gegenwart in dem Saale des Alterthumsmuseums die feierliche Uebergabe einer Marmorbüste des Kaisers Wilhelm an den Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Hauptmann Lüders, durch den Oberbürgermeister Reichert statt. In warmen Worten sprach der Oberbürgermeister dem unermüdlich thätigen und umsichtigen Leiter der Geschäfte, der in uneigennützigster Weise unter Hintansetzung seiner eigenen Geschäfte sich der Ausstellung gewidmet und so viel zu deren gutem Gelingen beigetragen habe, den Dank des Comités aus und bat ihn, da er jede andere Belohnung dafür abgelehnt habe, als ein Erinnerungszeichen die Büste anzunehmen. Die Büste, in dem Atelier von Ochs von dem Sohne des Berliner Bildhauers Ochs gearbeitet, ist von außerordentlicher Aehnlichkeit. Dieselbe ist eine genaue Copie der Büste, welche Kaiser Wilhelm dem Herzog von Ujnau geschenkt hat. — Um 3 Uhr begann die Tafel, an der etwa 150 Personen sich betheiligten, im Saale des Hauptrestaurants. Da der Oberpräsident von Seydewitz und Prinz Handjery unmittelbar nach der Schlußfeierlichkeit die Ausstellung verlassen hatten, brachte Oberbürgermeister Reichert den Toast auf die drei Monarchen aus, aus deren Gebieten die Aussteller erschienen. Auf den Protector und die Ehrenpräsidenten der Ausstellung toastete Kämmerer Laurisch und der Ehrenpräsident, Bürgermeister Ehrlich, Ritter von Treuenfels aus Reichenbach antwortete, nachdem er die Wiedervereinigung der politisch seit 200 Jahren getrennten Länder zum friedlichen Wettstreite gefeiert, mit einem Hoch auf die Stadt Görlitz. Mit großem Beifall wurde der Toast des österreichischen Consuls, Stadler in Breslau, aufgenommen, der im Auftrage seiner Regierung den Dank für die sympathische Aufnahme seiner Landsleute aussprach und nach warmen Worten der Anerkennung für Schlesiens Land und Volk, als dessen Freund er nach Breslau gekommen und dessen Bewunderer er in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit geworden sei, sein Glas auf das dauernde herzliche Zusammengehen der beiden großen Nachbarstaaten leerte, die außer durch die Freundschaft des Monarchen durch so enge politische und geistige Bande verbunden seien. Dem Geschäftsführer Lüders, der durch seine genaue Kenntniß des Ausstellungswesens, seinen klaren Ueberblick, seine seltene Energie in hervorragendem Maße zum Gelingen der Ausstellung beigetragen habe, brachte Ingenieur Lesser ein Hoch, das dieser mit einem Hoch auf den Vorsitzenden des Ausschusses, Oberbürgermeister Reichert, erwiderte. Auf Sachsen und Oesterreich, die unter den Ausstellern, wie unter den Preisrichtern und ebenso unter den Tafelgenossen so stark vertreten waren, brachte Justizrath Wehde einen Trinkspruch aus. Die Hauptwürze der Tafel aber bildete eine Rede des Dr. Schuster, in welcher er die Naturgeschichte der Aussteller vom homo exponens vulgaris seu maledicens, dem unfehlbar Alles fehlerhaft findenden Nörgler an bis zum homo exponens superbus in witziger Weise behandelte. Nach ihm gelang es nur noch wenigen Toastrednern und nur für wenige Worte, Gehör zu finden. Den letzten Toast widmete ein auswärtiger Aussteller dem Vater der Ausstellung, Hauptmann Lüders. Dann zerstreute sich die Tafelgesellschaft, um in den verschiedenen Restaurants des Ausstellungsplatzes noch den Abend zu genießen. Eine große Polonaise unter Vorantritt der Musik durch die Anlagen des Ausstellungsplatzes bildete um 11 Uhr den Schluß der Ausstellung. Dieselbe war am 15. Mai eröffnet und hat somit nahe 4½ Monate gewährt. Sie hat während der Zeit nahezu 1 200 000 Besucher gehabt, wobei bei 535 463,96 M. Einnahmen die bisherigen Ausgaben gedeckt und noch einen Betrag von etwa 33 000 M. übrig gelassen, welcher reichlich zur Deckung des Restes von Ausgaben hinreichen würde. Die Eintrittsgelder haben 288 161 M. gebracht, darunter allein über 50 500 M. für Abonnements.

Gleiwitz, 26. Septbr. [Gymnasialdirector Nieberding] ist heute feierlich aus seinem Amte geschieden. Der Schulactus, der aus diesem Anlaß abgehalten wurde, fand Morgens in der Aula statt. Dort überreichte Provinzialschulrath Tschackert das Decret als Geheimer Regierungsrath an Nieberding, der bewegt dankte. Abends fand ein Fackelzug der Gymnasiasten statt. Die Ansprache an den Director hielt Primaner Fuchs. Der Gefeierte dankte mit einem Hoch auf das Gleiwitzer Gymnasium. Um 8½ Uhr begann der Commers in Schäfers Hotel. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde von stud. med. Schölei, der auch das Präsidium führte, ausgebracht, während später stud. Schale einen urkräftigen Salamander auf Geh. Rath Nieberding reiben ließ. Dieser selbst dankte herzlich und trank auf das Wohl der akademischen Jugend. Der älteste Schüler Nieberdings, Kreiswundarzt Dr. Kontny, hob Nieberdings Vorzüge als Lehrer: unbeugsamer Gerechtigkeitssinn, Strenge mit Milde gepaart, hervor, während Rechtsanwalt Sachs die ewige Jugendfrische Nieberdings feierte. Schließlich brachte Stadtrath Pohl ein Hoch aus auf den liebenswürdigen Gesellschafter Nieberding. Vor Schluß des officiellen Theiles fand ein Semesterreiben statt, welches die Anwesenheit von recht alten Semestern ergab. Die höchsten Semester zählte Geh. Rath Nieberding mit 121. Sein Sohn, der Gymnasialdirector in Groß-Strehlitz, zählt 48 Semester. Die Fidelitas wurde von Rechtsanwalt und Stadtrath Pohl geleitet und dauerte bis 1 Uhr.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 28. Sept.

In der heut abgehaltenen außerordentlichen Sitzung, die der Vorsitzende, Stadtv. Beyersdorff, bald nach 4½ Uhr eröffnete, trat nach einer kurzen, geschäftlichen Mittheilung die Versammlung sofort in die Erledigung der Tagesordnung ein, indem Stadtv. Welke über die Vorlage des Magistrats, betreffend das

Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1884/85, referirte. Magistrat übersieht der Versammlung eine Abschrift der Zusammenstellung derjenigen extraordinären Ausgaben, für welche die Deckungsmittel aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1884/85 entnommen worden sind, zur Kenntnißnahme. Die geleisteten Ausgaben bestanden: a. in Etatsverstärkungen 135 014,51 M., b. Neubewilligungen 78 409,01 M., c. Mehrausgaben 11 935,17 M. dauernde und 66 473,84 M. einmalige Ausgaben. Etatirt war das Haupt-Extraordinarium mit nur 62 569 M. Zur Deckung des wirklichen Bedarfs waren daher 150 854,52 M. mehr erforderlich, welche Verstärkungssumme ihre Bestreitung in den vorgekommenen Mehreinnahmen und Ausgabe-Ersparnissen fand. Der dann noch verbliebene Ueberschuß von 108 608 M. 25 Pf. ist dem Bestandsgelderfonds überwiesen worden.

Die Versammlung nimmt von der Mittheilung des Magistrats Kenntniß.

Canalisations-Commission. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß

a. die städtische Canalisations-Commission in dem durch den Stadtverordneten-Beschluß vom 20. Mai 1875 — Prot.-Buch Nr. 455 — festgesetzten Umfange und in der dort bestimmten Zusammensetzung aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und aus der Bürgerschaft bis auf Weiteres bestehen bleibe;
b. die dieser Commission in den §§ 2, 4, 5 der Instruction vom 21ten Mai 1875 übertragenen weitgehenden Befugnisse aufgehoben;
c. dieser Commission nach Maßgabe der Bestimmungen des Paragraph 59 der Städte-Ordnung die Vorarbeiten für den ferneren Ausbau unseres Canalnetzes und für die weitere Ausdehnung der Rieselfelder, die Prüfung der von der Canalbau-Verwaltung aufgestellten Bauprojecte, und die Beaufsichtigung deren Ausführung, die Verwaltung der Rieselgüter, sowie die Berathung der Etats-Entwürfe für die Verwaltung der Canalbauwerke und der Rieselgüter übertragen werde.

Stadtv. Dr. Porsch empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages, wogegen Stadtv. Struve in längerer Ausführung, in der er einmal vom Vorsitzenden unterbrochen und ersucht wird, sich nicht zu weit von der Sache zu entfernen und alles Persönliche zu vermeiden, folgende Anträge begründet:

Die Versammlung wolle beschließen:
1) die bestehende Canalisations-Commission aufzulösen und eine neue Commission zu constituiren und dabei auf Mitglieder Bedacht zu nehmen, welche sich der in den Motiven ausgesprochenen Aufgabe unterziehen und den Commissions-Sitzungen beiwohnen wollen.
2) mit dieser Aufgabe die Vorlage den Ausschüssen IV und V zu überweisen, um dem Wahl- und Verfassungsausschusse eine größere Zahl geeigneter Mitglieder vorschlagen zu können.

Der Vorsitzende bemerkt, daß bereits eine Vorlage des Magistrats eingegangen sei, durch welche den Wünschen des Herrn Struwe Genüge geschehen dürfte. Im Uebrigen hätten die Ausführungen des Redners durchaus den Eindruck persönlicher Bemerkungen gemacht und seien entschieden zu weit gegangen. Wenn Herr Struwe von Personen spreche, welche die Sitzungen der Commission nicht besuchen, so sei dies an sich schon sehr wenig rücksichtsvoll. Herr Struwe sei noch nicht lange genug Mitglied der Commission, um wissen zu können, mit welchem Eifer und Fleiße sich die Mitglieder derselben bei der Einführung der Schwemmcanalisation ihrer Aufgabe gewidmet haben. Er müsse dagegen protestiren, daß hier gesagt worden, die Herren thun ihre Pflicht nicht, indem sie die Sitzungen nicht besuchen.

Stadtv. Dr. Pannes theilt mit, daß der Wahl- und Verfassungs-Ausschuß sich bereits mit der vom Vorsitzenden angedeuteten Vorlage beschäftigt, dieselbe aber zunächst noch zurückgelegt habe, um anläßlich der heutigen Vorlage bei den bisherigen Mitgliedern vorher anzufragen, ob sie geneigt, in eine Deputation einzutreten, die nunmehr allen übrigen Deputationen vollständig gleich gestellt sei.

Stadtv. Struwe zieht, nachdem Stadtv. Markfeldt sich dafür ausgesprochen hat, mit Rücksicht auf die Mittheilung des Stadtv. Dr. Pannes seine Anträge zurück.

Der Magistratsantrag wird demnächst angenommen.

Bewilligung. Zur Zuschüttung eines am Weidendamm, vis-à-vis der Raschkow'schen Besitzung, im städtischen Vorlande, in sanitärer Beziehung sehr übelständigen Tümpels beantragt Magistrat die Bewilligung von 350 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1884/85.

Stadtv. Seidel II will als Referent zwar den Antrag des Magistrats zur Genehmigung empfehlen, er achtet aber die berechneten Kosten zu hoch und wünscht deshalb, daß die Arbeit öffentlich ausgeschrieben werde.

Stadtv. Struwe beantragt, die Vorlage dem Magistrat zu näherer Präcisirung der Arbeiten zurückzusenden und denselben zu ersuchen, dieselben in engerer Submission zu vergeben.

Stadtv. Simon empfiehlt die sofortige Annahme des Magistrats-Antrages.

Oberbürgermeister Friedensburg bittet, den Antrag so zu fassen, daß Magistrat ermächtigt sei, die Arbeit zu dem Preise auszuführen, die sich in der engeren Submission herausstellen werde.

Stadv. Seidel II stellt einen diesbezüglichen Antrag, der von der Versammlung, nachdem Stadtv. Struwe den seinigen zurückgezogen, zum Beschluß erhoben wird.

Terrainerwerb. Magistrat beantragt, daß eine Parzelle des Grundstücks Lehmdamm Nr. 10/12 und Blücherstraße Nr. 2/4, genannt „Zum Fürsten Blücher", im Umfange von 438 qm, wovon 128 qm bebaut, von dem Vaterländischen Frauenverein, als gegenwärtigen Eigenthümer des Grundstücks, frei von Baulichkeiten, sowie kosten-, schulden- und lastenfrei, gegen eine Gesammtentschädigung von 5000 M., behufs Verbreiterung der Blücherstraße, städtischerseits mit der Bedingung erworben werde, daß die Freilegung spätestens am 1. April 1886 erfolgt und daß die Mittel dem Substanzgelderfonds entnommen werden.

Stadtv. Epstein referirt über diesen Antrag und empfiehlt denselben zur Annahme, obwohl der Preis sehr hoch sei, mit Rücksicht darauf, daß ein gemeinnütziges Unternehmen unterstützt werde.

Die Versammlung tritt dem Antrage des Magistrats bei.

Magistrat beantragt ferner den Erwerb zweier Parzellen der Grundstücke Heiligegeiststraße Nr. 2 und 3 zum Zwecke der Straßenverbreiterung.

Stadtv. Struve empfiehlt als Referent, die Versammlung wolle beschließen, die Vorlage den Ausschüssen IV und V zu überweisen mit der Aufgabe, eine Localbesichtigung vorzunehmen, und ebenso das benachbarte Hoffmann'sche Grundstück in Augenschein nehmen zu lassen, um die Nothwendigkeit des Ankaufs derselben von Neuem in Erwägung zu ziehen.

Die Versammlung tritt nach kurzer Discussion dem Antrage auf Ueberweisung an die Ausschüsse IV und V bei, lehnt im Uebrigen aber die Anträge des Referenten ab.

Bezüglich der Aufnahme der psychiatrischen Klinik in das neu zu errichtende städtische Krankenhaus für Geisteskranke haben wir bereits in Nr. 655 d. Ztg. Eingehendes mitgetheilt.

Ref. Stadtv. Rosemann glaubt, es käme befremdlich vor, daß die Stadt, während sie die Universitätskliniken von dem Hospital getrennt hat, in Bezug auf die psychiatrische Klinik anderen Sinnes sei. Doch könne er sich nach genauer Betrachtung der Factoren, die für die Beibehaltung maßgebend waren, nur sagen, daß die Stadt gut berathen war. Die Stadt erhalte einen bedeutenden Primärarzt, wie sie selbst ihn nicht hätte anstellen können. Er empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages.

Stadtv. Hauske beantragt Ausschußberathung. — Bürgermeister Dickhuth glaubt nicht, daß er im Ausschuß im Stande sein würde, mehr für die Vorlage anzuführen, als schon in den Motiven stehe. Die Stadt mache mit der vom Fiscus gewährten Erhöhung der Entschädigung ein gutes Geschäft. Mehr zu erlangen, sei nach seiner Ansicht und nach Auffassung auch des Universitäts-Curators höchst unwahrscheinlich.

Stadtv. Dr. Steuer steht der Vorlage zwar sympathisch gegenüber, ersucht aber, sie dem Ausschuß zu überweisen, da dieselbe zu wichtig sei und man sich den Vorwurf ersparen müsse, übereilt vorgegangen zu sein. Der § 3 bedürfe einer genaueren Präcisirung. Man könne nicht wissen, bis zu welcher Höhe sich die Kosten für Einrichtung eines Auditoriums steigern könnten, und § 8 bewege sich nur im Kreise frommer Wünsche und gehöre eigentlich nicht in einen Vertrag.

Bürgermeister Dickhuth erkennt zwar an, daß die Vorlage nicht sehr eile, aber sie datire schon vom Juni her und die Regierung habe schon einmal angefragt, wie es mit der Sache stände. Das Meiste, was der Vorredner bemängelt, sei nichts Neues, sondern aus dem alten Vertrage herübergenommen, dem die Versammlung zugestimmt habe. § 8 sei allerdings nicht recht vertragsmäßig, aber er würde ihn ungern missen.

Nach einem Schlußwort des Referenten, der nochmals die sofortige Annahme befürwortet, wird die Vorlage dem Ausschuß VI überwiesen.

Renovation des Rathhauses. In Nr. 655 d. Ztg. haben wir den diesbezüglichen Antrag des Magistrats bereits mitgetheilt. Ref. Stadtv. Schmidt I empfiehlt in Anbetracht der Wichtigkeit der Vorlage, dieselbe dem Ausschusse zu überweisen.

Stadtbaurath Plüddemann erklärt im Namen des Magistrats, daß die Vorlage insofern eine Aenderung erfahren habe, als Magistrat sich noch nicht hat schlüssig machen können, in welcher Technik die Malerei ausgeführt werden solle. Magistrat habe in Berlin Erkundigungen über die Keim'sche Manier einziehen lassen, und die Mittheilung erhalten, daß dieselbe sich gut bewährt habe und der Kostenunterschied zwischen Keim'scher Manier und Sgraffito-Malerei ein ganz unwesentlicher sei. Der Magistrat sei daher von der Absicht, den nicht-farbigen Theil der Malerei event. in Sgraffito ausführen zu lassen, zurückgekommen und werde berathen, ob nicht die ganze Malerei in Keim'scher Manier auszuführen sei.

Die Ueberweisung an den Ausschuß wird angenommen.

Aufhebung von Collecten ꝛc. in katholischen Kirchen. Auf Grund von Verhandlungen, welche zwischen dem Magistrat und dem Herrn Fürstbischof geführt worden sind, beantragt Magistrat, die Versammlung wolle ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß der bisher im Titel IIIb der Einnahmen der Hauptarmenkasse etatirte Erlös der Gotteskästen, sowie der am Charfreitag und am letzten Sonntag vor Advent (Todten-Sonntag) einzusammelnden Collecten hinsichtlich der katholischen Kirchen hiesiger Stadt in den Etat pro 1886/87 nicht mehr eingestellt werde und die Gotteskästen am 1. April 1886 aus den katholischen Kirchen zurückgezogen werden.

Der Referent, Stadtv. Kirschner, begründet den Antrag und empfiehlt, ihn dem Ausschuß für die Patronatsablösung zur Berathung zu überweisen.

Stadtrath Martius erklärt sich mit der Ueberweisung an den Ausschuß einverstanden, bittet aber, daß das Schicksal dieser Vorlage nicht unbedingt an die Patronatsablösung geknüpft wird. Die Versammlung beschließt dem Antrage des Referenten gemäß.

Oeffentliche Bedürfnißanstalt. Magistrat sucht die Genehmigung nach zu einem Abkommen, das zwischen ihm und der Garnison-Verwaltung geschlossen werden soll und nach welchem Magistrat auf dem der Stadt gehörigen Platze an der südöstlichen Seite der Kreuzkirche ein öffentliches Pissoir für Männer errichten läßt, wogegen sich die Garnison-Verwaltung verpflichtet, unmittelbar nach Fertigstellung und Uebergabe desselben eine Pauschalsumme von 1900 M. an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen.

Stadtv. Kleemann empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages. Derselbe wird nach kurzer Discussion zwischen den Herren Wecker I, Müller II und Baurath Kaumann angenommen.

Nachträgliche Zuschlagsertheilung. Die Herstellung der Beheizungs- und Lüftungsanlagen für die im Bau begriffene Irrenstation des Hospitals zu Allerheiligen ist vom Magistrat auf Grund einer beschränkten Submission der Handelsgesellschaft Minsapost u. Pauser übertragen worden. Magistrat ersucht die Versammlung, sich nachträglich damit einverstanden zu erklären.

Die Versammlung erhebt auf Antrag des Referenten Stadtv. Müller I den Magistratsantrag zum Beschluß.

Verkauf einer Parzelle von der Dorfaue zu Haasenau. Dem Müllermeister Wackus zu Haasenau, Kreis Trebnitz, ist von der dortigen, der Stadtgemeinde gehörigen Dorfaue eine vor seinem Grundstück gelegene Parzelle, welche keinerlei Ertrag abwirft, auch sonst nicht nutzbar zu machen ist, zum Zwecke der Vergrößerung seines Hofraumes käuflich überlassen worden.

Die Versammlung erklärt sich nachträglich damit einverstanden.

Protokolle der Canalisations-Commission. Magistrat überreicht der Versammlung die Protokolle über die Sitzungen der städtischen Canalisations-Commission vom 11. Februar, 8. April und 20. Mai d. J. zur Kenntnißnahme mit dem Bemerken, daß die registrirten Beschlüsse sämmtlich von ihm genehmigt worden sind.

Die Versammlung nimmt Kenntniß.

Städtischer Packhof. Nach der Inbetriebsetzung des neuen Dampfkrahns ist bei günstigem Wasserstande der Andrang zum städtischen Packhofe ein so großer, daß der Dampfkrahn oft von früh bis Abends ununterbrochen thätig und in kurzer Zeit das Bollwerk des Packhofes mit Waaren überfüllt zu sein pflegt. Im Interesse des Verkehrs und um Einnahmeverluste zu vermeiden, hat auf wiederholten Antrag der Packhofs-Deputation Magistrat die freie Lagerzeit für die im städtischen Packhofe ausgeladenen Gegenstände vom 10. August c. ab bis auf Weiteres von 10 Tagen auf 4 Tage herabgesetzt.

Die Versammlung genehmigt den Antrag nach kurzer Befürwortung des Referenten, Stadtv. Opitz.

Nachdem die Versammlung demnächst noch eine Anzahl von Mehrausgaben pro 1884/85 bewilligt, und sich mit dem Erwerbe eines Theiles des Grundstückes Schulgasse 3 einverstanden erklärt hat, wird die öffentliche Sitzung bald nach 6 Uhr geschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 28. September. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] In Nr. 550 d. Ztg. berichteten wir über eine vor der Ferien-Strafkammer stattgehabte Verhandlung, in welcher sich der frühere Portier, jetzige Reisende Theobald Hippe wegen fahrlässigen Meineids zu verantworten hatte. Die Strafkammer war durch das Ergebniß der Beweisaufnahme zu der Ansicht gelangt, es liege nicht fahrlässiger, sondern wissentlicher Meineid vor, demzufolge erklärte sich dieselbe für unzuständig und verwies die Sache zu neuer Verhandlung vor das Schwurgericht.

Hippe, der inzwischen weiter in Untersuchungshaft behalten wurde, trat heut — fünf Monate nach seiner Verhaftung — vor die Geschworenen. Der Angeklagte ist eine ganze Reihe von Jahren als Portier im Hotel „zur Nova" (Grüne Baumbrücke) angestellt gewesen. Als er dann mit seiner Dienstherrin, Frau Littmann, in Streitigkeiten gerieth, verlor er nicht blos seine einträgliche Stellung, sondern er wurde auch wegen Hausfriedensbruch denuncirt und zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Bei den Streitigkeiten zwischen Herrin und Diener machten sich die Beiden gegenseitig vielerlei Vorwürfe.

Nachdem die Polizei davon Kenntniß erlangt hatte, brachte sie den Hippe unter die Anklage der Kuppelei. Seinen Beschuldigungen, welche dahin gingen, es habe seine Dienstherrin zusammengegossene Neigen als frisches Bier und gefälschte Weine unter beliebiger Marke verkauft, wurde seitens der Staatsanwaltschaft kein Glauben beigemessen, Frau Littmann also außer Verfolgung gelassen. Dagegen erfolgte die Verurtheilung des Hippe wegen Kuppelei zu 6 Wochen Gefängniß. Hippe hatte 9 Jahre lang am Graben Nr. 19 bei den Brzenza'schen Eheleuten eine Wohnung inne gehabt. Als es ihm in den Jahren 1883 und 1884 in Folge Stellungslosigkeit nicht immer möglich war, die monatlich zu zahlende Miethe zu entrichten, da wurde ihm die Wohnung seitens des Brzenza wiederholt gekündigt. Immer aber erfolgte vor Ablauf der Kündigung eine Einigung. Nur im October 1884 erklärte Herr Brzenza, er vermöge diesmal die für den 1. November lautende Kündigung trotz der nachträglich erfolgten Miethezahlung nicht zurückzunehmen, weil die Wohnung bereits anderweitig vermiethet sei. Hippe trat nunmehr mit der Behauptung hervor, er sei erst am 1. Juli zum Ausziehen verpflichtet, weil er im Jahre 1876 die Wohnung jährlich gemiethet und am 1. Juli bezogen habe. Herr Brzenza strengte hierauf die Exmissionsklage an. In dem hierfür angesetzten Verhandlungstermin wurde dem Beklagten über seine Behauptungen der Eid zugeschoben, er leistete denselben auch sofort in folgendem, von Herrn Amtsgerichtsrath Schröter normirten Wortlaut ab: „Ich ꝛc. Hippe schwöre ꝛc. Es ist nicht wahr, daß ich die Wohnung monatlich mit der Verpflichtung sofortiger Räumung im Falle der Nichtzahlung einer Miethsrate gemiethet habe, vielmehr ist wahr, daß ich die Wohnung im Juli stets auf ein Jahr gemiethet habe." Hippe hat bereits zugeben müssen, daß keinesfalls, wie nach dem genauen Wortlaut des Eides zu vermuthen wäre, alljährlich aufs Neue mündlich Abmachungen betreffs der Miethezeit stattgefunden haben, er behauptet aber dennoch, nur die volle Wahrheit beschworen zu haben. Während er die Wohnung zunächst für 70 Thaler jährlicher Miethe zugesagt erhielt und dann auf Grund eigener freiwilliger Erklärung die Miethe monatlich praenumerando zahlte, haben ihm seine Wirthsleute sieben Jahre hintereinander alljährlich vom Juli ab die Miethe um 2 Thaler herabgesetzt, so daß er in der That im Jahre 1884 nur noch 56 Thaler jährlich oder 14 M. monatlich zu entrichten hatte. Dieses freiwillige Abändern der Miethshöhe hat Hippe als neuen Abschluß erachtet. Dementgegen lauten die eidlichen Bekundungen der Frau Brzenza, welche mit Hippe im Jahre 1876 den Miethsabschluß machte, dahin, sie wisse noch mit voller Bestimmtheit, daß ausdrücklich monatliche Miethe und monatliche Kündigung verabredet worden sei. Diese ihre Angaben finden durch andere Zeugen, darunter die erwachsenen Kinder der Frau Brzenza und eine frühere Wirthschafterin des Angeklagten, ergänzende Bestätigung. Die Behauptungen des Angeklagten werden durch zwei Zeugen unterstützt.

Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt von Rosenberg, erachtete durch die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten erwiesen, mindestens liege fahrlässiger Meineid vor.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, erörterte die Zeugenaussagen in ihrer Glaubwürdigkeit zu einander, er gelangte dadurch zu dem Antrage auf völlige Freisprechung des durch die lange Untersuchungshaft schwer geprüften Mannes.

Der Spruch der Geschworenen lautete auf nicht schuldig hinsichtlich des wissentlichen und des fahrlässigen Meineids, es erfolgte demgemäß die Freisprechung des Angeklagten und seine sofortige Entlassung aus der Haft.

Die heutige erste Sitzung des Schwurgerichts hat nicht, wie festgesetzt um 9 Uhr, sondern erst um 10½ Uhr ihren Anfang nehmen können. Beim Aufruf der Geschworenen stellte sich heraus, das von 30 einberufenen nur 23 Geschworene erschienen waren. Unter den fehlenden befanden sich Einzelne, welche auf Grund nothwendiger Abhaltung für die ganze Dauer der Periode dispensirt werden mußten, bei

einigen Anderen waren die Zustellungen als unbestellbar zurückgekommen. Es wurden Ersatzgeschworene ausgeloost und durch Eilboten herbeigeholt. Als der Erste derselben erschien, konnte mit der gesetzlichen Minimalzahl von 24 Geschworenen die Ausloosung für die Sitzung begonnen werden.

---

8 **Die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode,** welche heut Vormittag 9 Uhr ihren Anfang nahm, wird am 8. October ihr Ende erreichen, erstreckt sich also auf 10 Sitzungstage. Es gelangen während dieser Zeit 15 Anklagesachen gegen 11 männliche und 6 weibliche Angeklagte zur Verhandlung. In der Terminsrolle sind besonders die Sittlichkeitsverbrechen vertreten, aber auch die wenigen Sitzungen, welche öffentlich stattfinden werden, dürften kaum ein besonderes Interesse beanspruchen. Auf die einzelnen Sitzungstage vertheilen sich die Anklagen wie folgt:

Montag, den 28. September: Früherer Portier Theobald Hippe aus Breslau, wissentlicher Meineid. — Unverehelichte Anna Rosina Reich aus Liebenau, Kindesmord.

Dinstag, den 29. September: Früherer Kaufmann August Zimmer aus Breslau, Münzverbrechen und Urkundenfälschung.

Mittwoch, den 30. September: Hebamme Emma Alt, geb. Wittig, zuletzt in Dresden, Verbrechen gegen § 219 des Strafgesetzes. — Viehtreiber August Skupin aus Bralin, Urkundenfälschung.

Donnerstag, den 1. October: Schuhmacher Adolf Thiel aus Breslau, Raub.

Freitag, den 2. October: Ehemaliger Fleischermeister Julius Kluge aus Auras, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Sonnabend, den 3. October: Schmiedemeister Herrmann Mann aus Flämischdorf, Raub und Nothzucht.

Montag, den 5. October: Militär-Invalide Franz Wolff aus Breslau, wissentlicher Meineid.

Dinstag, den 6. October: Zimmermann August Seiffert aus Nieder-Stephansdorf, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Mittwoch, den 7. October: Fabrikbesitzer Wilhelm Bloch aus Breslau, Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Schlosser Jacob, genannt Minnow aus Breslau, Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Körperverletzung.

Donnerstag, den 8. October: Verwittwete Arbeiter Elisabeth Krügler, geb. Jeschok aus Breslau, wissentlicher Meineid. — Unverehelichte Martha Waczewski aus Breslau, wissentlicher Meineid und falsche Anschuldigung. — Canzlist Hugo Trapp aus Breslau, Wittwe Caroline Scholz, verwittwet gewesene Kügler, geb. Gerschmitz, und unverehelichte Emma Kügler, beide aus Schönberg, Urkundenfälschung und Betrug.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. Die Uebernahme der Vermittelung zwischen Deutschland und Spanien durch den Papst ist auch heute noch vielfach Gegenstand der öffentlichen Discussion. Die vielfach verbreitete Annahme, daß Spanien sich lange gegenüber dem Gedanken einer Mediation des Papstes ablehnend verhalten habe, wird durch eine römische Correspondenz der „Germania" widerlegt, die den Hergang in folgender Weise darstellt: Fürst Bismarck war derjenige, welcher zuerst Leo XIII. als Schiedsrichter vorschlug, und nachdem er dazu die Einwilligung des Kaisers Wilhelm und des Kronprinzen erhalten, beauftragte er den Grafen Solms, diesen Vorschlag der Madrider Regierung zu übermitteln. Sowohl der König Alfons wie auch das spanische Ministerium gingen bereitwillig darauf ein. Die Note, worin der heilige Vater um Uebernahme des Schiedsrichteramtes gebeten wird, nebst anderen die Angelegenheit betreffenden Actenstücken trafen Donnerstag aus Madrid ein. Noch im Laufe des Vormittags hatte der Botschafter Audienz beim Papste und gleich darauf eine längere Unterredung mit dem Cardinal-Staatssecretär und Abends ertheilte der Papst die Weisungen behufs Abfassung der Note, in welcher seine Zustimmung zu dem ihm gemachten Antrag ausgesprochen wird. Auch die „Germania" modificirt heute ihre Ansicht dahin, daß es sich lediglich um eine Vermittelung, nicht aber um einen Schiedsspruch des Papstes handle. Die freiconservative „Post" ist über die Annahme des Papstes in hohem Grade überrascht und erblickt darin die Ueberzeugung der Curie von ihrer eigenen Weisheit und Gewandtheit. Das freiconservative Organ giebt sich der Hoffnung hin, daß der Papst einen Spruch im Sinne hat, der der Welt einen Beweis von jenem weiten und überschauenden Blick liefern soll, von großartiger Unbefangenheit und unerschütterlicher Gerechtigkeit auch gegen einen Staat, mit dem ein gegenwärtiger Streit vorhanden, um nicht zu sagen, auch gegen einen Feind. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß ein solcher Act unbefangener Gerechtigkeit dazu führen könnte, in den Dingen der deutschen Kirchenleitung dem Papst mit einem großen Vertrauensact entgegen zu kommen. Die „Post" spricht alsdann von den Rückwirkungen eines solchen Schiedsspruches auf Spanien und ist der Meinung, daß mit der Abführung des Rathschlages des Papstes seitens Spaniens für dieses Land eine sehr radicale Periode kommen werde. In dieser Ansicht begegnet sich das freiconservative Organ mit einer Madrider Correspondenz der „Vossischen Zeitung", welche von zahlreichen Rüstungen der Republikaner zu einer Revolution zu erzählen weiß.

Berlin, 28. Sept. Die Botschaftsconferenz zur Schlichtung der bulgarischen Krisis hat die Zustimmung sämmtlicher Großmächte erfahren. Es wird heute auch andererseits versichert, daß es sich dabei lediglich um Präliminarien für eine weitere diplomatische Action handeln werde. Es wird behauptet, daß man ursprünglich Berlin als Ort der Besprechung im Auge gehabt habe, daß der Fürst Bismarck Konstantinopel vorgeschlagen, um der Pforte einen Beweis seines Entgegenkommens zu geben. Soweit auch sonst die Ansichten der Mächte auseinandergehen, darüber sind dieselben einig, daß der Frieden erhalten bleiben müsse. Rußland soll nicht geneigt sein, von der Entfernung des Fürsten Alexander Abstand zu nehmen, und soll sich für eine Candidatur des Fürsten von Montenegro oder des Fürsten Karageorgewitsch interessiren.

Auch Fürst Bismarck soll über das eigenmächtige Vorgehen des Fürsten Alexander seine entschiedenste Mißbilligung ausgesprochen haben. Bei der begeisterten Hingabe der Massen an den Fürsten halte er es aber nicht für opportun, die Beseitigung desselben als conditio sine qua non aufzustellen. Um jeder Agitation in anderen Theilen der Türkei vorzubeugen, sind nach dem Vorgange Deutschlands nun auch von Frankreich und England entsprechende Schritte gethan worden. Die „Norddeutsche" bezeichnet heute die Situation für die Conferenz als verwickelt, aber keineswegs als aussichtslos. Wie ernst man in Wien die Situation auffaßt, geht aus einer hier eingelaufenen Privatmeldung hervor, wonach der Kaiser mit Rücksicht auf die ostrumelischen Vorgänge die Jagd unterläßt.

Berlin, 28. Septbr. Graf Herbert Bismarck, welcher den Reichskanzler gestern nach Friedrichsruhe begleitete, kehrt noch heute nach Berlin zurück.

Berlin, 28. Septbr. Prinz Heinrich von Reuß weilte auf der Rückreise nach Wien Sonnabend in Berlin. Man bringt diesen Aufenthalt mit der braunschweigischen Regentschaftsfrage in Zusammenhang.

Berlin, 28. Septbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Altona, den Bundesrathsbeschluß über die Zollbehandlung der gefüllt mit Mineralöl eingehenden Fässer, dessen Bestimmungen am 1. November in Kraft treten; ferner die Ernennung des Landgerichts-Präsidenten Zander in Stolp zum Reichsgerichtsrath und des Postraths Gräve in Oppeln zum Oberpostdirector.

Dortmund, 28. Sept. In der vergangenen Nacht brannte die Dortmunder Actienbrauerei ab. Morgens um 7 Uhr war das Feuer gelöscht. Der Schaden ist bedeutend. Die Brauerei war hinreichend versichert; betheiligt sind die Londoner „Phönix"-, North British-, Berliner Union- und Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Kellereien, die Eismaschine, die neue Mälzerei und das Brauhaus sind unversehrt. Eine Betriebsstörung findet nicht statt.

Budapest, 28. Sept. In Temesvar brannte die Elisabethmühle ab. Der Versicherungswerth beträgt 700 000 Gulden.

Der Proceß Gräf.
(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 28. Sept. Der in künstlerischen und juristischen Kreisen mit gleicher Spannung erwartete Proceß gegen den Historien- und Portraitmaler Gräf nahm heute im großen Schwurgerichtssaale des Landgerichts I. seinen Anfang. Künstler, Gelehrte, Schriftsteller, hohe Militärs und zahlreiche Juristen bilden den Hauptbestandtheil des zuhörenden Publikums. Der Schwurgerichtshof wird gebildet aus dem Landgerichtsdirector Müller als Vorsitzenden und den Landgerichtsräthen Freytag und Dr. Friedenthal. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Heinemann, als dessen Ersatzmann für alle Eventualitäten Staatsanwalt Dr. Otto zur Stelle ist. Die Vertheidigung liegt in den Händen der Herren Justizrath Simson und der Rechtsanwälte Kleinholz, Cassel und Voigt. Mit Rücksicht auf die längere Dauer der Verhandlung werden 2 Ersatzgeschworene ausgeloost. Angeklagt sind außer dem 64jährigen Professor Gräf die 21jährige Bertha Rother, deren 18jährige Schwester Anna wegen Meineids und deren Mutter wegen schwerer Kuppelei. Die Anklage gegen Gräf geht auf Meineid, Anstiftung dazu und wiederholtes Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Bertha Rother ist des Meineides bezichtet. Die Vorgeschichte des Processes ist bekannt. (Vergleiche unsere Berliner ‡-Correspondenzen in der Sonntags-Nummer. D. Red.) Zum Beweise dafür, daß das Verhältniß Gräfes zur Bertha R. ein Liebesverhältniß ist, bei dem Phantasie und Gemüth des Angeklagten eine große Rolle spielen, beruft sich die Anklage auf eine Anzahl schwärmerischer, an Bertha gerichteter Gedichte. Sie beruft sich ferner auf eine vorgefundene testamentarische Ansprache Gräf's an seine Söhne, welche mehrere bezeichnende Stellen enthält, darunter auch das Geständniß, daß sein Herz ab und zu einer Anregung bedurfte zum Schaffen und zum Streben; es kommt darin auch folgender Satz vor: „Die Ideale lassen sich im Leben nicht erreichen, es hat uns aber auch das Leben gelehrt, daß sich eine strebende Natur, die nicht unterliegen mag, da, wo die Verhältnisse lückenhaft werden, Ersatz sucht. Ich habe dies Verhältniß unterhalten nicht aus Frivolität, sondern um höherer Zwecke willen." Gräf scheint lange Zeit nicht gewußt zu haben, daß Bertha Rother schon mit 14 Jahren mit der Sittenpolizei in Conflict gerathen ist und daß sich in ihrer elegant eingerichteten Wohnung in letzter Zeit häufig Herren am Spieltische versammelten. Nach eigenem Geständniß Gräf's, welches mit den vorgefundenen Rechnungen und Quittungen übereinstimmt, hat er der Frau Rother und ihrer Familie etwa 35 000 M. geopfert, und ein Zettel aus dem Jahre 1882 trägt den Vermerk: „Für Bertha zur Reise nach Bremen 3300 M." Außerdem wird behauptet, er habe Bertha Rother wissenschaftlich unterrichtet, ihr dramatischen Unterricht ertheilt, sie zur Schauspielerin ausbilden lassen und sie auch auf Reisen mitgenommen. So soll er nach aufgefundenen Briefen und Gedichten mit ihr in Rügen, Braunschweig, Boulogne und London gewesen sein. Es wird auch behauptet, daß Gräf den Haupttheil des Aufwandes, den sie bei ihren zeitweiligen Engagements gemacht hat, aus seinen Mitteln bestritten habe. Höchst charakteristische Briefe, welche beweisen, daß die Familie Rother den Angeklagten Gräf systematisch ausgesogen hat, sollen auch in der Rother'schen Wohnung gefunden sein; in einem derselben schreibt Gräf an Frau Rother: „Ich habe in den letzten 4 Monaten für Sie und Bertha wieder 7000 Mark ausgegeben, die Reise nicht eingerechnet. Wo soll ich es her nehmen? Es geht nicht weiter so." Trotzdem glaubt die Anklagebehörde, eine Fülle schriftlichen und anderen Materials zum Beweise dafür ins Feld führen zu können, daß Gräf nach Abbruch seiner Beziehungen zu Bertha ganz gleiche Beziehungen zu deren jüngster Schwester Elisabeth angeknüpft hat.

Zu den Personalien erklärt Professor Gräf, daß er seit 1852 in Berlin wohne, seit 1853 verheirathet und Vater zweier Söhne im Alter von 30 und 25 Jahren und einer Tochter von 21 Jahren ist.

Bertha Rother giebt an, daß sie bis vor einem Jahre bei ihrer Mutter gewohnt hat; diese hat ein Fuhrgeschäft in der Pritzwalkerstraße und lebt seit 4 Jahren von ihrem Manne getrennt, seit einem Jahre hat sie allein gewohnt und von ihrem ersparten Gelde gelebt. Sie behauptet, in Leipzig, Hannover, Dresden, ferner kurze Zeit am Friedrich Wilhelmstädtischen Theater und bei dem Gastspiel der van Hell'schen Gesellschaft im früheren Wilhelm-Theater Engagement gehabt zu haben.

Anna Rother, deren Geisteszustand während der Verhandlungen von den gerichtlichen Sachverständigen beobachtet wird, hat bei vielen Künstlern Modell gestanden.

Die angeklagte Mutter Rother giebt an, daß sie die Mittel zur Eröffnung des Fuhrgeschäfts vom Professor Gräf leihweise erhalten hat.

Professor Gräf erklärt sich in allen Fällen für nichtschuldig. „Bertha Rother", so führt derselbe aus, „hat zuerst am Anfang des Jahres 1878 bei mir Act gestanden. Sie hate sich selbst bei mir bereits im Jahre 1877 gemeldet, und ich hatte sie damals zu den Augen eines Portraits gebraucht, Sie hatte mir zu einem von mir in Paris bereits angefangenen Bilde gesessen, und da ich damit Erfolg hatte, so beschloß ich, die Bertha auch als Modell zu dem Bilde „Märchen" zu benutzen. Da dies zur Ausstellung im Jahre 1880 bestimmte Bild, eine hüllenlose weibliche Figur, bestrahlt vom Sonnenlicht, darstellen sollte, ein solches Licht aber im Atelier nicht herzustellen ist, so beschloß ich, die Studien im Freien zu machen. Ich ging damals mit meiner Familie nach Saßnitz auf Rügen, suchte dort eine geeignete Stelle im Walde bei Binz auf und ließ Bertha Rother dorthin kommen. Dieselbe ist auch etwa 14 Tage lang dort geblieben. Inzwischen bereitete das Bild mir Schwierigkeiten; es wurde mir erst möglich, es zur Ausstellung des Jahres 1881 zu vollenden. Ich hatte damit durchaus nicht den Erfolg, welchen ich erwartet hatte, und da meine künstlerische Ehre einmal damit engagirt war und ich Alles daran setzen wollte, das Bild zur Vollkommenheit zu bringen, so konnte ich Bertha Rother als Modell nicht entbehren und war wohl oder übel gezwungen, die vielen Geldansprüche der in dürftigen Verhältnissen lebenden Familie Rother zu erfüllen. Inzwischen war Bertha Rother erwachsen, ihre Ansprüche wurden größer. Ich versuchte es mit anderen Modellen, mußte aber immer wieder einsehen, daß ich die Bertha Rother nicht entbehren konnte, denn das ganze Bild ist gewissermaßen ein Portrait derselben. Ich arbeite schon seit 6 Jahren an dem Bilde und arbeitete auch in der Gefangenschaft an demselben, ohne daß es bis jetzt fertig geworden ist. Ich habe in Folge des langen, ungenirten Verkehrs mit der Bertha Rother allerdings eine gewisse herzliche Neigung zu derselben gefaßt, meine Phantasie ist von dem Bilde erfüllt gewesen, sie ist für mich gewissermaßen das Ideal des „Märchens" gewesen und um mir diese Illusion zu erhalten, habe ich Alles für sie gethan, was ich gethan. Ich habe mich bemüht, den Schmutz aus dem Rother'schen Hause herauszubringen. Ich habe versucht, die Bertha Rother so zu stellen, daß sie den auf ein so hübsches Mädchen eindrängenden Versuchungen widerstehen konnte, und habe ihr, da sie in ihrem Leben nur 6—8 Wochen die Schule besucht hatte, auch Unterricht ertheilen lassen. Ich gebe zu, daß die Phantasie bei mir einen hohen Grad erreicht und sich in einigen Gedichten Luft gemacht hat."

Präsident: „Ist Ihnen nicht bekannt gewesen, daß die Bertha Rother keineswegs eine so ideale Person war, daß sie vielmehr einen ungeordneten Lebenswandel führte, sich auf den Straßen herumtrieb und unter polizeilicher Aufsicht stand?"

Angeklagter: „Ich habe zunächst die Thatsachen nicht in ihrer ganzen Schwere gekannt, habe aber außerdem geglaubt, daß ich aus dem aufgeweckten und, wie es schien, seelenvollen Mädchen etwas machen könnte."

Präsident: „War denn die Thatsache, daß Bertha so tief gesunken war, nicht ein Dämpfer für ihre ideale Stimmung?"

Angeklagter: „Solche Mädchen, welche aus Noth zu der Beschäftigung des Modellstehens greifen, sind mehr als andere allen möglichen Versuchungen ausgesetzt. Gerade je mehr ich davon hörte, daß die Bertha Rother bedenkliche Wege wandelte, desto mehr hatte ich meine Freude daran, das Mädchen so viel wie möglich zu stützen und sie von jenen Wegen abzulenken, weil es schade um dies Mädchen ist, und ich glaubte, daß dasselbe mir Freude machen würde."

Präsident: „Sie sollen nun aber mit der Familie Rother in einem Verhältnisse gestanden haben, wie man es bei einem Manne Ihrer gesellschaftlichen Stellung nicht voraussetzen sollte."

Angeklagter: „Wenn ein Künstler einmal ein Modell findet, welches seinen künstlerischen Zwecken vollständig entspricht, so ist das ein großes Glück, und dies war bei der Bertha der Fall. Mir durfte also kein Opfer zu groß sein, um mir dies Modell zu halten. Außerdem hatte ich das Streben, um des Mädchens wegen die ganze Familie auf ein höheres Niveau zu heben."

Präsident: „Haben Sie sich nie gesagt, daß schließlich doch auch gesellschaftliche und sonstige Gebote existiren, welche eine Grenze ziehen, die man nicht überschreiten darf. Würden Sie denn in dem Falle, daß Ihnen Unehrenhaftes zugemuthet wurde, es nicht für Ihre Pflicht gehalten haben, diese Zumuthungen zurückzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, das Modell zu verlieren?"

Angeklagter: „Ich habe, wie ich zugeben muß, manche Rücksichten bei Seite gesetzt, aber ich habe Unehrenhaftes nicht begangen. Mir war die Sache schließlich einigermaßen über den Kopf gewachsen, ich befand mich in einem schwierigen Dilemma. Im Uebrigen wußten aber meine Familie und meine Bekannten durchaus von dem Verhältniß."

Im weiteren Verlauf des Inquisitoriums giebt Angeklagter zu, daß er seiner Zeit mit der Bertha Rother in einem Hotel wohnte, während seine Familie in Saßnitz einquartiert war, und daß er auf seinen Reisen zum Beispiel in Braunschweig, London, Boulogne ꝛc. mit ihr zusammengetroffen sei. — Anna Rother, die früher ein Geständniß abgelegt hatte, leugnet heute Alles und behauptet, sich ihrer früheren Aussagen nicht mehr zu erinnern. — Die Aussagen der Bertha Rother stehen völlig im Einklang mit denen des Prof. Gräf. — Die Aussagen der Mutter bieten kein besonderes Interesse.

Die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen ist ausgeschlossen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Septbr. Giers besucht Bismarck in Friedrichsruh.
(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Chemnitz, 28. Septbr. Socialistenproceß. Nach Verlesung der Anklageschrift (in der „Breslauer Zeitung" bereits veröffentlicht. Die Red.) bekennen die Angeklagten sich für nichtschuldig. Nachdem Bebel Namens der Angeklagten erklärt, daß sie sich auf die Anklage auslassen wollten, giebt der Vorsitzende einen Ueberblick über die Wandlungen der Socialistenpartei und deren Organisation bis zum Erlaß des Socialistengesetzes. Hierauf erfolgt die Verlesung belastender Artikel aus dem „Socialdemokrat". Die Angeklagten suchen darzuthun, daß die socialdemokratische Partei nach Erlaß des Socialistengesetzes keine feste Organisation mehr besitze. Als die Reichstagsrede Vollmar's verlesen werden sollte, erklärte der Vertheidiger Rechtsanwalt Freitag dies mit Rücksicht auf die Verfassung als unstatthaft. Auch der Vertheidiger Rechtsanwalt Munckel widerspricht der Verlesung. Der Gerichtshof weist nach stattgehabter Berathung den Einwand der Vertheidiger zurück. Die Rede wird verlesen.

Wien, 28. Septbr. Bratiano wurde Mittags vom Kaiser in Privataudienz empfangen.
(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Wien, 28. Septbr. Das Herrenhaus nahm einstimmig den Antrag des Cardinals Ganglbauer auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse an, wählte eine Adreßcommission, sowie die ständigen Commissionen. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung des Recrutencontingents pro 1886 ein. Das Haus nahm die Ausloosung der Abtheilungen vor.

Wien, 28. Septbr. Im Abgeordnetenhause beantragte Menger Aenderungen an den Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

Innsbruck, 28. Septbr. In Folge anhaltender Regengüsse in allen Landestheilen herrscht neue ernste Ueberschwemmungsgefahr. Hilfsvorkehrungen sind überall getroffen. Bei Predazza wurde bereits Militär in Anspruch genommen.

Bern, 28. September. Ueberall in der Schweiz trat starker Schneefall ein. Der Rhein ist in Folge Regens an mehreren Orten ausgetreten.

Palermo, 28. Septbr. Gestern sind hier 95 Choleratodesfälle vorgekommen.

Madrid, 28. Septbr. Nach von Cuba eingetroffenen Nachrichten wurden die Insurgentenchefs Limbano, Lanehez, Mongo und Gonzalez sämmtlich getödtet.

Amsterdam, 28. Septbr. In Folge der Verurtheilung des Socialdemokraten Vanommeren wegen Majestätsbeleidigung zu einjähriger Einzelhaft fanden heute Ruhestörungen statt. Die Ruhestörer weigerten sich, der Aufforderung der Polizei, die mitgebrachten rothen Fahnen wegzunehmen, nachzukommen. Die Polizei war schließlich genöthigt, die Waffe zu gebrauchen und die Menge zu zerstreuen. Es wurden mehrere Personen verwundet und 4 verhaftet.

Konstantinopel, 28. Septbr. Das neue Ministerium suchte bei der Uebernahme der Geschäfte auch seinerseits die Intervention der Mächte nach.

Konstantinopel, 28. Septbr. Die Pforte benachrichtigte Wolff von der sofortigen Wiederaufnahme der Unterhandlungen.

Bukarest, 28. Septbr. Der König empfing gestern im Schlosse zu Sinaia den neuen türkischen Gesandten Athmetzia Bey, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Hierbei betonte der König seine freundschaftlichen Gefühle für die Türkei und hob hierbei hervor,

daß er die innigsten Wünsche für eine lange glückliche Regierung des Sultans hege.

Handels-Zeitung.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. September. **Neueste Handelsnachrichten.** In der gestrigen Sitzung der Sachverständigen-Commission war man der Ansicht, dass nach der Instruction des Bundesrathes, in welcher auf die Vorschläge des Aeltesten-Collegiums mehrfach Rücksicht genommen wurde, nur noch wenige Declarationen der Sachverständigen-Commission zu erfolgen haben. Es wurde einstimmig beschlossen: 1) dass der selbstcontrahirende Vermittler die Schlussnote auszustellen habe, auch dann, wenn er Käufer ist und dass als Vermittler im Sinne dieser Bestimmung derjenige anzusehen ist, welcher gewerbsmässig Courtage nimmt; 2) dass bei Uebergabe des Schlussscheines die Control-Unterschrift des Gegenscheines verlangt werden kann. Bezüglich einer einheitlichen Usance für die Vertheilung der Stempelabgaben zwischen Makler und Banquiers ist eine Beschlussfassung noch vertagt worden, weil Seitens des Maklergremiums eine neue Proposition in Aussicht gestellt wurde. Die nächste Sitzung der Sachverständigen-Commission wird morgen Vormitag 11 Uhr stattfinden. — Nach dem „Börsen-Courier" ist die Meldung eines hiesigen Blattes, es seien bezüglich der Börsensteuer-Berechnung zwischen den ausführenden Behörden selbst Differenzen darüber entstanden, ob die Zwischenzahlen zwischen den vollen im Tarif erwähnten Summen den niederen oder den höheren Steuersatz zu bezahlen haben, unrichtig. Die Zwischenzahlen werden nicht versteuert, das darf als vollkommen feststehend angesehen werden. In interessenten Kreisen wird beabsichtigt, die Frage der Besteuerung von Entleihungen und Umtausch von Effecten gleich nach dem 1. October zur richterlichen Entscheidung zu bringen. An der Börse herrscht allgemein die Auffassung vor, dass solche Entleihungen und der Umtausch stempelfrei sein müssen. — Der heute bei der Disconto-Gesellschaft stattgehabten Versammlung der Banquiers-Vereinigung ist ein privater Charakter gegeben worden und die Beschlüsse derselben werden einstweilen nicht veröffentlicht. — Heut Abend findet eine Versammlung des Maklergremiums statt, um neue Vorschläge der Makler für die morgen bevorstehende Sitzung der Sachverständigen-Commission zu formuliren. — In einer heute stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Fonds-Maklerbank wurde einstimmig die Liquidation der Bank beschlossen. Dieselbe soll sofort in Kraft treten und werden sowohl die Directoren, die Herren Louis Kraft und Franz Henschel, wie die Angestellten der Bank an diesem Tage ihre Thätigkeit für die Bank einstellen. — Die Unterhandlungen, welche mit hiesigen Banken und Banquiers wegen Uebernahme der Lotterie zur Ausschmückung und Renovirung der Marienburg geführt worden sind, nachdem dieselben längere Zeit sich hingezogen hatten, nunmehr als definitiv gescheitert anzusehen. Gegenwärtig soll nunmehr versucht werden, die Lotterie an ein Consortium von Provinzialbanken und Banquiers zu vergeben, und zwar höre ich, dass namentlich der Schlesische Bankverein wegen Uebernahme der Lotterie unterhandelt. — Die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Meldung, im Monat October solle mit der Emission der zweiten Hälfte der dreiprocentigen Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten im Betrage von circa 47 Millionen vorgegangen werden, wird von zuständiger Seite als völlig unbegründet bezeichnet. — Die Coupons der polnischen Staats-Obligationen werden von jetzt ab das ganze Jahr hindurch von der hiesigen Zahlstelle, dem Hause Mendelssohn & Co., eingelöst. — In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Etat für das Betriebsjahr 1886/87 vorgelegt. Ferner wurde das von Herrn Justizrath Lauer ausgearbeitete Gutachten zur Kenntniss des Aufsichtsraths gebracht. Wie verlautet, hat sich die königliche Verwaltung geweigert, die Depôtscheine der Reichsbank über die Dresdener Eisenbahnactien bei den Anmeldungen zur Generalversammlung anzuerkennen. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritätsanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Zeit vom 28. September bis 3. October 1885 auf 80,83 Mark und derjenige für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und gezogene Obligationen ist auf 162 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden. — Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung" verlautet aus Frankfurt a. M. gerüchtweise, dass neue Tarifschwierigkeiten zwischen der königlichen Staatsbahn und der Hessischen Ludwigsbahn bevorständen. — Wie der „Börsen-Courier" mittheilt, ist der Vorbesitzer der Stralsunder Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft, der die Etablissements der Gesellschaft in Stralsund, Wolgast für eigene Rechnung wieder übernommen hat, Herr Lehl in Zahlungsstockung gerathen, hat aber den hiesigen Interressenten mitgetheilt, dass er seine Angelegenheit in aussergerichtlicher Weise zu ordnen hoffe. An der heutigen Börse wurde von der Insolvenz einer hiesigen kleinen Bankfirma F. gesprochen. — In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actiengesellschaft ist die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Vornahme der statutenmässigen Höchstabschreibungen, Dotirung des Reservefonds mit 10 Procent und Ueberweisung eines Betrages von 15 000 Mark an den neu zu bildenden Erneuerungs- und Special-Reservefonds auf $7\frac{1}{2}$ pCt- festgesetzt worden. Seitens des Vorstandes wurde mit Befriedigung constatirt, dass die Fabriken reiehlich beschäftigt sind. — Die Dividende der Actien-Gesellschaft für Holzgewinnung und Dampfsägenbetrieb. vormals P. C. Götz u. Co. in Bukarest für vergangenes Geschäftsjahr beträgt 8 pCt. — Auf die Actien der Provinzial-Tramway-Compagnie in Liquidation gelangt eine Liquidationsrate von $1\frac{1}{2}$ pCt. zur Auszahlung. Man befürchtet, dass in Folge des Scheiterns der Walzdraht-Convention auch die Walzeisen-Convention nicht zu Stande kommen dürfte. — Ueber die Zahlungseinstellung der Mühlenfirma A. Klix in Bärwalde wird berichtet, dass der Concurs wahrscheinlich heut eröffnet worden ist. Der Umfang der Passiva ist höher, als bisher vermuthet wurde, er beläuft sich auf circa 900 000 Mark. Die Provinz ist bei dem Fallissement stark betheiligt; man behauptet sogar, dass Sparkassen Forderungen hatten. — An der Börse verlautet, dass eine Firma der Textilbranche in Krimmitschau in Zahlungsverlegenheit gerathen sei. Hiesige und rheinische Häuser sollen betheiligt sein. — Nach der „Voss. Ztg." wurde vorgestern Abend der Kaufmann W., Generalbevollmächtigter des Bankhauses W. v. Born, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet, jedoch gestern früh auf Verfügung des Untersuchungsrichters aus der Haft wieder entlassen. — Bei der Ultimo-Regulirung, welche heute fortgeführt wurde, stellte sich ein etwas knapperer Geldstand heraus, als an den vorangegangenen Tagen. Für Ultimo-Zwecke betrug der Zinsfuss $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., während der Discont im Privatwechselverkehr sich auf $3\frac{1}{8}$ pCt. für feinste Briefe stellte. Im Einzelnen wurden folgende Sätze gezahlt: Oesterreichische Credit-Actien 0,25 bis 0,40 Mark Deport, Franzosen 0,10–0,20 M. Report, Lombarden 0,50—0,60 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,05 pCt. Report bis glatt etw. bis 0,10 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,325 pCt. Deport, Laurahütte 0,05—0,075 pCt. Deport, Italiener 0,125 pCt. Deport, 4proc. Ungarn 0,1625—0,15 pCt. Deport, gemischte Russen 0,275—0,225 pCt. Deport, 1884er Russen 0,275—0,225 pCt. Deport, 1880er Russen 0,10 pCt. Deport, Orient-Anleihen 0,2375 pCt. Deport, Russische Noten glatt bis 0,05 M. Alles mit Courtage.

Berlin, 28. Septbr. **Fondsbörse.** An der Börse dauerten die politischen Befürchtungen wegen der Orientfrage namentlich, wegen der griechischen und serbischen Aspirationen weiter fort und verliehen dem Markte ein mattes Gepräge, obgleich die westlichen Börsen feste Course sandten. Der Geldstand hat sich neuerdings etwas versteift, was gleichfalls nicht ohne Einfluss auf die Stimmung blieb. Oesterreichische Credit-Actien schliessen 458,50 und Disconto-Commanditantheile 188,75. Ein sehr animirtes Geschäft entwickelte sich auf dem inländischen Bahnenmarkt. Zu den niedrigen Anfangs-Coursen stellte sich sehr bald lebhafte Kauflust ein, namentlich für Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien, sowie auch für Ostpreussische Südbahn-Actien, da über den Verkehr auf der letzteren Bahn die Nachrichten seit einigen Tagen wieder günstiger lauten. Sowohl die Course der beiden genannten, als auch die der Hessischen Ludwigsbahn-Actien und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien schlugen steigende Richtung ein. Für einzelne Nebenwerthe herrschte gleichfalls günstige Meinung, und gewannen Werrabahn Actien 0,60 pCt., Oberlausitzer Stammprioritäten $\frac{1}{2}$ pCt. Die ausländischen Bahnen waren im allgemeinen nur schlecht behauptet. Staatsbahn-Actien setzten 4 M. unter Sonnabendnotiz ein, konnten sich aber im Laufe des Verkehrs um $2\frac{1}{2}$ M. erholen, Elbethalbahn-Actien büssten 4 M. ein. Galizier zogen dagegen auf Käufe eines ersten Hauses etwas an. Die Stimmung für russische Bahnen ist als matt zu bezeichnen, speciell waren Actien der Grossen russischen Eisenbahn angeboten und 1,30 pCt. niedriger. Schweizer Bahnenwerthe traten nur wenig in den Verkehr. Auf dem Rentenmarkte haben kleine Abschwächungen Platz gegriffen, im allgemeinen schien das Angebot überwiegend. Russische Prioritäten waren nur wenig verändert, ein grösseres Geschäft fand in Mosco-Rjäsan- und Südwestbahn-Prioritäten statt. Auf dem Montan-Actien-Markt entwickelte sich zum Schluss der Börse wieder ein lebhaftes Angebot in den Actien des Bochumer Gussstahlvereins, welche um mehr als 1 pCt. gedrückt waren. Für die per Cassa gehandelten Montanwerthe machte sich dagegen gute Kauflust bemerklich und es gewannen Anhalter Kohlen, Hörder Hütte und Rheinisches Stahlwerk Bruchtheile eines Procents, Hagener Gussstahlfabrik 1 pCt. und Harpener Bergwerk $2\frac{1}{2}$ pCt. Niedriger waren Bonifacius, Westfälische Union-Stammprioritäten und Wurmrevir. Von den übrigen Industriepapieren büssten Oppelner Cementfabrik 1 pCt., Schlesische Cement $1\frac{1}{2}$ pCt. und Erdmannsdorfer $1\frac{1}{4}$ pCt. ein. Gute Kaflust bestand dagegen für Hamburger Dynamit, welche $1\frac{1}{4}$ pCt. gewonnen haben.

Berlin, 28. Septbr. **Productenbörse.** An der Productenbörse verkehrte Weizen im Anschluss an höhere Newyorker und Londoner Notirungen in fester Haltung und begegneten die Realisationsofferten leichtem Unterkommen beim Deckungsbedürfniss. Preise stellten sich ca. $\frac{1}{4}$ M. über Sonnabend-Schlusscours. Roggen ist in Inlandswaare gut beachtet und 4 bis 5 Mark über russische leichte Waare bezahlt, Termine waren für laufende und nächste Sichten angeboten und haben $\frac{1}{2}$ Mark nachgegeben. — Hafer schloss sich der Preisbewegung für Weizen und Roggen an, und schlossen Frühjahrssichten fast $\frac{1}{2}$ Mark niedriger als vorgestern. — In Rüböl blieb der Terminverkehr ein minimaler und Spiritus lag anfangs entschieden flau. Als die ziemlich umfangreicher Locozufuhren bei den hiesigen Spritfabrikanten zu $\frac{1}{2}$ Mark ermässigten Preisen Aufnahme gefunden hatten, befestigten sich auch die Terminpreise wieder beträchtlich und schlossen dann fast auf dem Preisniveau der Sonnabendbörse.

Magdeburg, 28. Sept. **Zuckerbörse.**

	28. Sept.	26. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,10	25,00
Rendement 88 pCt.	23,70	23,60
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,80	20,80
Brodmelis (incl. Fass)	—	32,00
Gem. Melis I incl. Fass	29,25	29,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,50	30,50

Tendenz am 28. Septbr. Ruhig. Nachproducte fest.

Paris, 28. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 44,50, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 48,50, per October 51,75, per October-Januar 51,75, per Januar-April 52,50.

London, 28. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker $15\frac{1}{4}$. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 28. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	26.
Mainz-Ludwigshaf.	102 20	102 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 60	91 60
Gotthard-Bahn	104 90	104 90
Warschau-Wien	207 50	207 70
Lübeck-Büchen	164 70	165 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 60	68 60
Ostpreuss. Südbahn	122 70	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 10	83 10
do. Wechslerbank	96 80	97 —
Deutsche Bank	145 40	145 90
Disc.-Commanditult.	189 —	189 50
Oest. Credit-Anstalt	459 —	461 —
Schles. Bankverein	101 60	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	95 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	115 —	115 20
do. verein. Oelfabr.	58 10	57 50
Hofm. Waggonfabrik	105 20	105 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	97 —	98 —
Schlesischer Cement	138 25	139 50
Bresl. Pferdebahn	139 —	139 50
Erdmsnnsdrf. Spinn.	94 70	96 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 70	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 —	102 20
Donnersmarckhütte	33 70	33 60
Dortm. Union St.-Pr.	55 20	55 60
Laurahütte	89 30	89 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 50	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	120 —	120 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 10	37 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 —	110 50
do. St.-Pr.-A.	— —	114 20
Inowrazl. Steinsalz	26 20	22 20
Vorwärtshütte	3 50	3 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	136 10	136 90
Prss. $4\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 20	103 30
Preuss. 4% cons. Anl.	103 20	103 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 —	99 10

Cours vom	28.	26.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 —
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 70	98 60
do. do. S. II	96 30	96 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 20	101 40
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	97 70	— —
do. $4\frac{1}{2}$%	101 30	102 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	101 80	101 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 50	60 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 70	94 70
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 20	66 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 60	66 70
do. 1860er Loose	116 —	116 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 50	60 60
do. Liqu.-Pfandb.	55 60	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 90
do. 6% do. do.	102 90	103 50
Russ. 1880er Anleihe	80 20	80 50
do. 1884er do.	94 60	95 —
do. Orient-Anl. II.	59 40	59 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 60
do. 1883er Goldr.	108 —	108 30
Türk. Consols conv.	15 —	14 90
do. Tabaks-Actien	91 10	91 —
do. Loose	33 90	33 50
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 60
do. Papierrente	73 40	73 50
Serbische Rente	81 —	80 80
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 05	162 20
Russ. Bankn. 100 SR.	199 75	200 15
do. per ult.	199 40	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $33\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $26\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	199 20	199 60

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 28. Septbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	28.	26.
Oesterr. Credit. ult.	458 50	461 50
Disc.-Command. ult.	188 87	189 62
Franzosen ult.	459 —	460 —
Lombarden ult.	218 50	219 50
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 87
Lübeck-Büchen ult.	164 87	165 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 50	59 25
Marienb.-Mlawka ult	69 12	69 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	100 25	99 50
Serben	79 25	80 50

Cours vom	28.	26.
Gotthard ult.	104 62	104 75
Ungar. Goldrente ult.	79 —	79 37
Mainz-Ludwigshaf.	102 —	102 —
Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 37
Italiener ult.	94 37	94 50
Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 62
Laurahütte ult.	89 25	89 75
Galizier ult.	92 37	92 12
Russ. Banknoten ult.	199 25	200 —
Neueste Russ. Anl.	94 12	94 87

Berlin, 28. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	26.
Weizen. Träge.		
Septbr.-Octbr.	153 —	153 25
April-Mai	165 75	165 75
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	130 50	131 —
October-Novbr.	130 75	131 —
April-Mai	142 —	142 —
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	125 —	125 75
Aril-Mai	133 50	134 50

Cours vom	28.	26.
Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	44 80	44 80
April-Mai	47 40	47 40
Spiritus. Schwank.		
loco	39 60	40 20
Septbr.-Octbr.	39 60	39 50
Novbr.-Decbr.	39 60	39 50
April-Mai	41 10	40 90

Stettin, 28. September, — Uhr — Min.

Cours vom	28.	26.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	151 50	152 50
April-Mai	164 —	165 —
Roggen. Mattt.		
Septbr.-Octbr.	129 —	130 —
April-Mai	139 —	140 50
Petroleum.		
loco	7 80	7 80

Cours vom	28.	26.
Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	45 50	45 50
April-Mai	47 50	47 50
Spiritus.		
loco	39 20	39 70
Septbr.-Octbr.	38 50	39 —
Novbr.-Decbr.	38 50	38 8
April-Mai	40 20	40 50

Frankfurt a. M., 28. September, Mittags. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 227, 50. Galizier 184, —. Fest.

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	26.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	282 90	283 20
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	283 20	285 50
Lomb. Eisenb.	134 50	134 50
Galizier	229 —	228 50
Napoleonsd'or	9 95	9 $95\frac{1}{2}$
Marknoten	61 75	61 75

Cours vom	28.	26.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 15	98 20
Papierrente	81 87	81 92
Silberrente	82 50	82 50
London	125 60	125 50
Oesterr. Goldrente	109 30	109 —
Ungar. Papierrente	90 90	91 —
Elbthalbahn	156 50	158 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 28. Sept. — Uhr — Min. 3% Rente 81. 12 **Neueste Anleihe** 1872 109, 77. Ialiener 95, —. Staatsbahn 573, 75. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 28. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	28.	26.
3proc. Rente	80 97	81 05
Amortisirbare	83 32	83 35
5proc. Anl. v. 1872	109 67	109 80
Ital. 5proc. Rente	94 82	95 15
Oesterr. St.-E.-A.	573 75	577 50
Lomb. Eisb.-Act.	278 75	280 —
Türken neue cons.	14 57	14 77

Cours vom	28.	26.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	$79\frac{3}{8}$	$79\frac{7}{8}$
1877er Russen	— —	— —

London, 28. September. Consols 99, 13. 1873er Russen $94\frac{3}{8}$. Wetter: Kalt.

London, 28. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] **Platzdiscont** $1\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — **Pfd.** Sterling. Schwächer.

Cours vom	28.	26.
Consols	$99\frac{7}{8}$	99 13
Preussische Consols	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	94 —	$94\frac{1}{4}$
Lombarden	$11\frac{1}{8}$	$11\frac{1}{8}$
5proc. Russen de 1871	92 —	$92\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1872	94 —	$94\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1873	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$
Silber	— —	$47\frac{1}{2}$
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter	$64\frac{5}{8}$	$64\frac{5}{8}$

Cours vom	28.	26.
Silberrente	67 —	66 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	79 —	79 —
Oesterr. Goldrente	88 —	88 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

London, 28. Sept., 1 Uhr 30 Min. Russen $93\frac{1}{2}$.

Köln, 28. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 80, per März 17, 40, Roggen loco —, per November 13, 80, per März 14, 55, Rüböl loco 24, 90, per October 24, 60. Hafer loco 13, 50.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 28. September, 6 Uhr 55 Min. Creditactien 227, 50, Staatsbahn 228, 25. Lombarden 108, 25. Mainzer —, —. Gotthardt 104, 25 Schwach.

Wien, 28. Sept., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 282, 50. Ungar. Credit 283, 50. Staatsbahn 283, 00. Lombarden 133, 30. Galizier 229, 00. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 00. Elbthalbahn 156, 50. Schwach.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)



Fortschritts-Verein.

General-Versammlung [1866]
Dinstag, den 29. September, Abends 8 Uhr,
im **Café restaurant, Carlsstraße.**

Tagesordnung: Mittheilung. Kassenbericht. Geschäftsbericht. Neuwahl des Vorstandes. Ansprache des Herrn Vorsitzenden. Fragekasten.
Gäste haben diesmal keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

H. Hentschel's Violin-Institut,

Büttnerstrasse 9. Anfang October neue Curse. 4601

Clavier-Institut von Felix Scholz,

4862 Schwertstr. 16 u. Berliner Platz 13. Anmeldungen per October täglich.



Von ärztlichen Autoritäten geprüfte und empfohlene

Umstands-Corsets, Kinder- und Mädchen-Corsets, Gradehalter

in recht solider und guter Ausführung empfiehlt [3661]

Louis Freudenthal,
Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 80.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Morgenkleider,

Matinées (Hauskleider),
unübertroffen an geschmackvollen Façons, reicher Auswahl und billigen Preisen
empfiehlt [3691]

L. Grünthal, Königsstr. 1, rechts 4. Laden.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Manasse** hier beehren wir uns **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen. [1869]
Breslau, den 27. Septbr. 1885.
Julius Berger und Frau **Lina,** geb. **Brill.**

Therese Berger,
Nathan Manasse,
Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit unserem Neffen Herrn **Hugo Böhm** aus Königshütte OS. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3978]
Bielschowitz OS. im Sept. 1885.
S. Hoffmann und Frau.

Bertha Hoffmann,
Hugo Böhm,
Verlobte.
Bielschowitz OS. Königshütte OS.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit Herrn **Adolf Pollack** hier beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [3977]
Zabrze im September 1885.
Adolf Leschnitzer und Frau **Johanna,** geb. **Czwicklitzer.**

Hulda Leschnitzer,
Adolf Pollack,
Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Clara** mit Herrn **Isidor Schalscha** in Königshütte OS. erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz im September 1885.
S. Hamburger und Frau, geb. **Stark.**

Clara Hamburger,
Isidor Schalscha,
Verlobte. [3979]
Gleiwitz. Königshütte OS.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an [4930]
Heinrich Glatzel, Lehrer, und Frau **Hedwig,** geb. **Ludewig.**
Breslau, den 27. Sept. 1885.

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hocherfreut an [1859]
Julius Königsberger und Frau **Johanna,** geb. **Levy.**
Guhrau, Bez. Breslau.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. [3991]
Berlin, 25. September 1885.
J. Selten und Frau **Anna,** geb. **Pringsheim.**

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines muntern Mädchens zeigen hocherfreut an
Berthold Kohn und Frau **Cäcilie,**
[4929] geb. **Wiener.**
Breslau, den 27. September 1885, Freiburgerstraße 3.

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an [4914]
Jacob Brinitzer und Frau **Lydia,** geb. **Cohn.**

Gestern Vormittag 9 Uhr entriß uns der Tod unsere treue, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, [1872]

die verw. Frau
Johanna Liebetanz,
verw. gew. **Zuchold,**
geb. **Jung,**

nach längerem Leiden.

Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 27. Sept. 1885.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 4 Uhr, auf dem Gräbschner Kirchhofe.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmsstraße 23.

In verflossener Nacht verschied plötzlich der Kaufmann [4928]

Herr Siegmund Löwe.

Seit 1870 unserer Gesellschaft angehörend, hat der Hingeschiedene stets das wärmste Interesse für dieselbe bekundet.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren.
Breslau, den 28. September 1885.

Der Vorstand
der Zweiten Brüder-Gesellschaft.

Sonnabend, den 26. d. M., 2 Uhr Mittags, verschied sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber guter Gatte, Vater Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der frühere Kaufmann

Heinrich Schwinge,

im Alter von 70 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, d. 28. Septbr. 1885.
Trauerhaus: Kl. Fürstenstr. 1.
Beerdigung: Dinstag 2 Uhr Nachmittag. [4916]

Heute Nacht 2 Uhr starb nach längerem Leiden unser theuerster, herzensguter, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann [4007]

Siegmund Loewe,

im Alter von 57 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Nathalie Loewe, geb. Kalisch.

Breslau, den 28. September 1885.
Beerdigung: Mittwoch, den 30. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Gartenstrasse 46 f.

Heute früh 2 Uhr verschied am Herzschlage

Herr S. Loewe

hierselbst. [4968]

Die unterzeichnete Handlung verliert in dem Dahingeschiedenen einen alten, braven Freund, der ihr durch nahezu 40 Jahre in treuer Anhänglichkeit ergeben war. Sie wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 28. September 1885.

M. Pniower, Weinhandlung.

Todes-Anzeige.

In der heutigen Morgenstunde entschlief plötzlich unser geschätztes Mitglied [3993]

Herr S. Loewe.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Freund, welcher fast drei Decennien hindurch uns angehört und während dieses langen Zeitraums seine Treue und sein warmes Interesse für unsere Institutionen stets an den Tag gelegt hat.
Ehre seinem Andenken!

Breslau, den 28. September 1885.

Die Gesellschaft der Freunde.

Gestern, am 26., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, verschied plötzlich am Gehirnschlage unser **inniggeliebter, unvergesslieber, theurer** Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [3971]

Wilhelm Sternberg

in seinem beinahe vollendeten 61. Lebensjahre.

Wer die Herzensgüte des Verstorbenen gekannt, wird unseren unermesslichen Schmerz zu würdigen wissen.

Dies theilen allen Freunden und Bekannten in tiefer Betrübniss statt jeder besonderen Meldung mit

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königshütte, den 27. September 1885.

Gestern Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod plötzlich durch Gehirnschlag unsern lieben, hochverehrten, unvergesslichen Chef, den Kaufmann [3972]

Herrn Wilhelm Sternberg

in seinem fast vollendeten 61. Lebensjahre.

Seine väterliche Fürsorge für uns Alle, sein offener Charakter, sein Biedersinn und seine aufopfernde Thätigkeit, wo es galt, Gutes zu thun, werden ihm ein ewiges Andenken bei uns bewahren.

Königshütte, den 27. September 1885.

Das Personal der Firma W. Sternberg.

Gestern verschied plötzlich unser Vorstands-Mitglied, der Kaufmann [3982]

Herr Wilhelm Sternberg.

Derselbe hat durch anderthalb Decennien unserer Gemeinde als Vorsteher seine Kräfte mit grösster Hingebung gewidmet. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen edlen Menschenfreund, welcher durch wahre Frömmigkeit, echte Herzensgüte und stets bereite Opferwilligkeit sich nicht nur bei uns, sondern auch bei der ganzen Gemeinde ein dauerndes, ehrendes Andenken gesichert hat.

Königshütte OS., den 27. September 1885.

Der Vorstand u. **Das Repräsentanten-Collegium.**
S. Huldschinsky. **Dr. Boronow.**

Nach dem vor kaum $\frac{1}{2}$ Jahre in London erfolgten Ableben ihres theuren Gatten verschied heut hier nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere inniggeliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine [4924]

Frau Helene Ososki,
geb. **Guttmann,**

im 42. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Louis Schutz
als Schwager,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, Sonntag, den 27. September 1885.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Antonienstrasse 33 aus statt.

Im Einzelnen zu danken für die reichen Beweise treuer Freundesliebe und herzlicher Theilnahme, welche mir in überwältigender Fülle beim Hinscheiden meines innig geliebten, guten Mannes entgegen gebracht, bin ich ausser Stande, und thue es auf diesem Wege.

Mögen alle lieben Freunde und Bekannten sich versichert halten, dass dieser Dank aus tiefstem Herzen kommt. [4936]

Breslau, am 27. September 1885.

Marie Körner, geb. Hübner.

Außergewöhnliche Offerte.

Wegen demnächstiger Verlegung meines Haupt-Geschäfts nach Berlin und möglichster Verkleinerung meines hierorts verbleibenden Waaren-Lagers stelle ich hiermit folgende Artikel bei **außerordentlich herabgesetzten Preisen** [3995]

zum vollständigen Ausverkauf.

Sämmtliche Strumpfwaaren, bestehend in **seidenen, wollenen und baumwollenen Hosen, Jacken und Strümpfen.**
Seidene Herren- und Damen-Regenschirme.
Reise-Decken, Seifen und Parfümerien.
Fertige weiße und bunte Oberhemden.
Seidene und leinene Taschentücher.
Cravatten voriger Saison.
Sämmtliche Galanterie-, Luxus- und andere Artikel, die sich
ganz besonders zu **Geschenken** eignen.

J. Wachsmann, Hofl.,
Ohlauerstraße 84.

Große Posten englischer Tüll-Gardinen

sind von **heute** bis **Sonnabend, den 3. October,**
zum **außergewöhnlich billigen Verkauf gestellt.**
Das Fenster mit Bandeinfassung von 4,50 M. ab.
Ich mache auf diese besonders vortheilhafte Offerte umsomehr aufmerksam, als nur reelle Fabrikate und hervorragend schöne Muster vertreten sind.

Montag, den 5. October,
beginnt wie alljährlich [4018]
der große

Inventur-Ausverkauf
in Leinen, Tischzeugen, Baumwollwaaren und fertiger Wäsche.

Hermann Lepke,
früher Junkernstraße und Schuhbrückecke,
jetzt nur Junkernstraße 13,
Goldene Gans-Seite,
3. Laden von der Schweidnitzerstraßenecke.

Darf n. kom. w. n. bestellt w. freund. w. Sie sehe grüß. [1848]

Lieber Hermann, vergiß die **Norma** nicht. H.

Jüd. j. Leute f. gute, bill. **Pension** bei **Silbermann,** Agnesstr. 7.

Tapeten

Saison-Ausverkauf.

Um mit meinen diesjährigen Beständen zu räumen, verkaufe ich dieselben **zu außergewöhnlich billigen Preisen aus.**

Joseph Schlesinger,
Junkernstraße Nr. 14/15,
Goldne Gans,
und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [4932]

Eine **Schneid.** empf. s. in u. a. d. H. **Rost,** Friedrichsstraße 78, III.

Preuss. Lotterie.

Antheile, pro Klasse:

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
M. 20	10	5	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$ M.

Lotteriegeschäft [3454]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Rothe Kreuz-Loose

$5\frac{1}{2}$ M., halbe Loosanth. **à 3 Mark.**
Porto von ausw. 15 Pf.,
[3455] Gew.-Liste 20 Pf.
Lotteriegeschäft
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Todes-Anzeige.

Heut verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Particulier

Ernst Schüttelhelm

im Alter von fast 61 Jahren, was wir im tiefsten Schmerz hiermit anzuzeigen. [3974]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 27. September 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied hierselbst am Gehirnschlage

der Rentier und Stadtrath a. D.
Herr Ernst Schüttelhelm,

im 61. Lebensjahre.

Ein Jeder, der ihm nur irgend näher gestanden, weiss, dass ihm in der aufrichtigsten Weise das Wohl unserer Commune, welcher er in den Jahren 1877 bis 1880 als Mitglied des Magistrats-Collegii gedient, am Herzen gelegen, und dass er in seinem amtlichen Wirkungskreise mit unablässigem Eifer und dabei mit stiller Bescheidenheit thätig gewesen. Seine edlen Gesinnungen und seine Bravheit sind allgemein hochverehrt, seine im Verborgenen reichlich geübte Wohlthätigkeit hat vielen Segen verbreitet.

Sein Hinscheiden erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer; sein Andenken werden wir dankbar und in Ehren bewahren.

Brieg, den 28. September 1885. [4015]

Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung.
Heidborn. **Werner.**

Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Nach Veröffentlichung der Königlichen Regierung hierselbst vom 25sten August l. J. sind die dahier aufgetretenen Erkrankungen epidemischen Charakters als erloschen anzusehen, und deshalb die täglich erschienenen amtlichen Bekanntmachungen über diese Erkrankungen eingestellt worden.

Das Ergebniß der amtlichen statistischen Ermittelungen beweist, daß der derzeitige Gesundheitszustand **Wiesbadens** im Vergleiche mit demjenigen anderer deutscher Städte ein durchaus **günstiger** ist.

Wiesbaden, 26. August 1885. [3962]

Dr. v. Ibell, erster Bürgermeister.

Bilanz

des Oberschlesischen und Stargard-Posener Eisenbahn-Unternehmens pro 1884.

[4009]

I. Oberschlesische Hauptbahn nebst zugehörigen Nebenbahnen.

	Activa.	Betrag. M	Pf
1.	Anlagekosten der Bahnen und Beschaffungskosten der Betriebsmittel ... ausschließlich 56 462 M. Bauzinsen vom 1. Januar 1884 bis ult. December 1884.	364 001 775	38
2.	Bestände des Baufonds ...	3 613 925	25
3.	Bestände zur Bezahlung geloofter, noch nicht eingelöster Prioritäts-Obligationen ...	856 325	72
4.	Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen und Dividenden ...	4 005 349	95
5.	Rente der Actionäre pro 1884 ...	9 265 504	50
	Summa ...	381 742 880	80

	Passiva.	Betrag. M	Pf
1.	Stamm-Actien ...	88 242 900	—
2.	Prioritäts-Obligationen ...	224 411 600	—
3.	Amortisirte Prioritäts-Obligationen ...	17 157 600	—
4.	Auf Grund des Gesetzes vom 4. April 1884 (G.-S. S. 105) vernichtete Prioritäts-Obligationen ...	15 348 300	—
5.	Aufwendungen aus dem Betriebsfonds zu den Anlagekosten ...	21 505 918	05
6.	Andere Aufwendungen zu den Anlagekosten ... ausschließlich 56 462 M. Bauzinsen vom 1. Januar 1884 bis ult. December 1884.	949 382	58
7.	Rückstände von geloosten Prioritäts-Obligationen ...	856 325	72
8.	Zinsen- und Dividenden-Reste ...	4 005 349	95
9.	Rente der Actionaire pro 1884 ...	9 265 504	50
	Summa ...	381 742 880	80

II. Stargard-Posener Eisenbahn.

	Activa.	Betrag. M	Pf
1.	Anlagekosten der Bahn nnd Beschaffungskosten der Betriebsmittel ...	23 767 858	—
2.	Bestände zur Bezahlung geloofter, noch nicht eingelöster Prioritäts-Obligationen ...	36 286	50
3.	Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen der Prioritäts-Obligationen ...	11 088	—
4.	Stamm-Actien-Rente pro 1884 ...	675 000	—
	Summa ...	24 490 232	50

	Passiva.	Betrag. M	Pf
1.	Stamm-Actien ...	15 000 000	—
2.	Prioritäts-Obligationen ...	5 083 200	—
3.	Amortisirte Prioritäts-Obligationen ...	1 816 800	—
4.	Aufwendungen aus dem Betriebsfonds zu den Anlagekosten ...	1 867 858	—
5.	Rückstände von geloosten Prioritäts-Obligationen ...	36 286	50
6.	Zinsen-Reste ...	11 088	—
7.	Stamm-Actien-Rente pro 1884 ...	675 000	—
	Summa ...	24 490 232	5

Breslau, den 27. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bilanz

für das Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn-Unternehmen am Schlusse des Rechnungs-Jahres 1884/85.

I. Oberschlesische Hauptbahn nebst zugehörigen Nebenbahnen.

	Activa.	Betrag. M	Pf
1.	Anlagekosten der Bahnen und Beschaffungskosten der Betriebsmittel ausschließlich 67 074 M. Bauzinsen vom 1 Januar 1884 bis 31. März 1885	365 186 245	19
2.	Aus Staatsmitteln hergestellte Anlagen ꝛc. ...	252 548	25
3.	Bestände des Baufonds ...	3 356 793	27
4.	Bestände zur Bezahlung geloofter, noch nicht eingelöster Prioritäts-Obligationen ...	962 744	85
5.	Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen und Dividenden ...	2 954 385	67
6.	Rente der Actionäre { pro 1884 = 9 265 504 M. 50 Pf.; pro I. Quartl. 1885 = 2 316 376 M. 13 „	11 581 880	63
	Summa ...	384 294 597	86

	Passiva.	Betrag. M	Pf
1.	Stamm-Ackien ...	88 242 900	—
2.	Prioritäts-Obligationen ...	224 411 600	—
3.	Amortisirte Prioritäts-Obligationen ...	17 157 600	—
4.	Auf Grund des Gesetzes vom 4. April 1884 (G.-S. S. 105) vernichtete Prioritäts-Obligationen ...	15 348 300	—
5.	Aufwendungen aus dem Betriebsfonds zu den Anlagekosten ...	21 704 990	46
6.	Andere Aufwendungen zu den Anlagekosten ...	1 677 648	—
7.	Die vom Staate zu Bauzwecken ꝛc. aufgewendeten Mittel ... ausschließlich 67 074 M. Bauzinsen vom 1. Januar 1884 bis 31. März 1885.	252 548	25
8.	Reserve und Erneuerungsfonds ... (Dieselben sind nach dem Staats-Vertrage vom 20./23. October 1883 dem Staate zur freien Verfügung anheimgefallen, wohingegen der letztere die Unterhaltung und Erneuerung der Bahn, der Bahnanlagen und Betriebsmittel übernommen hat.)	—	—
9.	Rückstände von geloosten Prioritäts-Obligationen ...	962 744	85
10.	Zinsen- und Dividenden-Reste ...	2 954 385	67
11.	Rente der Actionäre { pro 1884 = 9 265 504 M. 50 Pf.; pro 1. Quartl. 1885 = 2 316 376 M. 13 Pf.	11 581 880	63
	Summa ...	384 294 597	86

II. Stargard-Posener Eisenbahn-Unternehmen.

	Activa.	Betrag. M	Pf
1.	Anlagekosten der Bahn und Beschaffungskosten der Betriebsmittel ...	23 767 858	—
2.	Bestände zur Bezahlung geloofter, noch nicht eingelöster Prioritäts-Obligationen ...	87 453	—
3.	Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen der Prioritäts-Obligationen ...	109 963	50
4.	Stamm-Actien-Rente { pro 1884 = 675 000 M.; pro I. Quartl. 1885 = 168 750 „	843 750	—
	Summa ...	24 809 024	50

	Passiva.	Betrag. M	Pf
1.	Stamm-Actien ...	15 000 000	—
2.	Prioritäts-Obligationen ...	5 083 200	—
3.	Amortisirte Prioritäts-Obligationen ...	1 816 800	—
4.	Aufwendungen aus dem Betriebsfonds zu den Anlagekosten ...	1 867 858	—
5.	Reserve- und Erneuerungs-Fonds ... (Es obliegt dem Staate, die Bahn, deren Betriebsmaterial und sonstiges Zubehör stets in gutem benutzungsfähigem Zustande zu erhalten).	—	—
6.	Rückstände von geloosten Prioritäts-Obligationen ...	87 453	—
7.	Zinsen-Reste ...	109 963	50
8.	Stamm-Actien-Rente { pro 1884 = 675 000 M.; pro 1. Quartl. 1885 = 168 750 „	843 750	—
	Summa ...	24 809 024	50

Breslau, den 27. Juli 1885.

[4010]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Zur Amortisation unserer Prioritäts-Obligationen zu 300 M. sind heut ausgeloost die Nummern:

242, 304, 381, 618, 889, 952, 1002, 1008, 1025, 1269, 1411, 1549, 1675, 1922, 2024, 2036, 2131, 2403 und 2436,

welche hiermit **zum 2. Januar 1886** zur Auszahlung des Nennwerthes gekündigt werden. Eine weitere Verzinsung findet nicht statt.

Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1886 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zinscoupons bei den nachstehenden Zahlstellen:

1) **hierselbst** bei **unserer Haupt-Kasse,**
2) **in Berlin** a. bei den Herren **Born & Busse,** Bankgeschäft, Behrenstraße Nr. 31,
   b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag,** Bankgeschäft, Französische Straße Nr. 1,
3) **in Breslau** bei der **Breslauer Discontobank Hugo Heimann & Co.**

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag zurückbehalten.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die im Jahre 1884 ausgeloosten und zum 2. Januar 1885 gekündigten Prioritäts-Obligationen und zwar: Nr. 222, 230, 312, 319, 657, 706, 864, 898, 1094, 1142, 1427, 1429, 1501, 1936, 2032, 2198, 2271 und 2467 mit den Zinscoupons 1—20 Serie II und Talons, sowie ferner aus der Kündigung für den 2. Januar 1881 Nr. 2499, 2. Januar 1882 Nr. 2497, 2. Januar 1883 Nr. 1078 und 2. Januar 1884 Nr. 370 und 1771 mit Talons zur Abhebung der II. Serie Zinscoupons heut in Gegenwart eines Notars verbrannt sind. [3980]

Poln.-Wartenberg, den 26. Sept. 1885. **Direction.**

Vermögens-Bilanz
der Breslau-Schweidnitz Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft am 31. December 1884.

[4011]

Lfde. Nr.	Activa.	Betrag. M	Pf
1.	Kosten der Bahnanlagen einschließlich der Beschaffungskosten für Betriebsmittel	122 970 528	02
2.	Bestände des Baufonds	616 351	49
3.	Die Bestände zur Bezahlung gelooster, noch nicht eingelöster Prioritäts-Obligationen	290 337	—
4.	Die Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen und Dividenden	1 525 880	50
5.	Rente der Actionaire pro 1884	1 721 250	—
	Summa	127 124 347	01

Lfde. Nr.	Passiva.	Betrag M	Pf
1.	Stamm-Actien	38 250 000	—
2.	Prioritäts-Obligationen	75 777 900	—
3.	Amortisirte Prioritäts-Obligationen	5 023 200	—
4.	Die auf Grund des Gesetzes vom 4. April 1884 — betreffend die weitere Herstellung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung 2c. — vernichteten Obligationen	2 949 000	—
5.	Die Aufwendungen aus Betriebsfonds zu den Anlagekosten	1 379 518	51
6.	Andere Aufwendungen zu den Anlagekosten	207 261	—
7.	Die Rückstände von geloosten Prioritäts-Obligationen	290 337	—
8.	Die Zinsen- und Dividenden-Reste	1 525 880	50
9.	Rente der Actionaire pro 1884	1 721 250	—
	Summa	127 124 347	01

Breslau, den 5. September 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Vermögens-Bilanz
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft am Schlusse des Rechnungs-Jahres 1884/85.
31. März 1885.

Lfde. Nr.	Activa.	Betrag. M	Pf
1.	Kosten der Bahnanlagen einschließlich der Beschaffungskosten für Betriebsmittel	123 214 590	52
2.	Bestände des Baufonds	410 254	50
3.	Die aus Staatsmitteln hergestellten Anlagen	11 882	08
4.	Die Bestände zur Bezahlung gelooster, noch nicht eingelöster Prioritäts-Obligationen	365 230	87
5.	Die Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen und Dividenden	1 770 218	88
6.	Rente der Actionaire a. pro 1884 .... 1 721 250,00 M. b. pro 1. Januar bis 31. März 1885 .. 430 312,50 „	2 151 562	50
	Summa	127 923 739	35

Lfde. Nr.	Passiva.	Betrag. M	Pf
1.	Stamm-Actien	38 250 000	—
2.	Prioritäts-Obligationen	75 777 900	—
3.	Amortisirte Prioritäts-Obligationen	5 023 200	—
4.	Die auf Grund des Gesetzes vom 4. April 1884, betreffend die weitere Herstellung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung 2c., vernichteten Obligationen	2 949 000	—
5.	Die Aufwendungen aus Betriebsfonds zu den Anlagekosten	1 417 484	02
6.	Andere Aufwendungen zu den Anlagekosten	207 261	—
7.	Die aus Staatsmitteln für Bauzwecke geschehenen Ausgaben	11 882	08
8.	Die Rückstände an geloosten Prioritäts-Obligationen	365 230	87
9.	Die Zinsen- und Dividenden-Reste	1 770 218	88
10.	Rente der Actionäre: a. pro 1884 .... 1 721 250,00 M. b. pro 1. Januar bis 31. März 1885 .. 430 312,50 „	2 151 562	50
	Summa	127 923 739	35

Breslau, den 5. September 1885.

[4012]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Julius Bernstein junior**'schen **Concurssache** werden **Tapeten, Bordüren, Decorationen, Läuferstoffe, Rouleaux 2c.** im Geschäftslocale **Ohlauerstraße 70** ausverkauft. [1868]

Julius Sachs, Concursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. September c., von Vorm. 9 Uhr ab, werde ich hierselbst

Schweidnitzerstraße 51, part.,

Eingang Junkernstraße, vis-à-vis dem Hotel zur gold. Gans:

13 Lancaster-Doppelflinten, 10 Büchsflinten, 2 Hinterlader-Büchsen, 4 Mauser-Scheibenbüchsen, 4 Percussions-Gewehre, 12 Teschings, 39 Revolver, 2 Tesching-Terzerole, 8 Tesching-Pistolen, 1 Lefaucheur-Terzerol, 2 Luftpistolen, 1 amerikanische Luftpistole, 1 Lancaster-Pistole, 4 kl. Pistolen 2c., 4 Hirschfänger, 11 gr. Jagdmesser, 3 Jagdmesser mit Scheide, 16 Genickfänger, 4 Tranchirmesser, 17 Taschenmesser, 2 Schleppsäbel, 1 Jagdhorn 2c., ferner Gewehrfutterale, Jagdtaschen, Jagdnetze, Jagdstühle, Gewehrträger, Trinkflaschen, Stöcke, Hunde-Halsbänder, Gewehrriemen, Patronentaschen, Pistonzieher, Uhrketten, Locker, Hundepeitschen, Putzstöcke, Feilen, Sicherheitsketten, Metallpatronen, Revolver-Patronen, sowie versch. andere Jagdgeräthe, ferner [3952]

die gesammte Ladeneinrichtung
und eine complette Werkstatt

meistbietend öffentlich versteigern.

Breslau, den 28. September 1885.

Kluge, Gerichtsvollzieher,
Herrenstraße 25.

Wegen Ableben des Möbelhändlers **Julius Wolf** sollen **Reuschestraße 46**, I. Etage, sämmtliche Waarenbestände an

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

schleunigst verkauft werden. [4839]

Ia. Palmkern- und Cocos-Kuchen,
eignes Fabrikat,
mit hohem Protein- und Fett-Gehalt
offerirt billigst [3696]
Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft,
Breslau.

Eins der ersten Münchener Bier-Depots sucht einen **Compagnon** mit 1500 Mark Einlage. 200 Mark garantirt per Monat. Offert. u. B. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4963]

Für ein seit 35 Jahren hierorts bestehendes bestrenommirtes Geschäft mit feiner hiesiger und auswärtiger Kundschaft wird wegen Austritt eines Mitinhabers resp. wegen Erbschaftsregulirung ein **Socius** mit **Mark 40-—50000** baarer Einlage gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre M. G. 10 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [4957]

Ein junger Kaufmann kann sich mit

5—6000 Mark

als stiller Compagnon an einem rentablen Geschäft unter Uebernahme der

Reisestellung

betheiligen. Gefl. Offerten sub T. 13 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb. [4959]

Theilnehmer-Gesuch.

Ich beabsichtige, mich bei einem lucrativen Geschäft mit 4-—6000 M. zu betheiligen. [1805]

Offerten erbitte unter **R. 760** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Sophas, Bettstelle mit Sprungfedermatrz., **Schränke, Plüschgarnituren,** sowie sämmtliche andere **Möbel** spottbillig zu verkaufen

Hinterhäuser 3.

Auch werden **gebrauchte Möbel** in Zahlung angenommen. [4917]

Plüsche,

Mirabeau mit Futter zu Mänteln, alle Sorten **Krimmer** und **Besätze** verkaufe zu Fabrikpreisen. [4919]

S. Wesel,
Goldene Radegasse Nr. 6, II.

Sardellen-Hering (Br.), Ersatz für Sardellen, vers. d. Postf. **garantirt** 10 Pfd. frei unter Nachnahme für Mark 3,00 [1778]

H. Noack, Greifswald a. Ostsee.

Zwei mit einander verbundene

Häuser

auf der Hauptstraße einer Provinzialstadt gelegen, in welchen ein

Specerei-Geschäft [3834]

betrieben wird, sind Erbtheilungs halber für 15,000 Mark, gegen 9-bis 8000 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Näh. durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Ich beabsichtige, ein **Geschäft** mittl. Umfanges, gleichv. welch. Branche, in e. Platze, in welchem am Sonnabend kein Markt stattfindet, **zu kaufen oder zu pachten.** [4969]

Gefl. Off. unter A. J. 24 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Bäckerei

mit vollständigem Inventar ist zu verpachten und sofort zu übernehmen.

Auskunft ertheilt [3973]

W. Sauer,
Striegau, Bahnhofstraße.

Haus-Verkauf.

Das in Breslau, **Tauenzien- u. Brüderstraßen-Ecke** gelegene Haus, worin sich Colonialwaaren-Geschäft und Bäckerei befindet, ist sofort bei 5-—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Agenten verbeten. [3986]

Offerten an **August Mende** in **Ohlau.**

Ein seit 15 Jahren bestehendes

Fabrikations-Geschäft künstl. Blumen ff. Genre

in Berlin, dessen Absatzgebiet sich noch sehr vergrößern läßt, suche ich Verhältnisse halber **zu verkaufen.** Preis Mark 6000. [1739]

Offerten unter **J. T. 1536** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Auf ein neu gebautes Grundstück in einer Kreisstadt der Provinz Schlesien im Werthe von M. 30 000 werden zur ersten Stelle **9000 M.** gesucht. [3990]

Näheres bei **Carl Becker & Co.** Breslau, Ohlauerstraße 36,37.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend die Gründung der Actiengesellschaft unter der Firma

„Schlesische Sulfit Cellulose Fabrik Feldmühle mit dem Sitze in Liebau in Schlesien"

wird nachträglich bekannt gemacht, daß Gründer der Gesellschaft sind:

a. der Gutsbesitzer Doctor **Siegmund Friedländer** zu Kentschkau bei Breslau,
b. der Kaufmann **Eugen Frank** zu Breslau,
c. der Gutsbesitzer **Herrmann Dyhrenfurth** auf Schockwitz bei Kattern,
d. der Kaufmann **Adolph Hamburger** zu Breslau,
e. der Kaufmann **Emmo Lipmann** zu Breslau als Mitinhaber und Vertreter der Firma **„Jonas Lipmann"** daselbst,
f. der Banquier **Georg Schreiber** zu Breslau als Mitinhaber und Vertreter der Firma **„M. Schreiber"** daselbst,
g. der Doctor der Philosophie **Leo Gottstein** zu Breslau,
h. der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Oskar Heymann** zu Breslau,
i. der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Philipp Silberstein** zu Leppersdorf bei Landeshut,
k. der Kaufmann **Julius Fränkel** zu Hirschberg,
l. der Kaufmann **Karl Friedrich Hiersemenzel** zu Landeshut;

daß ferner Vorstand der Gesellschaft der Doctor **Leo Gottstein** in Breslau ist;

daß Visitatoren sind: **Philipp Silberstein** und **Georg Schreiber;**

Aufsichtsraths-Mitglieder endlich: Doctor **Siegmund Friedländer** zu Kentschkau, Fabrikant **Philipp Silberstein** zu Leppersdorf bei Landeshut, Kaufmann **C. F. Hiersemenzel** zu Landeshut, Kaufmann **Oskar Heymann** zu Breslau, Kaufmann **Adolph Hamburger** zu Breslau, und zwar bis zum 30. December 1886.

Das Statut vom 27. August 1885 enthält überdies noch folgende zu veröffentlichenden Bestimmungen:

Die Generalversammlung kann beschließen, aus dem nach der jährlichen Bilanz sich ergebenden Gewinne Rückzahlungen auf die Actien bis zur Hälfte ihres Nominalbetrages zu leisten. [1860]

Bis zur Vollzahlung des gezeichneten Capitals werden über die Einzahlungen Interimsscheine ausgegeben; nach der Vollzahlung werden diese eingezogen und an ihrer Stelle Namen-Actien ausgegeben, welche vom Vorstande und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes oder dessen Stellvertreter unterzeichnet werden.

Die Actien werden mit Dividendenscheinen auf zehn Jahre und je einem Talon versehen. Nicht erhobene Dividenden verjähren innerhalb vier Jahren nach Ablauf desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie fällig geworden sind.

Ist ein Dividendenschein verloren gegangen und der Verlust dem Aufsichtsrath in dieser Zeit angezeigt und glaubhaft gemacht worden, so kann der Aufsichtsrath anordnen, daß der Betrag des Dividendenscheines noch innerhalb einer ferneren, von Ablauf der vier Jahre zu berechnenden präclusiven Frist von einem Jahre nachgezahlt wird, sofern der Dividendenschein nicht etwa inzwischen eingereicht und eingelöst worden ist.

Landeshut, am 23. September 1885.

Das Königliche Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns** [3968]

Oswald Muschner

in **Ober-Langenbielau** ist heute

am 25. September 1885,
Vormittags 11¼ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Otto Paulisch** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen

bis 20. October 1885.

Wahl- und Prüfungstermin

am 28. October 1885,
Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 10. October 1885.**

Reichenbach u. d. Eule, den 25. September 1885.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts Abth. III.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Schneidermeisters [3967]

Salomon Biermann

zu Lissa, Kreis Fraustadt, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 2. November 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 25, anberaumt.

Lissa, den 24. September 1885.

v. Chmara,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Syrin Band II Blatt 101 auf den Namen des Müllers **Leopold Lorenz**, dessen Ehefrau **Antonie** früher verwittweten **Lorek**, geborenen **Lodzyk**, und der Geschwister **Carl** und **Johanna Lorek**, sämmtlich zu Syrin, eingetragene, in Syrin, Kreis Ratibor, belegene Mühlenbesitzung soll auf Antrag des Miteigenthümers **Leopold Lorenz** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 27. November 1885,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle zu Syrin im dortigen Gerichtskretscham zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 267,27 M. Reinertrag und einer Fläche von 29 Hektar 16 Ar 60 Qu.-Meter zur Grundsteuer, mit 132 M. Nutzungswerth zu Gebäudesteuer veranlangt; die Liegenschaften sind nachgewiesen, wie sie vor Einleitung der schwebenden Separation bestanden haben.

Auszüge aus den Steuerrollen beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen, können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 6, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden. [3966]

Ratibor, den 22. September 1885.

Königl. Amts-Gericht, Abth. IX.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin. [3976]



Verdingung der Lieferung von a. 136 740 Stück kiefernen oder rothbuchenen Bahnschwellen in 14 Loosen, b. 52789 lfd. m eichenen Weichenschwellen in 3 Loosen und c. 500 lfd. m kiefernen oder rothbuchenen Weichenschwellen in 1 Loose **am Montag, den 12ten October d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslocale hierselbst, W. Königgrätzerstraße 132.

Angebote müssen bis zu diesem Termine versiegelt, frankirt und mit den in den Angebot-Formularen vorgeschriebenen Aufschriften eingereicht sein. Bedingungen können bei uns und im Bureau des Berliner Baumarkts hier, W. Wilhelmstraße 92/93, eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 60 Pf. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Berlin, den 24. September 1885.

Materialien-Bureau.

Die Actionaire der **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft** zu Breslau haben in ihrer Generalversammlung vom 17. Mai 1884 den Antrag des Aufsichtsraths auf Ermächtigung zum Ankauf eigener Actien im Nennwerthe von fünfzigtausend Thaler oder hundertfünfzigtausend Mark zum Zwecke entsprechender Herabminderung des Actiencapitals zum Beschluß erhoben. Dieser Beschluß ist am 17. Juni 1884 im Gesellschafts-Register eingetragen worden. [1861]

Wir fordern gemäß Artikel 245, 243 des Handelsgesetzbuches die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei dem Vorstande zu melden.

Die Direction
der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
P. Wagner.

Fischverkauf.

Der Verkauf von Karpfen, Schleien und Hechten aus den hiesigen Teichen hat am 21. d. Mts. begonnen.

Anfragen dieserhalb nimmt entgegen:

1) Hälter-Rendant **Gruhl** in Radziunz (Post- u. Telegraphenstation). [3964]
2) **Fürstliches Cameral-Amt Trachenberg in Schlesien.**

Stammseidel,
Zinnmaße, Bettwärmer, Spritzen **Soldaten** und and. **Spielwaaren.** Alle Zinnreparaturen, Angießen alter Deckel ꝛc. **R. Betensted,** Schuhbrücke 22. [3981]

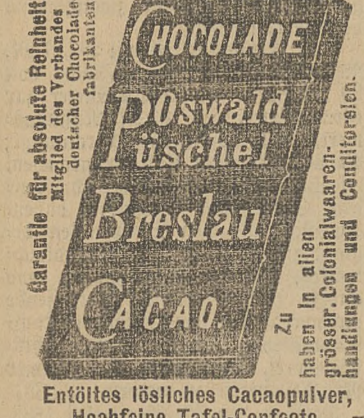
Flügel u. Pianinos,
in größter Auswahl,
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Klosterstraße 15.
Auch gute, gebrauchte Instrumente billig zu haben. [4574]

Flügel, Pianinos
aus den weltberühmten Fabriken
Bechstein, Schwechten etc.
Mignon - Pianino
à 450 M., kreuzs., vortrefflich z. Ueben: auch einige gebr. Instrumente empfiehlt
4818 **J. Heilborn,**
Altbüsserstrasse 5,
Ecke Ohlauerstr.

Thürschilder, 3399
von Porzellan und Blech.
Emaille-Schilder.
Etiquetts für Schubladen.
Schaufensterflaschen und Pokale.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, nahe am Stadtgraben.

Gebrauchte Wein- und Liqueur-Gebinde
kaufen
Hentschel & Pavel,
Oels i. Schl. [4000]

Eine gebrauchte, gut erh. **Dampfmaschine** mit Kessel, 10- bis 12pferdig, womöglich für weiches Heizmaterial, wird **zu kaufen** gesucht. Gefl. Offerten mit gen. Preisangabe und d. nöth. Beschreib. erbitte unter Z. 17 an die Exped. d. Bresl. Ztg.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.
[3963]

Große Norw. Austern
empfiehlt [4942]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Blanchen
offerirt **Leuschner,** Kohlenstraße 14, 1 St. links. [4920]

Süsse
Ungarische Cur- u. Tafel-Weintrauben
à Pfund 27 Pfennige,
in Original-Körben Pfund 24 Pfg.,
feinste
Tyroler Tafelbirnen u. Aepfel
empfiehlt [4776]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 13.


1787 **Grünberger Weintrauben,** ausgesuchte Qual., verf. 10 Pfd.-Kiste franco Mk. 3,50 geg. Nachn. od. vorh. Einsend. d. Betrages
Rud. Altmann,
Grünberg i. Schl.

Reife süße **Weintrauben** garantirt für gute Ankunft. Ein 5-Kilo-Postkorb M. 2,50, bei Abnahme von 3 Körben M. 2,35, franco gegen Nachnahme oder Cassa.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Zur Herbstpflanzung
empfehle ich sehr schöne **Straßenbäume,** als: **Ahorn, Eschen, Linden, Kastanien, Birken, Akazien, Eichen, Rüstern,** sowie **Ziersträucher** zu Anlagen. **Hochstämmige Rosen** in besten Sorten und mit starken Kronen, wie auch wurzelechte. [3969]
10000 Stück Eichenpflanzen von 1—3 Meter Höhe sind billigst abzugeben.
Siemianowitz b. Laurahütte OS.
Köchel,
Obergärtner.

Zum alten Zollsatze
v. M. 48 **anstatt** M. 80 pr. 100 Kilo sind grosse Posten [1850]
Original-Jamaica-Rums und Aracs unter Garantie der Aechtheit **abzugeben.**
Anfragen richte man an **Rudolf Mosse, Köln,** sub D. 565.

Striegauer Malzfabrik
hat noch **Prima-Wintermalz** abzugeben. [3770]
Emil Keller,
Striegau i. Schl.

85er Neuer Salzhering 85er
verf. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme **L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.**

Allzeit wasserdicht
wird Schuhwerk beim Gebrauch der Jagdstiefelschmiere von **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 20. Preis à Büchse 30 Pf. [4016]

Georg Coste's Fußboden-Glanz-Lacke
sind überaus **praktisch, trocknen** geruchlos, hart und fest **während des Anstrichs** und geben dem Fußboden ein höchst **elegantes Aussehen.** [1701]
Georg Coste, Lackfabrik, Kiel.
In **Breslau** zu haben bei Herrn **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr. 5 und Schmiedebrücke Nr. 30; Herren **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 20.


Der Bockverkauf
in der Stammheerde zu
Koppitz, Kr. Grottkau,
hat begonnen. [1855]
Original-Negretti,
Lenschower Abstammung.

Ein gutes Arbeitspferd
für schweren Zug zu **kaufen** gesucht. [4939]
Offerten unter H. L. 13 postlag. Postamt Tauentzienplatz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Mehr als 200 offene Stellen
sind gegenwärtig in
Oesterreich-Ungarn
theils für sofort, theils zum Jahreswechsel zu besetzen, darunter hauptsächlich
Fabriks-Magazineure,
Ingenieure, Maschinentechniker, Betriebsleiter, Schloß-Verwalter, **Forstbeamte, Correspondenten, Cassirer,**
Maschinisten, Bauaufseher, Secretäre, Buchführer, Comptoiristen, Commis, **Oekonomie-Inspectoren,**
Adjuncten, Jäger, Brauer, Hofmeister, Stallmeister ꝛc. ꝛc.
Ferner stehen zur Auswahl **Geschäfte und Realitäten jeder Art, Concurs- und Offertausschreibungen, Heiraths-Anträge** ꝛc. ꝛc.
Alles Nähere durch die Administration des **„Budapester Ankündigungsblatt", Budapest, V, Promenade-Gasse 3.** [3992]
Pränumerationspreise des Blattes: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.
Probenummern gratis. Auf Wunsch auch Vermittelung ohne Gebühr.

Ein **energischer, tüchtiger** Philologe wird für Nachmittags bald gesucht. Offerten K. 16 Expedition Bresl. Ztg. [4961]

Ges. e. geb. isr. Mädch. m. gut. Schulb., womögl. mus., n. ausw. z. zwei Kind. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Ein geb. Mädch., Waise, Anfäng., d. schneidert, a. wirthsch. erf., i. d. Küche bew., s. Eng. b. geringem Gehalt f. sof. d. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Empf. s. tücht. gepr. Erzieherinnen u. Kinderg. m. g. Zeugn. f. d. Nachm. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine tüchtige Directrice
findet in einem bedeutenden Putz-Geschäft bei hohem Salair dauernd Stellung. [3907]
Offerten unter A. B. 95 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine junge Dame, welche seit einigen Jahren in Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäften als **Verkäuferin** fungirte, bittet um Stellung zu sofort oder zum 15. October c. in solch einem Geschäft. Dieselbe ist 21 Jahre, von angenehmen Aeußerem und im Besitz vorzüglicher Zeugnisse. Gefällige Offerten werden unter E. H. postlagernd **Lalendorf i. M.** erbeten. [4823]

1 tüchtige Verkäuferin
welche 4 Jahre in einem **Putz- und Weißw.-Geschäft** thätig war, auch Confectionsbranche versteht, sucht zum 1. oder 15. October event. 1. November cr. Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten B. 125 postlagernd **Breslau.** [1864]

Für eine **Porzellan-, Glas-, Kurz- u. Spielwaarenhandlung** größerer Provinzialstadt Schlesiens wird zum möglichst baldigen Antritt eine tüchtige [1857]
Verkäuferin,
Christin, **gesucht.** Offerten unter G. 775 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eine Wirthschafterin,
sauber, ordnungsliebend, wie in allem Häuslichen erfahren, in Besitz guter Zeugnisse, wünscht Stellung.
Offerten erbeten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter W. 15. Vermittler verbeten. [4960]

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren, im Land- und Stadthaushalt und feiner Küche erfahren, wünscht zum 1. oder 15. Octbr. cr. passende Stellung. Gef. Offert. sind an die Buchdruckerei von **L. Parcinski** in **Driesen a. Netze** zu richten. [3985]

Vertretungen 3988
nur erster leistungsfähiger Häuser von einem Agenten gesucht, der die Oberschlesische Colonialwaaren-Kundschaft seit 10 Jahren permanent besucht. Ia.-Referenzen. Off. sub D. 12 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, intelligenter Kaufmann, der viel gereist hat, 37 Jahre alt, seit mehreren Jahren selbstständig, wünscht die Leitung eines Fabrik- oder anderen Geschäftes als Repräsentant, eventuell auch Reisestellung für In- und Ausland zu übernehmen. [4956]
Gefl. Offerten unter Chiffre M. B. 9 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Buchhalter
sucht für Nachmittag Beschäftigung im Comptoir. Offerten B. B. 18 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4962]

Für mein Herren-Garderoben- und Livrée-Gesch. suche per sofort
1 tücht. Verkäufer.
B. Pfeiffer, Breslau, Albrechtsst. 7.

Für Herren-Garderobe wird ein **tüchtiger Verkäufer** für die Provinz per October cr. gesucht. Meldungen und persönliche Vorstellung bei [4943]
J. Schlamme.

Zum sofortigen Antritt suche für mein **Kurz- und Spielwaaren-Engros-** und **Detailgeschäft** einen christl. tüchtigen [1862]
Verkäufer,
der sich auch für die Reise eignet. Kenntniß der Branche und gute Referenzen Bedingung. Retourmarken verbeten.
Brieg, R.-B. Breslau.
P. Schäffer.

Verkäufer!
Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche per 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, durchaus gewandten Verkäufer bei hohem Salair. [4008]
Offerten nebst Beifügung der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bei Station erbeten. **Louis Zobel,**
Poln.-Wartenberg.

Ein hiesiges Manufacturwaaren-Engros-Geschäft sucht einen soliden
Lager-Commis.
Meldungen mit Gehaltsanspr. unt. E. 20 Exped. d. Bresl. Ztg. [4964]

Ein jüng. Commis wird f. m. Colonialw.-Gesch. z. 1. Oct. gesucht. Nur gut empf. Bewerber w. ihre Off. eins. [4006]
Albert Rau,
Freiburg i. Schl.

Commis-Gesuch.
Für ein Colonialwaaren-, Mehl- und Schnittwaaren-Geschäft auf dem Lande (lebhafter Ort, Hüttenwerk) wird zum Antritt per 1. October a. c. ein zuverlässiger und gewandter junger Mann gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache vollständig mächtig sein.
Näheres zu erfahren bei
Emil Gurassa,
[3961] **Oppeln.**
Freimarken verbeten.

Ein Commis,
(Christ), der davon Kenntniß besitzt, wird zur Abnahme von grünen Häuten gesucht. [4931]
Meldungen unter L. B. postlagernd Breslau, Postamt 4.

Per sofort ein jüngerer
Commis u. 1 Lehrling
gesucht. [1863]
Julius Cohn,
Tuch-, Herren- u. Damen-Confection.
Reichenbach in Schl.

Für mein Specerei-, Manufactur- u. Tuchgeschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Commis (mosaisch),** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß und vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [3987]
J. Friedlaender,
Biskupitz per Borsigwerk.

Für ein Tuch- und Burkin-Engros-Geschäft i. e. Fabrikstadt der Prov. Brandenburg wird ein **Commis** für Comptoir und Lager, sowie ein **Lehrling** gesucht. Offerten unter **B. 100** befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Manufacturwaaren- und Tuch-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [3904]
Jacob Apt,
Cosel OS.

Für mein Colonial- u. Schnittwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt, event. per 1. October c. **einen zweiten Commis.**
Retourmarken verbeten. [3898]
E. Schindler,
Antonienhütte.

Ein Commis,
polnisch sprechend, wird zum baldigen Antritt für ein Specerei- u. Destillations-Geschäft gesucht. Offerten B. 8 Exped. der Bresl. Ztg. [4955]

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [4017]
einen Commis.
Derselbe muß aber unbedingt mit der Schnittwaaren-Branche bewandert sein.
Offerten F. K. 94 postl. **Kattowitz.**

Ein junger Mann, der in größ. Colonial-Gesch. thätig war, sucht per bald Stellung. Gefl. Offerten S. F. 9 postl. Posen. [4926]

Ein [4966]
junger Mann,
der in einem **Getreidegeschäft** bereits thätig, wird für ein solches hier sofort gesucht. Meldungen sub Chiffre A. B. 22 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger, energischer, cautionsfähiger Mann, welcher soeben seine Militairzeit beendet, recht gute Zeugnisse besitz, eine gute Handschrift schreibt und sich in jede Stelle zu schicken weiß, sucht per bald oder später irgend welche Stellung.
Gefl. Adr. unter G. H. 105 postlag. Reichenbach i. Schl. erbeten. [4822]

Ein junger Mann, der in der Specerei- u. Manufactur-Branche firm ist, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung. Postlagernd F. F. 100 Königsdorf-Jastrzemb.

Ich suche vom 1. October für mein Schank- u. Destillations-Geschäft einen vor Kurzem ausgelernten **Destillateur.** [3850]
Isidor Böhm,
Kamin bei Scharley.

Gesucht zum baldigen Antritt **fürs Comptoir u. Rüben-Abnahme** eine geeignete Persönlichkeit. [3970]
Zuckerf. Seifersdorf
b. Spittelndorf.

1 Gypsfiguren-Arbeiter
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Liegnitz. Josef Wenzlack,
[1789] Frauenstr. 3.

Wer e. **älteren Ober-Primaner,** der der Correspondenz v. gewachsen, einen Berufszweig zum baldigsten Eintritt verschafft, erhält eine entsprechende dankbare Belohnung. Offerten unter R. 14 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3989]

Wir suchen zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung. [4951]
Gebrüder Siedner,
Leinen- u. Baumwollwaaren en gros.

Lehrling
per sofort gesucht. [4925]
Koenig & Steinke,
Werkzeug- und Maschinen-Geschäft,
Roßmarkt 13.

Für mein **Putz-, Weißwaaren- und Schneiderartikel-Geschäft suche** ich per sofort einen [1871]
Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig.
Heinrich Fränkel,
Gr.-Strehlitz.

Ein durchaus routinirter
Damenschneider
mit **Ia. Ia.-Referenzen** wünscht für ein [4913]
größeres Geschäft
zu arbeiten. Gfl. Off. sub S. T. 21, Postamt 4, erbeten.

Wir suchen [4922]
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Caskel Frankenstein & Sohn,

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift, mosaisch, Sohn achtbarer Eltern, wird für **eine Liqueur-Fabrik** Schlesiens zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter H. 24295 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1834]

Ein Lehrling
Colonialwaaren en gros gesucht.
Adr. 32 postl. Breslau. [4867]

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich
2 Lehrlinge
per October cr.
Gr.-Glogau. [4912]
J. Bornstein.

Ein Lehrling, j., wird für ein Waaren-Geschäft, welches Sonnabend und Feiertage geschlossen hält, zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter Chiffre R. C. hauptpostlagernd. [4945]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gartenstr. 4, am Sonnenpl., verzugshalber 3. Et., 6 Zimmer, Balc., Gartenben., die ersten 3/4 Jahre zu sehr ermäß. Preise, zu sofort zu verm. [4953]

Wohnungs-Gesuch. 4958
Am Ohlauer oder Schweidnitzer Stadtgraben wird per 1. Jan. 1886 eine Wohnung im Hochparterre oder 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Beigelaß, zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre L. 11 Briefk. der Bresl. Ztg.

Tauentzienplatz 9 i. d. halbe 3. Etage, renovirt, bald zu vermiethen. [1853]

Herrenstr. 31 ist die Hälfte der zweiten Etage (rechts) zu verm.

Garvestr. 7!
2 elegante Wohnungen, 1. u. 2. Et., mit Badeeinrichtung, sofort zu verm. Preis 1200 u. 1000 Mk. per anno. Näh. bei dem Wirth, part. [1870]

Tauentzienplatz 9
ist die I. Etage wegen Todesfalls **bald** oder später zu Bureaus oder Wohnung, renovirt, zu verm. [1854]

Ohlauerstr. 78 sind Wohn. von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock z. v.

1592 **Für Gartenfreunde.**
Ein herrschaftliches Quartier von 4 Zimmern u. Beigelaß in 1. Etage vom 1. Octbr. ab nebst Besuch eines großen Gartens zu verm. **Jägerstraße 5** bei Kaufm. **J. Weiss.**

Ohlau-Ufer 26
1. Et. Balconwohn., 5 Zimmer ꝛc.,
2. Et. Wohnung von 4 Zimm. ꝛc.,
zu verm. Näh. b. Haush. [4855]

4856 **Sadowastr. 4**
2. Et. Wohng. v. 3 Zimm., Cab. ꝛc. zu verm. Näh. b. Vicewirth part.

Ein Comptoir
Carlsstraße zu vermiethen, event. auch Lagerraum Offerten F. L. 18 postlagernd Breslau. [4949]

Ein Laden
wird Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße zu miethen gesucht.
Offerten J. H. 23 a. d. Exped. der Breslauer Zeitung. [4967]

Ohlauerstraße 78 ist ein Laden zu verm. Eingang Altbüsserstr.

1858 **Für Fleischer.**
In frequenter und bester Lage von Görlitz ist ein geräumiger **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren eine Fleischerei und Wurstmacherei mit bestem Erfolg betrieben wurde, incl. Wohnung für 160 Thaler pro Jahr zu vermiethen und event. 1sten October zu beziehen. Reflectanten belieben ihre Adresse sub **F. F.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf, Mosse, Görlitz** einzusenden.

Für Möbel-Magazine
ist **Ring 48,** Naschmarktseite, eine große erste Etage, eventuell auch ein großer Parterre-Laden bald oder zum 1. Januar 1886 preiswerth zu vermiethen. [3574]

2 Lagerkeller,
ein größerer und ein kleinerer, sind vom 1. October cr. ab zu vermiethen Neue Oderstraße 10. [1865]
Breslauer Lagerhaus.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. September.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	757	12	SSW 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	757	7	SW 4	wolkig.	
Christiansund .	758	6	OSO 2	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen ..	757	8	NNO 4	Regen.	
Stockholm....	761	5	NNO 2	halbbed.	
Haparanda....	763	2	still	wolkig.	
Petersburg....	763	2	still	bedeckt.	
Moskau.......	759	6	O 1	Regen.	
Cork, Queenst.	761	13	WSW 3	bedeckt.	
Brest.........	764	7	NNO 2	heiter.	Seegang schwach.
Helder........	758	9	N 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt..........	758	8	NO 1	heiter.	
Hamburg	757	7	NW 2	Regen.	Nm., Abd. Ncht. Reg.
Swinemünde ..	754	10	SO 1	bedeckt.	Regnerisch.
Neufahrwasser	755	9	SSO 1	bedeckt.	Gest. Abd. trübe.
Memel........	756	8	NNO 4	Regen.	Grobe See.
Paris.........	761	3	still	wolkenlos.	
Münster	758	5	NNW 1	Nebel.	
Karlsruhe.....	756	8	NW 2	Regen.	
Wiesbaden	757	9	N 2	wolkig.	Früh u. Nm. Reg.
München......	755	6	NO 3	Regen.	
Chemnitz	755	8	NO 1	Regen.	Nachts stark. Reg.
Berlin	755	9	NW 2	bedeckt.	
Wien.........	754	11	still	bedeckt.	
Breslau.......	754	10	NW 2	bedeckt.	Nebel u. Regen.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza.........	755	14	W 1	bedeckt.	See ruhig.
Triest	752	23	SSO 3	bedeckt.	Nachts Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Südwest-Europa nordostwärts über das Nordsee-Gebiet hinaus nach Finnland und trennt das Depressions-Gebiet im Nordwesten von demjenigen im Südosten, welch letzteres sich über das Alpen-Gebiet und Ost-Deutschland ausgebreitet hat. Ueber Central-Europa ist das Wetter andauernd kühl, trübe und regnerisch. An allen deutschen Stationen ist Regen gefallen, in Altkirch 23, in Friedrichshafen 27 mm. Klagenfurt und Triest hatten in der Nacht Gewitter mit starken Regenfällen. Im Nordwesten von Grossbritannien ist das Barometer stark gefallen, sodass demnächst für das nordwestliche Deutschland aufklärendes, wärmeres Wetter zu erwarten sein dürfte.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.